



ANKLAM

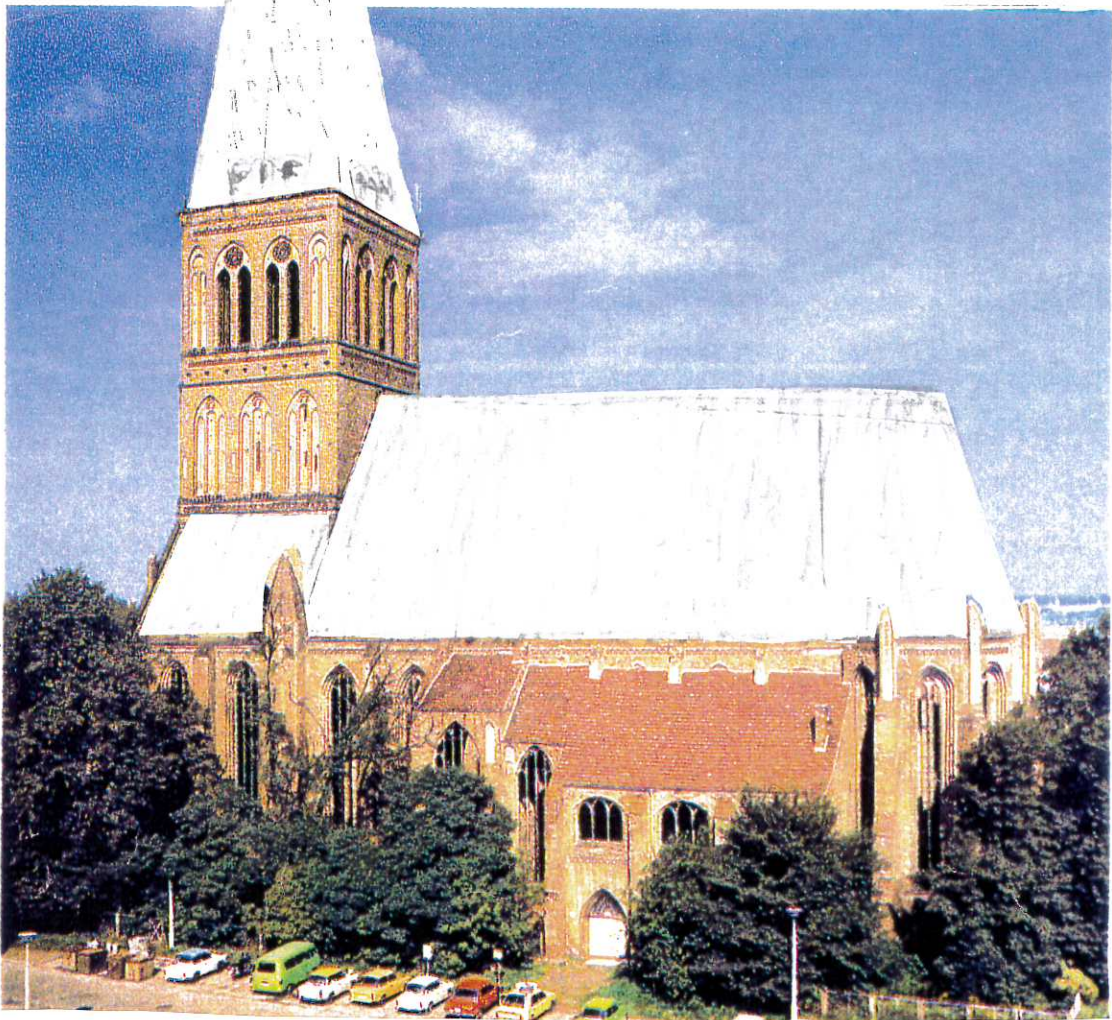
Wiederaufbauversuche von St.Nicolai

St. Nikolai / Anklam

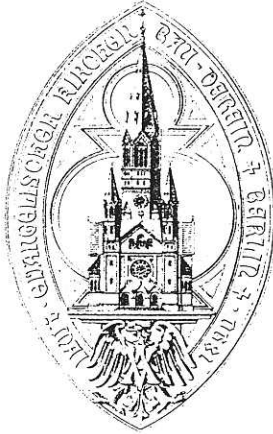
Vorbereitung für den Wiedereinstieg
in den Festsitz

27. Juni 82

Dr. Buske



St.Nicolaikirche in Anklam mit Entwurfsidee für einen neuen Helm /Dr.Buske.



ST.NICOLAIKIRCHE / ANKLAM

' N u t z u n g '

=====

I1 Im Rahmen der uns bekannten und überschaubaren Welt- und Kulturgeschichte ist die Kirche auch als Gebäude, und unbeschadet der verschiedenen stilistischen Ausprägungen, eine Architekturschöpfung, für die es vergleichbare Vorlagen (mit Ausnahme der nachexilischen Synagogenbauten) nicht gibt.

I2 Alle ähnlichen Räume (wie Markt-, Gerichts- oder Herrscher-Basiliken) waren stets durch eine exklusive Zweckbestimmung gekennzeichnet; sie dienten deshalb auch nur den jeweils einzelnen gesellschaftlichen Interessengruppierungen und ihrer Selbstdarstellung (oder luxuriösen Repräsentation wie etwa bei den römischen Thermen).

II1 Erst mit der Verkündigung Gottes als Schöpfer der Welt und aller Menschen entstand der damit auch allen und ohne jegliche zweckgebundene Einschränkung offenstehende Raum.

II2 Nur allein die eben nicht mehr einfach nach Einsicht oder Opportunität ausgerichtete, sondern für jedermann unabänderlich geltende Verantwortung vor Gott (und also nicht gegenüber einer Gruppe von Mächtigen) verband fortan Menschen zu der immer wieder persönlich und gemeinsam zu erstrebenden Gerechtigkeit, die nicht mit den historischen Zeitläufen vergeht, sondern in der Gemeinschaft mit Gott (theol. im Glauben) zur letzten Redlichkeit sich selbst und allen anderen gegenüber verpflichtete.

II3 Eine andere Voraussetzung, die auf Dauer den Anspruch auf eine zweifelsfreie 'Menschlichkeit' Menschen nahebrachte und verbürgte, gab und gibt es in der Geschichte nicht.

II4: Ohne diese Erinnerung erstarrte aber auch jede parlamentarische Demokratie, die nur aus der gottesdienstlichen Gleichheit vor Gott in der Kirche erwachsen war, zum leeren Formalismus und am Ende zur kaschierten Diktatur einer jeweiligen Gesinnungsmehrheit.

III1 Das Kirchengebäude an sich mahnte damit schon, auch ohne jedwede besondere 'Nutzung' an diesen unerläßlichen 'Konsens' eines freiheitlich-parlamentarischen Rechtsbewußtseins und gesicherten Zusammenlebens.

III2 Das entscheidende Charakteristikum bleibt deshalb für die Kirche (als Gebäude) der dafür auch zeichenhaft offene Raum für die ganze politisch-menschliche Gemeinschaft, die jenseit aller kirchlich-konfessionellen Besonderheiten alle zur gleichen Achtung des Rechts gegen jedermann verpflichtete.

III3 In diesem Sinne wurden auch schon mittelalterliche Kirchen neben dem gottesdienstlichen Vollzug zu weiteren Zusammenkünften 'genutzt'. Es seien nur erwähnt: Sitzungen des Rates und gesellschaftlicher Körperschaften wie die der Zünfte und Kaufmannschaften, oder wie in der sog. 'Briefkapelle' der St.Marienkirche in Lübeck notarielle Beglaubigungen vollzogen wurden.

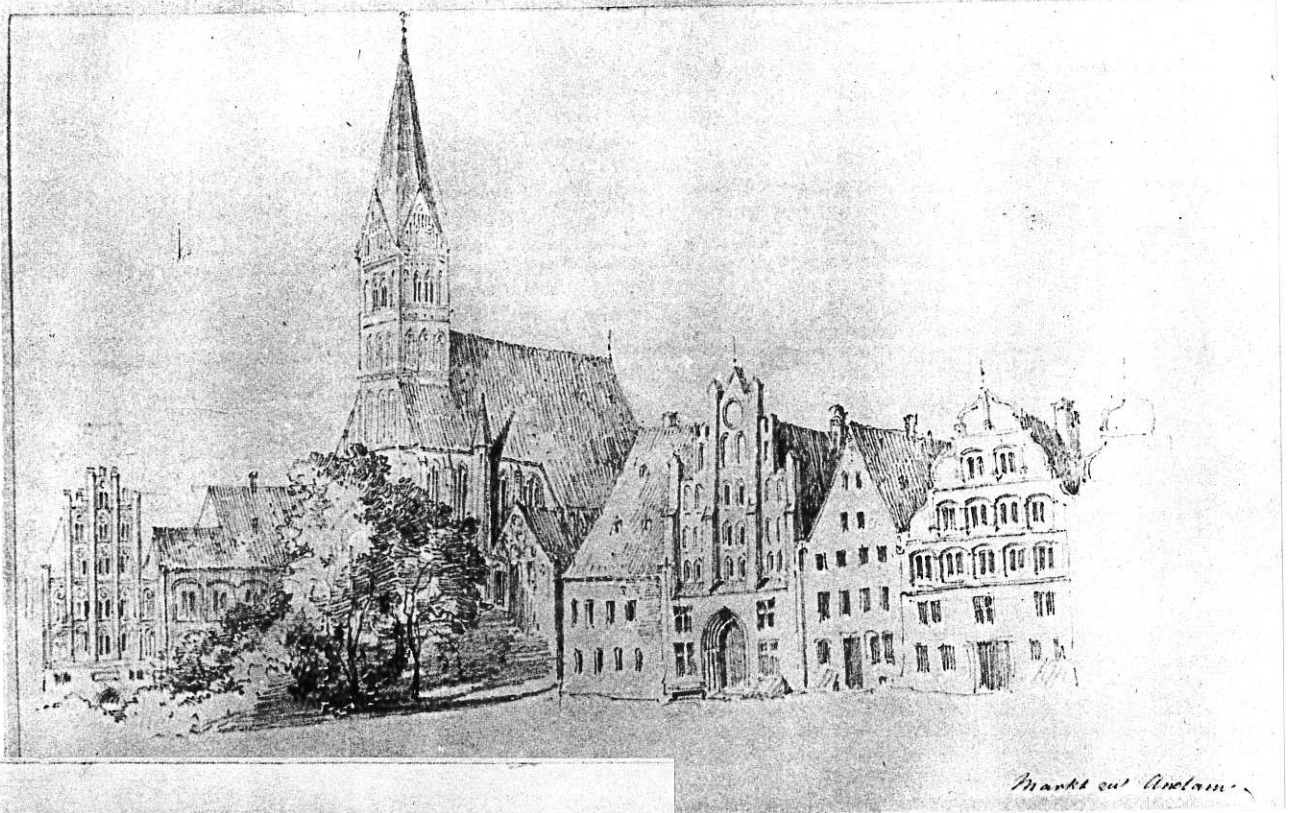
III4 Nutzungen, die sich nicht direkt an dieser gesellschaftlichen Gesamtverantwortung orientierten, schiedern darum von vornherein aus, weil sie das Zeichen aller austauschbar machten und damit abwerteten.

III5 Ob darum in der St.Nicolaikirche auch in Zukunft wieder regelmäßige Gottesdienste gehalten würden oder nicht wird sie darüber hinaus nur in Analogie zu ihrer ursprünglichen gesellschaftlichen Bestimmung nach der Wiederherstellung benutzt werden können, wenn sie als gemeinsamer Besitz der Stadt und ihrer Bewohner empfunden werden sollte; also für Tagungen, Ausstellungen und Konzerte zur Verfügung stünde, die dem Ernst und der Würde des Bauwerkes entsprechen.

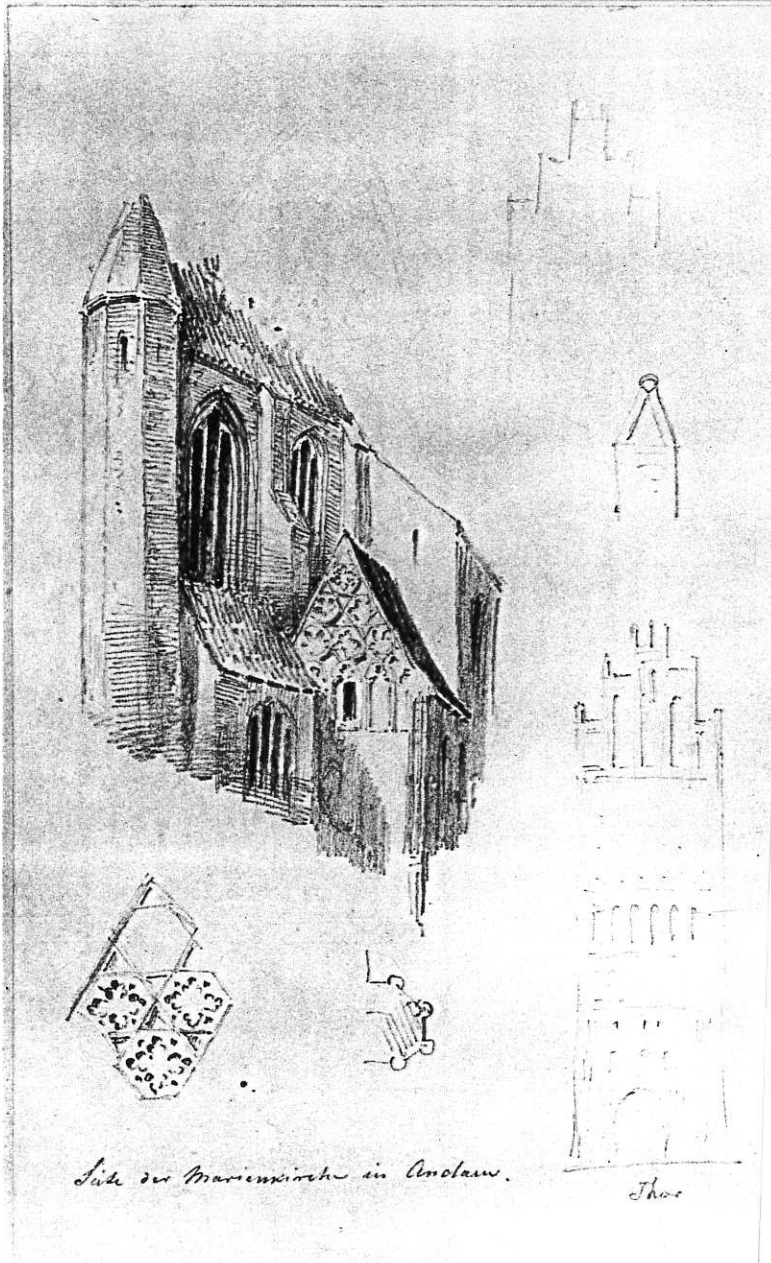
III6 Wie dieses praktisch zu lösen ist, beweisen bereits heute St.Petri in Lübeck als Kulturzentrum mit dem offenen variablen Raum, oder St.Nicolai in Berlin als Tagungsraum auch für besondere Sitzungen der Stadtverordneten auch wenn dort z.Zt. keine Gottesdienste stattfinden; es steht dort wieder der Altar; das Triumphkreuz ist erst kürzlich wieder aufgehängt worden; und das Mittelschiff hat festes Gestühl; alle übrigen Teile des Raumes dienen der

Ständigen Präsentation der Bau- und Stadtgeschichte Berlins
und sind eine Abteilung des Märkischen Museums.

III7 Eine andere 'Nutzung' dürfte sich auch kaum für
St.Nicolai in Anklam anbieten, die jedenfalls auch in den
folgenden Generationen noch Zustimmung finden könnte.



Markt auf Anklam.



Süde der Marienkirche in Anklam.

Thore

Reiseskizzen von Stüler
Bildunterschrift verwechselt die beiden Kirche in Anklam –
hier (links) St.Nicolai gemeint.

St. Nicolai
Anklam
1842



Der **Turmhelm** aus dem 14.Jahrhundert, bis zur Zerstörung im Original erhalten, zeigt eine oftmals bei norddeutschen Kirchtürmen beabsichtigte Linksdrehung.

Fotos Stadt und Kirche: n. „Anklam wie es früher war“, ed.Historischer Verein für Anklam und Umgebung 1993

Förderkreis Nikolaikirche Anklam/Vorpommern e.V. i.Gr.
Steinstraße 4
17389 Anklam

Landesamt für Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern
Puschkinstraße 34
19055 Schwerin

Notüberdachung Kirchenruine St. Nikolai, Anklam
Antrag auf Änderungs des Zuwendungsbescheids Nr. L 021-94-676-12)

9. November 1994

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie bereits erörtert, beantragen wir hiermit die Änderung des o.a. Zuwendungsbescheides vom 07. Juli 1994 und bitten um Ihre Zustimmung.

Begründung:

Das bisherige Konzept ging aus von einer vorübergehenden Noteinhausung der Ruine mittels ringsumlaufender Einrüstung, Abplanung und Leichtbauüberdachung. Die Kosten hierfür waren mit Blick auf "Sonderangebote" knapp kalkuliert. Mit dem Schutz vor weiterem Verfall der Ruine sollte v.a. Zeit gewonnen werden für die weiteren Klärungen und Mittelbeschaffungen.

Die nach der Bewilligung eingehenden Firmenangebote ergaben für den Kauf einer solchen Behelfskonstruktion jedoch zu hohe Werte; Folgekosten (Unterhalt bzw. Wartung!) waren dabei noch nicht eingerechnet.

Eine entsprechende Anmietung als Alternative zum Kauf, mit der die vollständige Einhausung mit den jetzt verfügbaren Mitteln für ein Jahr möglich wäre, hätte allerdings laufende Vorhaltekosten (brutto rd. 100 TDM/Jahr) ausgelöst, die nicht abgedeckt werden können.

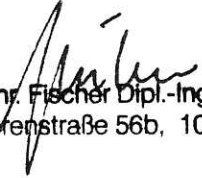
Weiterhin wurde angesichts der extrem angespannten Finanzlage kritisiert, daß die Noteinhausung eine vorübergehende Maßnahme darstellt, d.h. die hierfür verwendeten Mittel vollständig abzuschreiben sind, sobald die definitive Sicherung des Gebäudes erreicht ist. Gleichzeitig zeigt der inzwischen erreichte Diskussionsstand deutlicher als zum Zeitpunkt der Antragsstellung, daß tendenziell die Wiederherstellung des ursprünglichen Gebäudevolumens angestrebt wird.

Dem trägt das nunmehr vorliegende Konzept folgendermaßen Rechnung:

- Für die Noteinhausung mit relativ geringer Dachneigung werden Binder gewählt, die steiler aufgestellt die ursprüngliche Dachform ergeben, d.h. die Konstruktionsglieder der Noteinhausung und des regulären späteren Dachs sind grundsätzlich identisch und werden weiterverwendet.
- Durch die flache Neigung des Notdaches ergibt sich ein großer Dachüberstand, deshalb kann auf die Abplanung verzichtet werden. Damit entfällt der kritischste Punkt hinsichtlich relativ kurzfristiger und aufwendiger Wartungsintervalle.
- Die überschlägliche Bemessung und daraus resultierende Kostenschätzung führt zwar zu Verschiebungen innerhalb des Kostenrahmens, hält diesen aber grundsätzlich in einer vergleichbaren Größenordnung. Die aus den Finanzierungsmöglichkeiten bedingte Einschränkung hinsichtlich jetzt möglicher Flächenanteile an der Überdachung ist daher konzeptunabhängig.

- Die nur teilweise Einhausung ist mit dem neuen Ansatz insoweit unbedenklich, als durch den Wegfall der Abplanung die Gefahr einer Windsackausbildung ausgeschlossen ist. Die Vervollständigung des jetzt finanzierbaren Flächenanteils bis zur angestrebten vollständigen Abdeckung ist technisch unproblematisch und hängt ausschließlich von den Verfügbarkeit der entsprechenden Mittel ab.
- Trotz der etwas höheren Vorlaufkosten (Planung, insbesondere Statik) ist mit diesem Prinzip die etwa 50%ige Flächenüberdeckung aus der jetzigen Zuwendung bzw. Finanzierung ohne Änderung des vorgesehenen Finanzierungsplanes für '94 möglich.
- Die Beschränkung auf eine nur teilweise Überdachung resultiert aus der noch nicht gesicherten Folgefinanzierung zum gegenwärtigen Zeitpunkt; Ziel bleibt weiterhin die vollständige Eindeckung, entsprechende konkrete Bemühungen laufen weiter.

Aufgestellt: Berlin, den 09. XI. 1994


Atelier Chr. Fischer Dipl.-Ing. Architekt
Großbeerenstraße 56b, 10965 Berlin

Für den Antragsteller:

Anklam, den 10.XI. 1994

Beschreibung:

Beidseits vom Kirchenschiff werden rd. 18 m hohe Türme (Rohrgerüst oder Stahlkonstruktion) mit dreieckigem Querschnitt jeweils in Feldmitte der Fensterachsen errichtet (Achismaß 5 m). Im Bereich der Anbauten sind diese - nach Maßgabe der Statik - entsprechend hinauszurücken oder werden ggf. durch das Dach auf die Gewölbeebene geführt, die zur Vermeidung von Schäden unterseitig abgesteift wird.

Fundamentierung der Stütztürme auf frostfrei gegründeten Betonplatten von 1,6 x 1,6 m; Abspannung mittels Zugseilen auf ähnliche Betonplatten von 2,0 x 2,0 m, paarweise verknüpft. Probeschürfungen und Aushub erfolgen per Handschachtung wegen event. bodendenkmalpflegerischer Vorbehalte.

Paarige Fachwerkbinder (Stahl oder unterspannte Holzleimbinder) von rd. 21,0 x 2,5 m überspannen die gesamte Ruine mit einem Überstand von jeweils rd. 9,0 m (Auflagerung im äußeren Drittelpunkt). Im inneren Drittelpunkt Verbindung durch Zuganker.

Dachhaut über Holzpfetten (Achsabstand ca. 1,75 m) mittels Trapezblech, Welleternit o.ä. je nach Marktsituation, ggf. teilweise transluzent.

Zu einem späteren Zeitpunkt können die Binder, ggf. einschl. der Pfetten, auf die sanierten Mauerkronen aufgesetzt und im Auflager mittels Zugband verbunden werden. Auch eine separate Auflagerung direkt neben der vorhandenen Mauerkrone ist denkbar. Wieweit ebenfalls die Dachhaut für den endgültigen Bau übernommen werden kann, ist zum Zeitpunkt der Durchführung zu prüfen.

Vorgezogene Kostenermittlung

1. Binder						
Schiff	4,8 to x 10	4.000,-- / to	192.000,00			
Turm N-Seite	1,2 to x 3		14.400,00	206.400,00		
Bauprogramm '94						96.000,00
2. Stützenpaar	2,0 to x 10	10.000,--	100.000,00			
Seile	20m x 40	18,--/lfm	14.400,00			
Montage	50m x 4	18,--/lfm	3.600,00	118.000,00		
Bauprogramm '94						59.400,00
3. Bodenaushub (Handschachtung)						
Fundamente	150 m ³	70,--	10.000,00			
Schürfungen		70,--	1.000,00	11.000,00		
Bauprogramm '94						5.500,00
4. Fundamente	2,0 m ³ x 20					
	<u>4,0 m³ x 40</u>					
	136,0 m ³	220,00	29.920,00			
Bewehrung	6,6 to	2.000,00	13.200,00	43.120,00		
Bauprogramm '94						21.560,00
5. Pfetten	42,0 m ³	1.280,00		53.800,00		
GKL II, SKA, HS 2,5 m - 6,0 m						
Bauprogramm '94						26.900,00
6. Dachfläche	2.100 m ³	75,00	157.500,00			
Alu-Trapezdach 25% - 33% transluzid						
Rinne 500	110,0 m					
Fallrohr DN 150	<u>222,0 m</u>					
	332,0 m	50,00	16.600,00	174.100,00		
Bauprogramm '94						87.050,00
7. Gerüst	18,0 m Hoch					
	216,00/lfm - bis 4 Wochen					
Autokran	2 x 40 Std.	600,--/Std.		48.000,00		
Bauprogramm '94						24.000,00
Baukosten netto				654.420,00		
Baukosten '94 netto						320.400,00
8. Baunebenkosten						
Honorare und Gebühren anteilig						44.800,00
(Architekt, Statiker, Prüfstatiker, Baugenehmigung, Nebenkosten)						
Gesamtkosten '94 netto						365.000,00
USt. 15%						54.750,00
Gesamtkosten '94 brutto rd.						<u>420.000,00</u>

Atelier Chr. Fischer Dipl.-Ing. Architekt
 Großbeerenstraße 66b, 10965 Berlin

Atelier 09.11.94

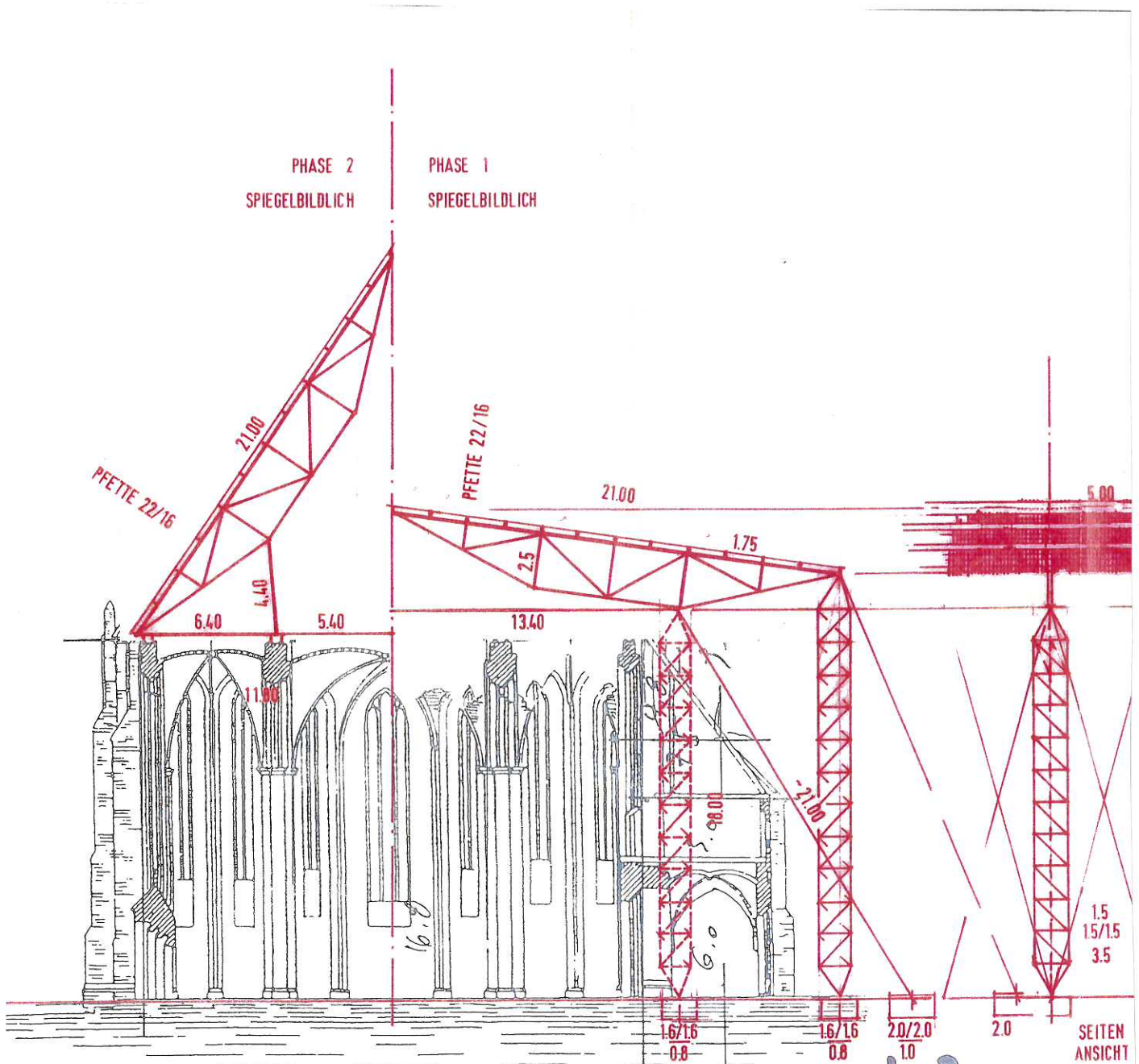
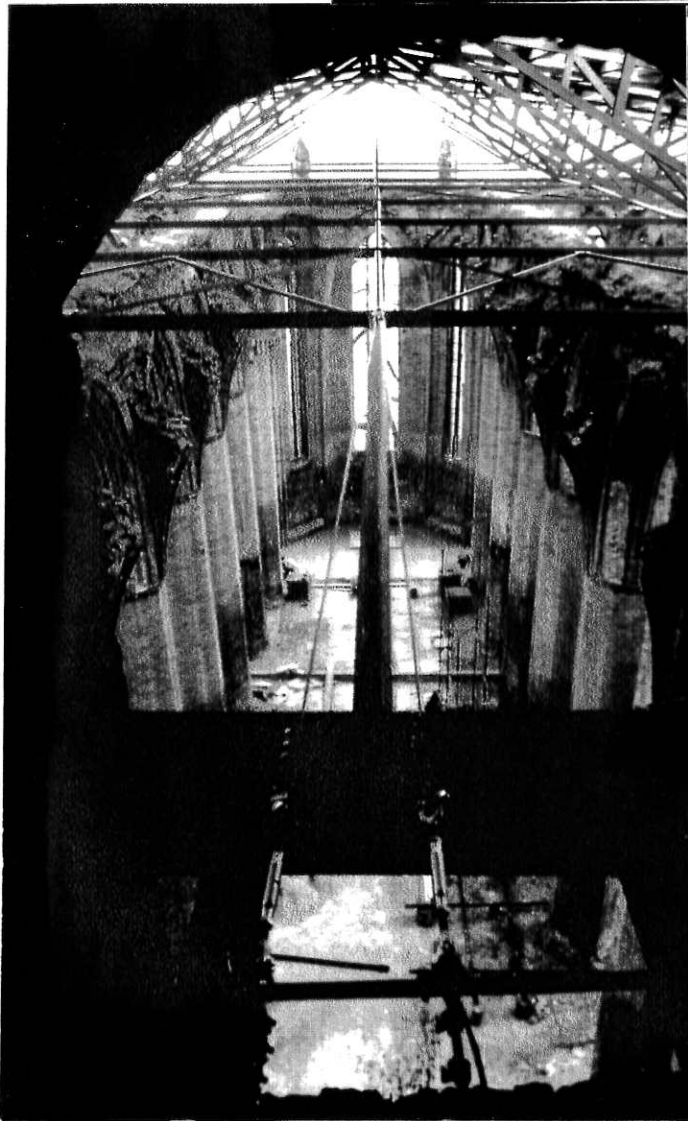
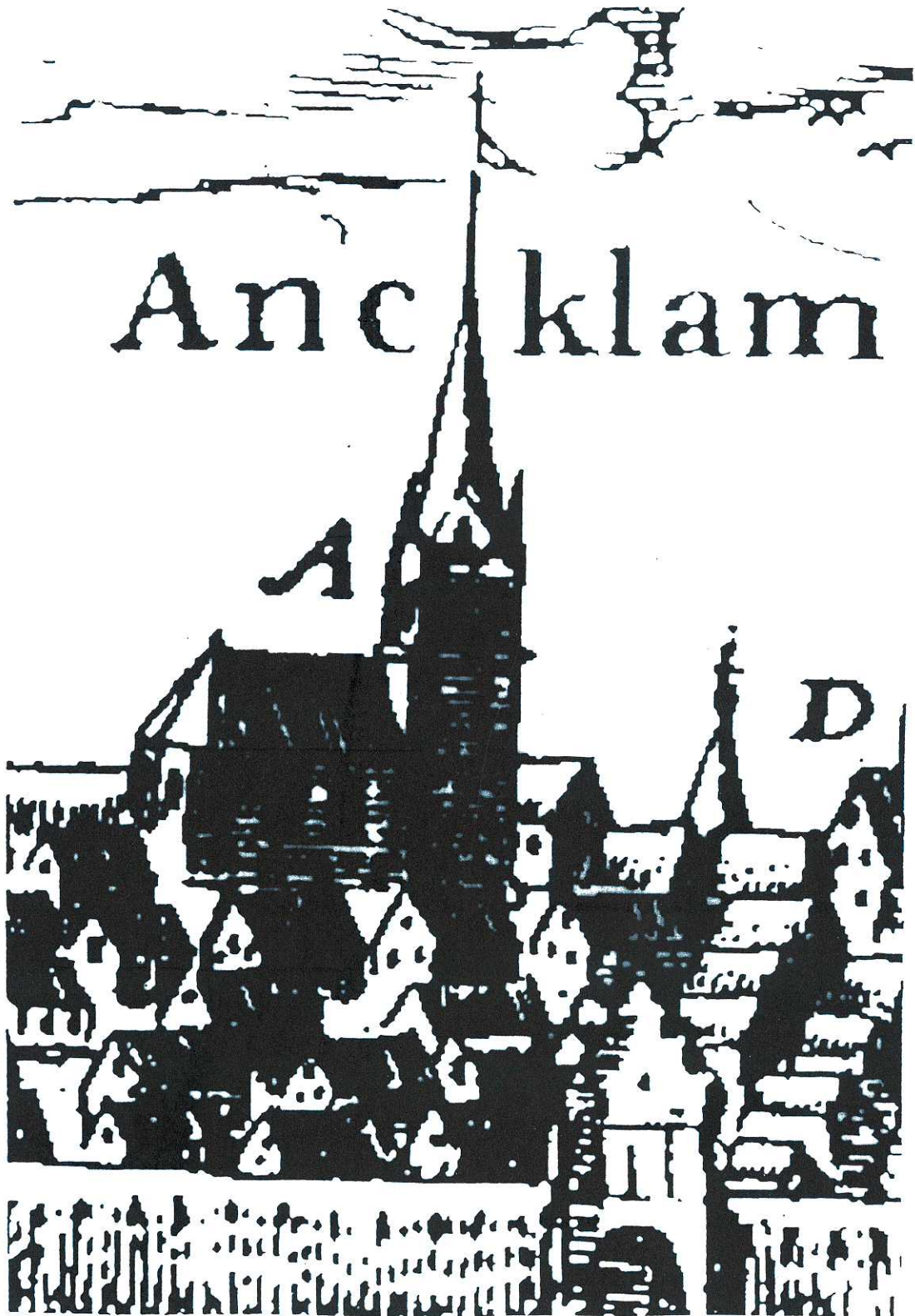


Fig. 41c. Anklam; Nicolaikirche, Querschnitt. *1:200*

Die auf Initiative des Evangelischen Kirchenbauvereins erarbeitete Notdachkonstruktion, als Voraussetzung für umfassendere Fördermittel auch durch den Bund und die später, sobald die Mauerkronen gesichert, hochgestellt das ursprüngliche Dach ergeben – Planung und Ausführung durch unser Vorstandsmitglied, den Architekten Christoph Fischer.





**Kosten- und Finanzierungsübersicht der
Bausubstanzsicherungsmaßnahmen 1997 - 2000**

Kirchenruine St. Nikolai zu Anklam**Kosten- und Finanzierungsübersicht der Bausubstanzsicherungsmaßnahmen
in den Jahren 1997 - 2000, Phase 2****Teil A**

			TDM/brutto
1997			
1.	Bodengutachten -	als Grundvoraussetzung aller nachhaltigen Maßnahmen	20,0
2.	Vorarbeiten zur Sicherung der Standfestigkeit	Meßbildauswertung, Planung, Statik, diverse Gutachten,	65,0
3.	Westtor	vorhandenes, desolates Westtor erneuern,	15,0
4.	Horizontalaussteifungen	in den Apsiden und den benachbarten Endjochen,	30,0
5.	Mauerwerksausbesserungen	notwendige Maurerleistungen als Baunebenleistung	5,0
6.	Unvorhergesehenes	8%	d. 10,0
Summe 1997			<u>rd. 145,0</u>
1998			
7.	Vorarbeiten zur Sicherung der Standfestigkeit	Meßbildauswertung, Planung, Statik, diverse Gutachten	100,0
8.	Sanierung der Mauerkronen 1. BA	Ringanker Mittelschiff mit Apsis Joch 5 - 7 incl. Apsis	200,0
9.	Sanierung der Mauerkronen 2. BA	Ringanker Mittelschiff, Joch 1 - 5	100,0
10.	Sanierung der Mauerkronen 3. BA	Ringanker Seitenschiff Nord, Joch 5 - 6 (Anschlußbereiche) anteilig	35,0
11.	Sanierung der Mauerkronen 4. BA	Ringanker Seitenschiff Süd, Joch 5 - 6 (Anschlußbereiche) anteilig	35,0
12.	Unvorhergesehenes	12%	rd. 60,0

Summe 1998**rd. 530,0****1999**

13.	Sicherung der Mauerkronen 5.BA	Ringanker Seitenschiff-Nord mit Apsis, Joch 1 - 5 incl. Apsis und der Anschlußbereiche	250,0
14.	Sicherung der Mauerkrone 5. BA	Ringanker Seitenschiff Ringanker Seitenschiff-Süd mit Apsis, Joch 1 - 5 incl. Apsis und der Anschlußbereiche	250,0
15.	Vorarbeiten zur Sicherung der Standfestigkeit	Meßbildauswertung, Planung, Statik, diverse Gutachten	150,0
16.	Unvorher- gesehenes	12%	rd. 80,0
17.	Nebenkosten	27%	rd. 175,0

Summe 1999**rd. 905,0****2000**

18.	Turmsicherung 1. BA	Kreuzverbände Kronenebene Kreuzverbände Glockenturm	15,0 30,0
19.	Sicherung der Mauerkronen 1. BA*	Horizontalaussteifungen an den Apsiden und den benachbarten Endjochen	30,0
20.	Pulldach, Turm- Nordseite	einschließlich Kronensanierung im Auflagerbereich	150,0
21.	Pulldach, Turm- Südseite	einschließlich Kronensanierung im Auflagerbereich	125,0
22.	Vertikal- abschlüsse	Fenster anteilig Joch 1, Türen	70,0
23.	Turmgrüfte	archäologische Untersuchungen im Bereich der Turmgrüfte einschließlich besonderer Begutachtung der Fundamentierung mit anschließender Ertüchtigung der Fußböden und des aufgehenden Mauerwerk's	150,0
24.	Erforderliche Nachgründungen	Prioritäten gemäß Gutachten	12,0
25.	Turm	Rißsanierung Turm	200,0

26.	Unvorher- gesehenes	12%	rd. 95,0
26.	Nebenkosten	27%	rd. 210,0
Summe 2000			<u>rd. 1.100,0</u>
 Summe 1997 - 2000			
Gesamtsumme			<u>rd. 2.680,0</u>

- * Nach Fertigstellung der Arbeiten bis einschließlich Punkt 8 ist das bisher angedachte Nutzungskonzept (kulturelle Nutzung als Versammlungs- und Veranstaltungsort) im Mittelschiff 1. BA, Joch 5 - 7 zuzüglich Apsis, bauseits in eingeschränktem Maße gewährleistet.

aufgestellt: Berlin, 5 Juni 1998



Knut Kienast

Kirchenruine St. Nikolai zu Anklam**Maßnahmen- und erste Kostenübersicht für die Nutzung des Kirchenschiffes Joch 5 - 7 zuzüglich Apsis****Teil B**

TDM/brutto

1.	<i>Bodengutachten -</i>	<i>als Grundvoraussetzung aller nachhaltigen Maßnahmen</i>	
2.	<i>Vorarbeiten zur Sicherung der Standfestigkeit</i>	<i>Meßbildauswertung, Planung, Statik, diverse Gutachten, anteilig</i>	
3.	<i>Erforderliche Nachgründungen</i>	<i>Prioritäten gemäß Gutachten, jedoch zuletzt nach Bauabschnitten der Sicherung der Mauerkrone</i>	
4.	<i>Sicherung der Mauerkronen</i>	<i>Horizontalaussteifungen an den Apsiden und den benachbarten Endjochen 1. BA* Ringanker Mittelschiff mit Apsis, Achsen 7,5 - 3,5</i>	
5.	<i>Unvorhergesehenes</i>	12%	
6.	<i>Nebenkosten</i>	27%	
<i>Summe der notwendigen Vorleistungen aus Teil A (Bausubstanzsicherungsmaßnahmen)</i>			<i>(rd. 600,0)</i>
7.	Vertikalabschlüsse	Türen a) Tür Südseite außen Holz - vorhanden/aufarbeiten b) Tür Nordseite Holz - vorhanden/aufarbeiten c) Tür Westseite Turm Metall - neu	60,0
8.	Zugänge	a) Vorraum südlicher Anbau - vorhandenen Plattenbelag aufnehmen und in neuer Höhe wieder einbauen b) überdachter Zugang nördl. Seitenschiff/ Kirchenschiff bis zum Mittelschiff, ca. 8,0 m c) überdachter Zugang Tür Turm Westseite bis Joch Nr. 5 anteilig	30,0

			TDM/brutto
9.	WC's	ortsveränderliche Toilettenanlage (Container) im nordwestlichem Bereich des Kirchengeländes incl. Ertüchtigung der Schmutzwasserleitung Nordseite	50,0
10.	Unvorhergesehenes	12%	rd. 20,0
11.	Nebenkosten	27%	rd. 40,0

Gesamtsumme**rd. 200,0**

Kursiv: Leistungen aus Teil A, die für den Teil B unabdingbar sind.

aufgestellt: Berlin, 5. Juni 1998



Knut Kienast

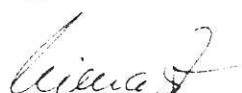
Kirchenruine St. Nikolai zu Anklam

Maßnahmen- und erste Kostenübersicht für die Nutzung Turm

Teil C

			TDM/brutto
1.	Türen	2 vorhandene Metalltüren Spindeltreppe zur Kronenebene aufarbeiten	3,0
2.	Handlauf	Handlauf bzw. Tau für Spindeltreppe zur Kronenebene neu anbringen	10,0
3.	Elektro	alte Elektroinstallation entfernen, Neuinstallation entsprechend gewünschter Nutzung	5,0
4.	Taubensicherung	Vernetzen aller Fensteröffnungen zur Taubenabwehr, ca. 140,0m ²	8,0
5.	Tür	vorhandene Stahltür Spindeltreppe oberer Abschluß aufarbeiten incl. Hinweis auf mangelnde Kopfhöhe	1,5
6.	Zugang	überdachter Zugang Kronenebene incl. halbhoher Brüstungen mit Stufen, gemietet für 5 Jahre (299,00 DM/lfd m)	5,0
7.	Durchbrüche	3 vorhandene Fußbodendurchbrüche in den Podestflächen zimmermannsmäßig schließen	2,5
<i>Glockenebene</i>			
8.	Treppenanlage	9 läufige Stahltreppenanlage Steigung 17/28	100,0
9.	Treppenöffnung	bestehende Treppenöffnung zimmermannsmäßig verschließen	1,0
10.	Tür	vorhandene Tür zum Aussichtsrundgang aus Metall aufarbeiten	1,5
11.	Estrich	begehbarer Bereich Plattform ertüchtigen durch bewehrten Estrich	12,0
12.	Geländer	vorhandenes Metallgeländer Plattform entsprechend Bauvorschriften aufarbeiten	5,0
13.	Rüstung	Turminnenrüstung einschließlich Aufzug für den Einbau der Treppenanlage	15,0
14.	Unvorhergesehenes	12%	rd. 20,0
15.	Nebenkosten	27%	rd. 40,0
Gesamtsumme			<u>rd. 230,0</u>

aufgestellt: Berlin, 5. Juni 1998



Knut Kienast

Kirchenruine St. Nikolai zu Anklam**Maßnahmen- und erste Kostenübersicht für die Nutzung des südlichen Anbaues****Teil D****Erdgeschoß**

DM/brutto

1.	FB Sakristei	bewehrter, schwimmender Estrich incl. Fußboden Treppe auf isoliertem Unterbau	5,0
2.	Fenster	2 vorhandene Fenster mit innenliegenden Fensterflügeln aufdoppeln	9,0
3.	Türen vorhanden	Holztür Sakristei vorhanden/aufarbeiten	3,0
4.	Tür Toilette	2 Holztüren zur Toilettenanlage	4,0
5.	Toilettenanlage	öffentliche Toilettenanlage (2 WC's Damen, 1WC plus 2 PP Herren) incl. Sanitär-/ Elektroinstallation	60,0
6.	Decke	Decke zum Zwischengeschoß über der Toilettenanlage StB B 25	5,0
7.	Treppe	Treppe zum Zwischen- und Obergeschoß mit Hauptpodest (2,0)	40,0
8.	Heizung	Heizung für Sakristeiraum	4,0

Summe Erdgeschoß**rd. 130,0****Zwischengeschoß**

9.	Toilettenanlage	interne Toilettenanlage für Nutzer	20,0
10.	Decke	Decke über Gewölbe Sakristei, Hauptpodest, Toilettenanlage	30,0

Summe Zwischengeschoß**rd. 50,0****Obergeschoß**

11.	Fenster OG	Neuanfertigung 1 Fenster 3,0mx8,5m 1 Fenster 2,5mx7,0m 3 Fenster 2,8mx1,4m	25,0 17,0 12,0
12.	Dachschräge	Abdichtung Wärmedämmung, Gipskarton entsprechend Dachneigung	10,0
13.	Türen	2 Holzzugangstüren neu incl. Maurerarbeiten	3,0

			TDM/brutto
14.	Mauerwerk	schließen Mauerwerk zum Kirchenschiff	
		42 m ² a d=36,5 cm	18,0
		42 m ² a d=24,0 cm	15,0
15.	Sanitär/ Elektro	Sanitär-/ Elektroinstallation entsprechend gewünschter Nutzung	
		Wasseranschluß	
		Abwasseranschluß (ca. 30,0m)	
		Gasanschluß	20,0
		Gasheizung komplett	20,0
16.	Rüstung	Raumrüstung für Arbeiten im Obergeschoß	10,0
Summe Obergeschoß			<u>rd. 150,0</u>
16.	Unvorher- gesehenes	12%	rd. 35,0
17.	Nebenkosten	27%	rd. 85,0
Gesamtsumme			<u>rd. 450,0</u>

aufgestellt: Berlin, 5. Juni 1998


Knut Kienast

Kirchenruine St. Nikolai zu Anklam

Übersicht über Finanzierungsteilbereiche entsprechend den ausgewiesenen Bauabschnitten Teil A - Teil D sowie der Baukörpersanierung

Teil A	Bausubstanzsicherungsmaßnahmen			TDM/brutto	2.680,0
Teil B	Nutzung Kirchenschiff				200,0
Teil C	Nutzung Turm				230,0
Teil D	Nutzung südlicher Anbau				450,0
Summe Teil A - Teil D					<u>3.560,0</u>
partielle Baukörpersanierung					
	Pulldach Nordseite				145,0
	Pulldach Südseite				200,0
	Pulldach südlicher Anbau				330,0
	Vertikalabschlüsse (Fenster, Türen)				1.600,0
	Notdachdemontage/Dachrekonstruktion				2.000,0
	Freskensicherung 2. BA				500,0
	Außenanlagen				200,0
	Unvorhergesehenes	12%	rd.		597,0
	Nebenkosten	27%	rd.		1.343,3
Summe Baukörpersanierung					<u>6.915,3</u>
Summe Nutzbarmachung Kirche für					
- kommunale Belange					
- Orgelmuseum					
- Ausstellungen					
- Veranstaltungen					
inclusive Temperierung				angenommen pauschal	
					<u>3.500,00</u>
Summe gesamt					13.975,3
MwSt.	seit April 1998	16%	1 %	rd.	140,0
Summe gesamt DM/brutto				rd.	<u>14.115,3</u>

aufgestellt: Berlin, 5. Juni 1998



Knut Kienast



ST.NICOLAIKIRCHE IN ANKLAM / VORPOMMERN

Mit dem vollständigen Behelfsdach im April 1997
Fotos: Aleksander Zoré - Atelier Christoph Fischer



Innenraum von St.Nicolai vor der Zerstörung 1944
Die mittelalterliche figürliche Ausmalung in den Gurtbögen
ist unwiederbringlich verloren.
Foto: n. Sigrid Thurm, Norddeutscher Backsteinbau, Berlin 1935





Fotos: Innenansicht nach der Noteindeckung und von der Feier zum 72ojährigen Baujubiläum 9.VII.2000
Fotostudio Edelmann, Demmin und Willi Rausch, vormals Anklam (privat).







Foto: Architekt Fischer erläutert dem damaligen Bundesinneminister Kanther die Wiederaufbauarbeiten und Planungen.



720 Jahre St.Nicolai in Anklam 9.Juli MM

Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Amen (Hebr 13,8).

Gott hat uns sein höchstes Gut anvertraut; nie dürfen wir das vergessen - auch nicht in dieser Stunde hier!

Wir tragen eben nicht nur das Antlitz eines Menschen, auch wenn sich oft genug, wie wir von uns selber wissen, dahinter Abgründe des Nicht-Guten, einfach des Bösen auftun wollen...

sondern, daß wir stets Gottes Kinder sein und werden sollen (cf,I.Jh 3), und wir uns so auch „in allen Dingen“ treu und würdig erwiesen.

Wir also unser Menschentum nicht umsonst empfangen hätten oder gar vergeuden dürften (I.Kor 4,2).

Niemand sich also entschuldigen durfte, er wüßte etwa die Zehn Gebote nicht: I c h bin der Herr, dein Gott, dein Schöpfer, dein Heiland und Vater im Himmel (Ex 20,Js 43,3;49,26... Rm 4,11!).

Aber wie oft müßten wir daran erinnert werden.

Und darum bauten Menschen schon vor 7 und 800 Jahren - in der unmittelbaren Nachbarschaft des Klosters Stolpe, der wohl ältesten und ersten Ansiedlung in unserem Land (1153) - nicht nur hier eine Stadt zum Wirken und Gewinnen, sondern ebenso auch die beiden Kirchen, nämlich zugleich als die wichtigsten Gebäude der Stadt und zum untrüglichen Maß für das immer auf's neue zu erstrebende gerechte und gesicherte Zusammenleben der Bürger auch untereinander.

Gott ist und war eben nie eine vage oder sogar ferne Idee, die man nach Belieben formen könnte - unendlich und groß - wie man es auch ausweichend oftmals hörte, sondern unverwechselbar genauso Mensch und Person, wie d u und i c h:

Gott eben in der historischen, und also für niemanden fortan mehr zu leugnenden Gestalt: Jesu;Christus, uns gegenwärtig und nahe.

Und davon dann auch ein Mensch dem anderen sagen kann, wie alles, wozu wir mit Worten und Wörtern fähig sind: ER, Gott, wurde „geboren“ zur Gleichheit und Verpflichtung auch unserer Lebensführung.

Und nur darum tragen auch die beiden Anklamer Kirchen ihre bedeutungsvollen Namen.

Und das alles ist und war wirklich und Geschichte wie selbst unser eigenes Leben, und dem können wir genauso wenig entlaufen wie alle Generationen zuvor, hier in dieser Stadt (und wo auch immer in der Welt).

Und darum ist die Kirche jenseits des Marktplatzes nach der Gottesmutter „St.Marienkirche“ genannt; denn Gott kam uns zuvor, noch ehe wir IHN hätten suchen können.

Und so auch diese Kirche, dem Heiligen Nicolaus geweiht - in den Städten an der Ostseeküste besonders verehrt - als Vorbild für Handel und Wandel, schulische Erziehung und die Wahrnehmung politischer Verantwortung vor Gott und für alle Menschen; und darum auch niemand sich in all seinem Tun und Lassen dieser Aufgabe entziehen durfte.

Es ist und war stets d e r Schatz, den sich Menschen in dieser Stadt auch darum niemals mehr rauben ließen. Selbst als der letzte Krieg dann auch noch diese Kirche - und buchstäblich in letzter Stunde schändlich zerstörte - da haben Bürger allen Widrigkeiten widerstanden und sogar den Kleinmut und die Säumigkeit der von amtswegen als Vertreter der Kirchengemeinde in dieser Stadt berufenen überwunden und nicht geruht, ehe nicht auch dieses Gotteshaus endlich gesichert und die Wiederherrichtung begonnen werden konnte.



Wir - der Evgl.Kirchenbauverein - und wir alle - freuen uns über diese Gemeinschaft und danken im Angesicht Gottes - besonders nun auch heute - für alle Unterstützung, die uns zusammen zuteil geworden ist.
So grüßen wir auch dankbar von dieser Stelle, die zwar nicht anwesenden Vertreter der früheren Bundesregierung, im Bundesverwaltungsamt, Herrn Knop, und den damaligen Bundesinnenminister Kanther, der sich von den Arbeiten hier am Ort selber überzeugte; und ohne diese Unterstützung wir kaum die Hälfte hätten schaffen können.

Gleichfalls wagen wir darum auch, von hieraus den jetzigen Staatsminister für Kultur im Bundeskanzleramt, Herrn Naumann in der Hoffnung zu grüßen, daß unsere Kirche St.Nicolai wenigstens wieder vom neuen Jahr an mit Fördermitteln des Bundes bedacht werden wird.

Wir danken ebenso der Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern, dem früheren und dem jetzigen Ministerpräsidenten Dr.Seite und Dr.Ringstorff, und dem Landesamt für Denkmalpflege.

Wir danken für die hilfreiche Förderung durch den Landkreis, dem Landrat, Herrn Kautzsch, und nicht weniger den Vertretern der Stadt und insbesondere ihrem Bürgermeister, Herrn Stiff.

Wir danken allen, die ehrenamtlich hier mitgewirkt haben, aber ganz besonders auch all den vielen, die aus nah und fern mit ihren Gaben und Gebeten das Werk unterstützten.

Wir danken den Bauleuten und Firmen, die hier mitgewirkt haben, und - nicht zu vergessen - auch unserem Vorstandsmitglied, dem Architekten Fischer (der gleich anschließend noch einiges zum Bauverlauf sagen wird) und seinen Mitarbeitern, die trotz wiederholter und manchmal geradezu unerhörter Schwierigkeiten nie aufgegeben haben.

Wir danken aber ebenso auch allen, die diese Stunde heute vorbereitet und ausgestaltet haben, und im Besonderen auch ihrem künstlerischen (und musikalischen) Leiter, Herrn Zotner.

Zwar hat nur Weniges an Einrichtungsgegenständen aus der Nicolaikirche die Vernichtung des Krieges durch glückliche Umstände gleichwohl überstanden; und gerade deshalb sollte es auch wieder hierher zurückkehren; so etwa:

Eine der beiden ältesten Glocken Vorpommerns; sie sollte, sobald als möglich, wieder in ihrem Turm von St.Nicolai hängen - und läuten und einladen dürfen - zu regelmäßigen Gottesdiensten (und solange auch nur das Wetter es jeweils im Jahr zulassen würde) - und also von nun an zusätzlich zu den anderen gottesdienstlichen Stätten auch hier - wie in allen Jahrhunderten zuvor (oder sollten unsere Eltern und Großeltern uns etwa darin beschämen müssen, oder erwarteten wir etwa Unbilliges von den beiden Pastoren dieser Stadt).

Auch das große Triumphkreuz von St.Nicolai, auch das gibt es noch und sollte seinen Platz vor aller Augen wieder einnehmen und inmitten dieses Raumes hängen, wie vordem und ehemals auch der Ort dieser Kirche damit ausgezeichnet war.

...auf daß kein Mensch dann mehr vor dem Gekreuzigten erschrecken sollte und müßte - eben vor dieser entsetzlichen und wie oft sich wiederholenden Tat des Un-Menschlichen, zu der aber eben Menschen zu allen Zeiten dennoch immer wieder fähig waren - und sogar Gott gegenüber; sondern viel eher und stattdessen endlich erkennen und wissen, daß Gott uns eben gerade nicht gerecht und im Zorn begegnen wollte, sondern, wie der Apostel sagt: Weißt du nicht, daß Gottes Güte dich zur Umkehr leitet (Rm2,4).

Wir also niemals mehr verachten sollten, was Gott uns schenkte, sondern für die Erwählung, SEINE, Gottes, Menschenkinder zu sein und es so auch immer auf's neue wieder zu werden, IHN loben und es IHM danken, wie es schon vor 100 Jahren in dieser Kirche die gottesdienstliche Gemeinde bei der damaligen Wiedereinweihung getan hatte - mit den selben Worten des Volkes Gottes, schon seit den Zeiten des Königs Davids, aus dessen Haus und Geschlecht d e r kommen sollte, des Reich kein Ende haben wird; und so lesen wir und bekennen vor- und miteinander: (Psalm 100).



Zum Grußwort des EVANGELISCHEN KIRCHENBAUVEREINS

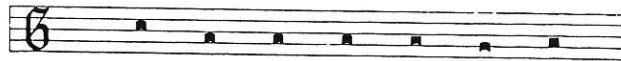
(GEGRÜNDET 1890 ZU BERLIN)

**Jauchzet dem Herrn alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
Erkennt, daß der Herr Gott ist!
Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst,
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. -
Gehet zu seinen Toren ein mit Danken
und zu seinen Vorhöfen mit Loben,
danket ihm, lobet seinen Namen!
Denn der Herr ist freundlich
und seine Gnade währet ewig,
und seine Wahrheit für und für.**

Psalm 100

Du, Gott, Schöpfer der Erdenbürger
und Heiligender des Himmels und aller Stätten.
Im Tempel, der deinem großen Namen geweiht,
hast du dir das Volk durch deine heiligmachende Gnade versammelt,
daß wir durch deine reiche Gabe
dir selber ein dankbares Heiligtum würden
und dir würdiglich dienen, jetzt und immer und in Ewigkeit.
Denn du, Gott, willst niemandes Untergang.

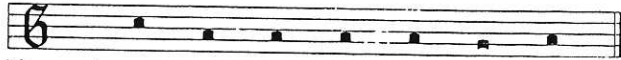
Gebet zum Kirchweihfest
(nach Notker von St.Gallen um 900)



Liturg: Ky - ri - e e - le - i - son,



Gemeinde: Chri - ste e - le - i - son,



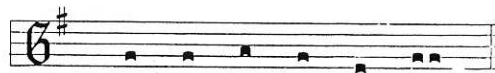
Liturg und
Gemeinde: Ky - ri - e e - le - i - son.

Vater unser

Herr Gott, himmlischer Vater, du schaffst heiligen Mut, guten Rat und rechte Werke: gib uns den Frieden, den die Welt nicht geben kann, damit unsre Herzen an deinen Geboten bleiben und wir unter deinem Schutz vor dem Bösen bewahrt sind. Durch Jesus Christus, unsern Herrn.



Liturg: Las - set uns be - ne - dei - en den Herrn.



Gemeinde: Gott sei e - wig - lich Dank.

Liturg: Es segne und behüte uns (euch) Gott, der Allmächtige und Barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist.



Gemeinde: A - men.



Dr.theol.Thomas B u s k e

16
Gossler Straße 25
12 161 B e r l i n
Tel. 030 / 851 28 26

1.II.2000

Herrn
Bischof E. B e r g e r
Rudolf Petershagen Allee 3
17 489 Greifswald

Sehr geehrter Herr Bischof Berger,

recht herzlich danke ich Ihnen für Ihren Antwortbrief auch zur Veröffentlichung in der Theologischen Zeitschrift der Theol.Fakultät in Basel. Eine weitere Abhandlung ist in diesen Tagen fertig geworden und trägt das nach, was aus der Lutherforschung der letzten hundert Jahre auch von evangelischer Seite im Zusammenhang mit der gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre bisher unbeachtet geblieben ist (ein schlimmes Defizit unserer theologischen Ausbildungsstätten). Vermutlich werde ich es wieder nach Basel schicken, nachdem ich in den letzten dreißig Jahren fast regelmäßig dort Aufnahme gefunden habe. - Gern bin ich auch bereit darüber in Greifswald zu referieren.

Aber nun darf ich Ihnen noch etwas ganz anderes vorschlagen.

Wie Sie sicher inzwischen wissen, wollen w i r das 720. Baujubiläum der St.Nicolaikirche in Anklam begehen. Den Termin sollen Sie sich schon für Donnerstag, d. 6.Juli freigehalten haben (?).

Ich darf Ihnen daher schon jetzt die Gestaltung für den Gottesdienst vortragen.

Nichts weniger sind wir ja uns (Sie und wir) auch allen Menschen in Anklam selber schuldig. Unabhängig von noch offenen musikalischen Umrahmungen (Anklamer Knabenchor, ein Posaunen- und/oder Kirchenchor) etwa folgender geraffter Ablauf:

Psalm 46,2-12:

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke... darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untreringe...

Gloria patri

Gebet zur Kirchweihe

(den von mir verfaßte deutsche Text der uralten lateinischen Vorlage kennen Sie ja).

Sie lesen dann (mit der gebührenden liturgischen Ankündigung) das Evangelium

Matthäus 5,14-16:I

hr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf dem Berge liegt nicht verborgen sein... mit einer kurzen Predigt von Ihnen.

Gemeinsamer Choral: *Gottes Stadt steht fest gegründet....* V:1-4

Kyrie.. und Vaterunser

Großes Fürbittengebet
(Litanei im Wechsel wie auch in unserem neuen Gesangbuch vorgesehen).

Einen Gottesdienstzettel für alle Beteiligten würde ich dann herstellen.

Anschließend Gruß- und Dankworte der Kirchengemeinde

an den Förderverein in Anklam und an uns, den Evangelischen Kirchenbauverein,
an den Landkreis und die Stadt Anklam, die Bundes- und die Landesregierung,
die Mitarbeiter der Denkmalpflege, die Baufirmen und Sponsoren,
an den Architekten und seine Mitarbeiter
und alle, die das Werk betend auf dem Herzen getragen haben.

Danach kleiner Empfang im Seitenschiff der Kirche:

eine gastronomische Einrichtung wird animiert etwa für 5 DM Sandwiches
(o.ä.) und alkoholfreie Getränke anzubieten (auf Kirchenbautagungen oder
wie jetzt wieder am kommenden Freitag im Dom hier).

Vielleicht können wir auch von hier aus zu dem Tag mit einem Omnibus kommen und
den Kreis der Anwesenden vergrößern.

Eine kleine Ausstellung wird auch bis dahin
aufgebaut sein; die Prospekte für die Stellwände, ähnlich denen, die wir den Wolgastern
bezahlt - ist gerade heute gekommen.

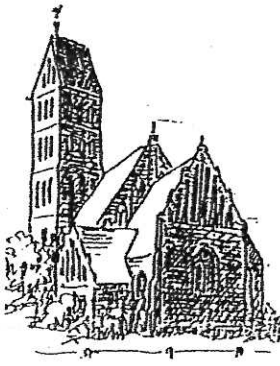
Lassen Sie mich also gelegentlich in den nächsten Wochen Ihre
Vorstellungen, mit denen wir noch einiges vielleicht ergänzen können, wissen; ich werde
dann den an alle zu verteilenden Gottesdienstzettel herstellen. Sicher - so darf ich es für
alle Beteiligten schon vorab sagen, werden wir uns über Ihre besondere Teilnahme sehr
freuen.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

PS.
Wegen des Programmteils darf ich je eine Kopie an die Kirchengemeinde in Anklam und dem
Förderverein St.Nicolai schicken.

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE ANKLAM



*St. Marien und Kreuzkirche
Der Gemeindegemeinderat*

*Baustr. 33
17389 Anklam
Telefon 03971/210276
Telefax 03971/211403*



Evangelische Kirchengemeinde, Baustr. 33, 17389 Anklam

Anklam, den 21.02.00

Herrn
Dr. Thomas Buske
Gossler Str. 25
12161 Berlin

Friedensgebet in der Ruine der Nikolaikirche am 6. Juli 2000

Sehr geehrter Herr Dr. Buske,

wir möchten Sie rechtzeitig informieren, daß der Bischof unserer Landeskirche die Einladung des Gemeindegemeinderates der Evangelischen Kirchengemeinde zum Friedensgebet am 6. Juli 2000 in die Ruine der Nikolaikirche angenommen hat.

Vorbereitung und Öffentlichkeitsarbeit für dieses Friedensgebet am 6. Juli um 19.30 Uhr werden durch die Kirchengemeinde verantwortet. Wir würden uns freuen, wenn Sie und ein Vertreter des Fördervereins im Friedensgebet mitwirken würden.

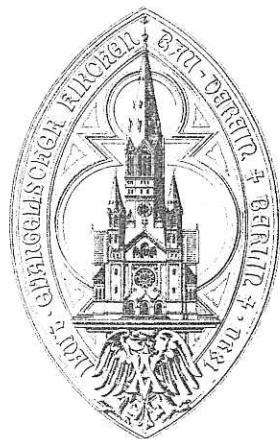
Der Evangelischen Kirchengemeinde und auch Bischof Berger ist es wichtig, dass wir mit einem Friedensgebet in der Ruine der Nikolaikirche 55 Jahre nach Zerstörung dieser Kirche mit dem Dank an Gott für die lange Zeit des Friedens auch den Dank verbinden, dass es möglich wurde, die Ruine vor einem weiteren Verfall zu sichern und nunmehr der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Mit freundlichen Grüßen

(Volker Riese)
Vorsitzender des GKR

Kopie: Bischof Berger, Greifswald, z. K.

16.II.2000



Sehr geehrter Herr Bischof Berger,

Ihren Brief v.4.d.M. darf ich wohl dahingehend verstehen, daß auch Sie uns jetzt, den EVANGELISCHEN KIRCHENBAUVEREIN, und insbesondere unsere Anklamer Freunde, den dortigen Förderverein St.Nicolai, mit dem seit Monaten von uns für das 720jährige Baujubiläum der Kirche vorgesehenen gottesdienstlichen Geschehen in der Kirche zusätzlich betrauten, und wie Sie ja auch zu der geistlich gottesdienstlichen Gestaltung - offenbar zustimmend - keine verändernden Wünsche zum Ausdruck brachten.

Der von Ihnen erwähnte Brief aus Anklam, der eine „örtliche (und angebliche berechnete) Zuständigkeit“ auch Ihnen gegenüber vorspiegeln wollte, hätte bei entsprechenden menschlich und beruflich-geistlichen Qualifikationen kaum geschrieben werden können. Gleichwohl habe ich in Anklam beim stellv. Vorsitzenden telephonisch hinterlassen, daß der Briefschreiber nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub mich zurückrufen möge, wozu er sich nach Art seines Briefes - versteckt hinter einem offensichtlich irregeleiteten Gemeindegemeinderat - wohl nicht verstehen wird, und dieses wohl auch beim dem mangelnden Takt, Charakter, Aufrichtigkeit und pastoraler Pflichttreue kaum noch zu erwarten sein wird.

Ich bewundere deshalb Ihren Langmut um die seit Jahren in der Gemeinde eingerissenen Verhältnisse, in denen sich die Gemeindevertretung in zwar *gut* getarnt, kleinbürgerlich, wehleidig und z.T. äußerst arrogant zugleich gefällt, die aber weder der formalen Kirchenordnung noch der gebotenen inhaltlichen Verkündigung entsprechen, aber damit Menschen um die volle Wahrheit des Evangeliums sich gebracht sehen müssen; eine Abhilfe wird nicht mehr sehr lange aufzuschieben sein, wenn wir uns nicht auch noch darin gemeinsam schuldig machen wollten; denn ob jemand in der Kirche ein Amt zurecht inne hat, wird nie von den Formalien der Berufung bestimmt (mit Macht läßt sich ja Vieles erzwingen), sondern in den Evangelischen Kirchen jedenfalls durch die inhaltliche Aussage *v o r* der Welt bestätigt, aber nie anders; Luther hatte solche selbstvergessenen Amtsträger mit deutlichen Worten umschrieben; Wiederholungen sind überflüssig.

Um die Bestimmungen von CA XXXVIII („von der Bischöfen Gewalt“ in der evgl.Kirche) werden wir eben nie umhin kommen.

Doch damit wir uns nicht mißverstehen, lege ich die bei verschiedenen Anlässen entstandenen kirchenpolitischen „Flugblätter“ bei (das zu Berliner Bischofswahl trug Bischof Kruse lange Zeit nach der ersten gescheiterten Wahl in seiner Briefftasche, um gelegentlich daraus zu zitieren).

Der heutige Bundeskanzler äußerte sich schon vor zwanzig Jahren als damaliger Juso-Vorsitzender: „Unsere Aufgabe ist es nicht Kirchen zu bekämpfen, sondern gesellschaftliche Verhältnisse zu schaffen, in denen Kirche vielleicht überflüssig wird (Lutherische Monatshefte 6/1978 431). An einer Kombattanten-Kumpanei habe sich

II

Neue Straßenangabe: Gossler Straße 25 12 1616 Berlin Tel.030/851 2826

EVANGELISCHER KIRCHENBAUVEREIN · Bundesallee 76 · 12161 Berlin (Friedenau)

Dresdner Bank AG · BLZ 100 800 00 · Konto-Nr. 154 63 26

jedenfalls keinerlei kirchliche Vertreter zu beteiligen; und auch Entschuldigungen wie sie der bischöfliche Vertreter der „Kirche im Sozialismus“ (Schönherr) uns noch einmal kürzlich (am 4.d.M.) vortrug, sind längst entwertet.

Das gilt nun auch von der Lächerlichkeit, wenn plötzlich das Baujubiläum in Anklam mit einer aus DDR-Zeiten stammenden Gefälligkeitsveranstaltung unterlaufen und Sie als zuständiger Bischof - und wie Sie es inzwischen selber durchschaut haben werden - dazu instrumentalisiert werden sollten.

Wieweit dabei sogar kreiskirchlicher Einfluß eine Rolle spielt, erspare ich uns jetzt - trotz meines Wissens auch im Zusammenhang dümmlich-dreister Geschäftigkeit. Hr. Sup. Neumann hatte ich schon vor einigen Jahren angeboten, nötigenfalls zu einem Gespräch nach Greifswald zu kommen; auch habe ich nicht vergessen, womit er meinte mir gegenüber renommieren zu müssen, daß er in W. vor seiner Berufung nach Greifswald bereits Kirchen liquidiert habe, aber wir nun doch nicht etwa gar damit rechnen müssen, daß er ein solches Talent in Pommern weiter beweisen möchte, sondern es sich viel eher hier um ein von ihm wieder gut zumachendes Eingeständnis handeln dürfte.

Wieviel Geld eine Kirchengemeinde besitzt, wird schon im Voraus durch die inhaltliche Ernsthaftigkeit des gottesdienstlichen Lebens entschieden und nicht anders, womit ich auch selber ein ganzes Kirchenregiment mit seiner parteipolitischen Abhängigkeit schließlich beschämen sollte.

Konkret jetzt in Anklam: Hier gilt zunächst einmal, ob es zu einer gottesdienstlichen Feier aus dem gegebenen Anlaß in der Kirche kommen wird, oder auch dieses wieder vom Gemeindegemeinderat hintertrieben werden soll, wie ja bisher fast alle Aktivitäten zu St. Nicolai mit diesem Ungeist begleitet wurden, und ob wir auf Sie in der Sache zählen dürfen.

Wir könnten uns auch **S o n n t a g**, d. 9. Juli 11 Uhr 30 nach den übrigen Gottesdiensten in der Stadt vorstellen (für einen Organisten und Chor würde dann auch von unserer Seite gesorgt, um gar nicht erst weitere kirchengemeindliche Vorwände zur Behinderungen zu veranlassen.

Eine „ungeklärte Situation“, wie Sie schrieben, gibt es also keineswegs, höchsten solche Personen, die nach wie vor an einem solchen Schein interessiert wären und gerne im Trüben fischten; die 68ziger nannten das „Konfliktstrategie“, früher hieß es „Klassenkampf“, auf den wir uns in der Kirche gar nicht erst einzulassen haben, und den Akteuren vorher die Maske - auch noch so gut kirchlich imitiert - herunterzuziehen.

Luthers „D e n n o c h“ wird uns jedenfalls nie als für alle wegweisendes Vorbild erlassen.

In diesem Sinne seien Sie herzlich für heute begrüßt (am 12. April habe wir eine Vorstandssitzung, auf der Weiteres entschieden wird - wir Sie aber auch gerne hier hören würden, wenn Sie noch ganz andere Bedenken wegen des Gottesdienstes in Anklam haben sollten - die Sache selber kann und darf jedenfalls nicht durch irgendwelche Querulanten länger auf gehalten werden).

In diesem Sinne seien Sie herzlich begrüßt

Ihr



Exkursion am 11.IX.1993 nach Anklam:
So fanden wir St.Nicolai damals vor.

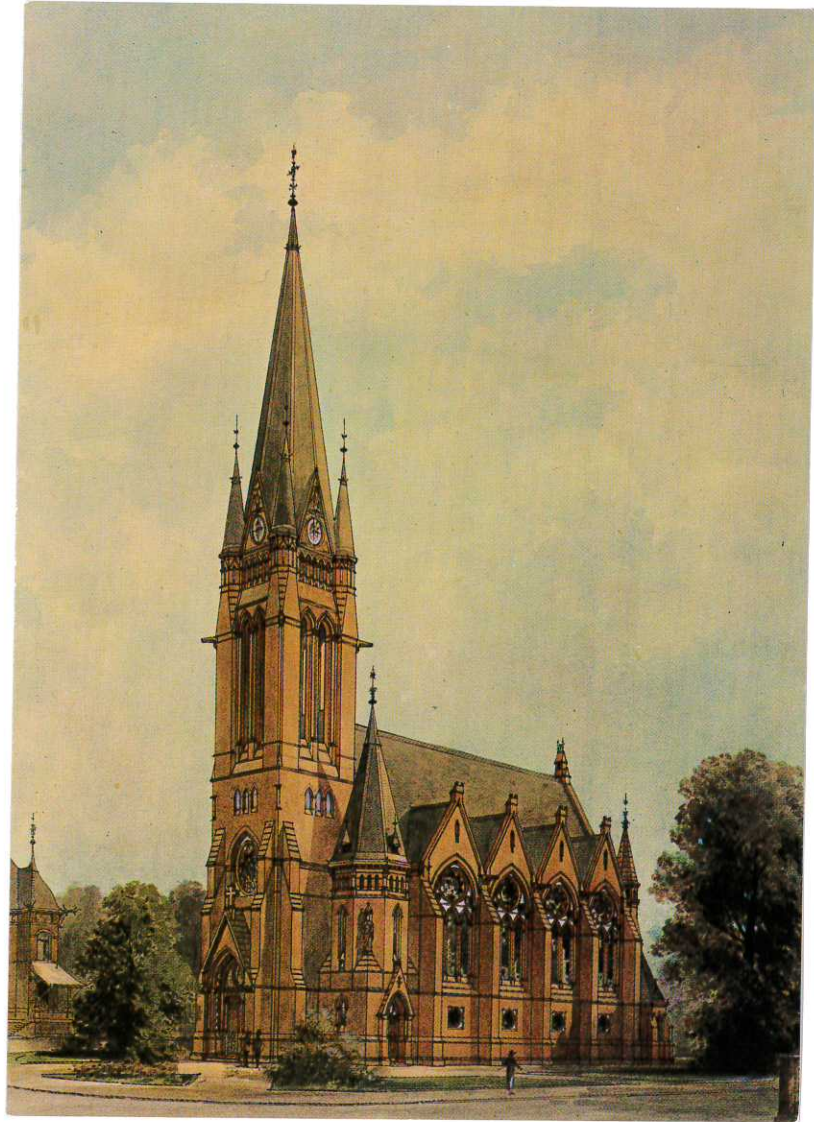


Kirche *Zum Guten Hirten* in Berlin Friedenau

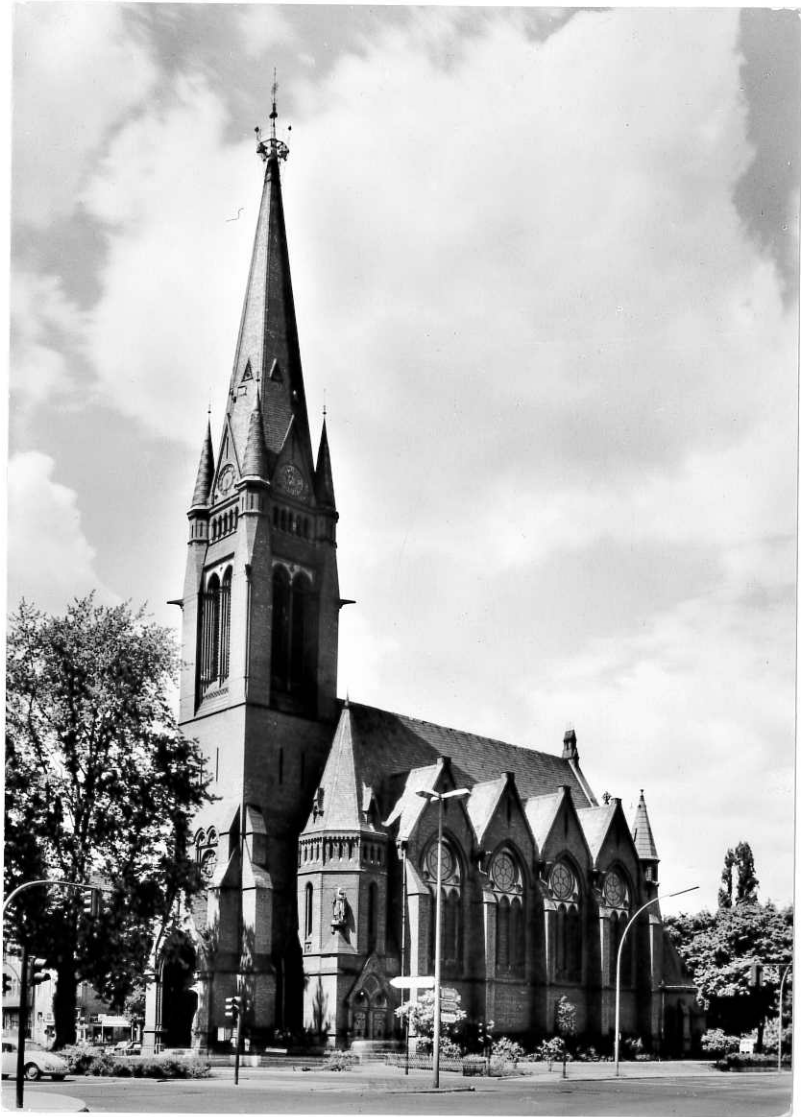
Foto. Orgelpunkt – Kantor Gerhard Löffler



Kirche Zum Guten Hirten
auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz
Foto. Rolf Köhler, Charlottenburg



Entwurfszeichnung des Architekten Doflein -
fand sich auf dem Dachboden wieder.



Kirche noch ohne die wiederhergestellten, nach 1960 bei der Modernisierung abgebrochenen Giebelspitzen.



Die vom Evangelischen Kirchenbauverein gestifteten Kronleuchter wurden nach der Pensionierung von Dr. Buske durch „moderne Leuchter“ ersetzt. - Sie befinden sich heute neu aufgearbeitet in der St. Petri-Kirche zu Wolgast



Gott gibt keine Gabe noch gab er je eine, daß man eben die Gabe hätte und daran zur Ruhe käme, sondern alle Gabe, die er je gab im Himmel und auf Erden, die gab er alle, damit er eine Gabe geben möchte: sich selber.

Mit diesem Wort von Meister Eckehart (1260–1328) – einem der bedeutendsten und ersten Prediger in deutscher Sprache – grüßen wir zum Christfest und neuen Jahr alle, die sich mit unserer Arbeit und Zielsetzung darin verbunden wissen, daß unsere Kirchen auch in dem öffentlichen Bild unserer Stadt als unverwechselbare Gottesdienststätten für eine unverkürzte und lautere Verkündigung erhalten bleiben oder wiederhergestellt werden.

Für den Bauverein Zum Guten Hirten
in Berlin-Friedenau
und den
EVANGELISCHEN KIRCHENBAUVEREIN
(gegr. 1893)

Pfarrer Dr. Buske

Im Dezember 1988

Die Abbildungen zeigen die Kirche Zum Guten Hirten auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz in Berlin-Friedenau; errichtet nach Plänen von Carl Doflein, eingeweiht 1893.

Ursprünglich handelte es sich um einen der Entwürfe für die Kaiserin-Augusta-Gedächtnis- oder Gnadenkirche im Invalidenpark. Die Kaiserin Auguste Viktoria bestimmte als Protektorin auch des Friedenauer Kirchenbaus dann später die Zeichnungen des Architekten zur Grundlage für die Errichtung der Kirche in Friedenau. Die Kirche Zum Guten Hirten ist damit – wenn auch nur aus der Planungsgeschichte – die letzte noch im Gesamtbau erhaltene Gedächtniskirche des preußischen Königshauses. Auch die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis- und Kaiser-Friedrich-Gedächtnis-Kirche wurden nach Kriegsbeschädigungen abgerissen und durch Neubauten ersetzt.

Die Innenaufnahmen zeigen den Zustand der Restaurierungsarbeiten um das Weihnachtsfest 1984. – Nachdem am Ende der sechziger Jahre im Zuge einer damals – wie man meinte – zeitgemäßen Vereinfachung das gesamte Inventar der Kirche zerschlagen und als Schutt abtransportiert worden war, wurde nach langjährigen Vorarbeiten zwischen der Denkmalpflege, dem Kirchlichen Bauamt, den Gemeindeorganen und dem Bauverein die weitgehende Wiederherstellung des Kirchenraumes begonnen und der Bauverein von der Gemeinde mit der Durchführung eines ersten Bauabschnittes betraut. Aus bis heute nicht erkennbaren Gründen mußten auf Veranlassung des damaligen Präsidenten des Konsistoriums die Arbeiten unterbrochen werden und bis heute liegen bleiben. Die Beeinträchtigung des geistlichen Lebens war die unausbleibliche Folge. Ungeachtet dieser Behinderung steht der Bauverein zu seiner Bereitschaft, auch die Innenrenovierung nach der bisherigen Planung fortzusetzen, wie er auch erhebliche Mittel für den Außenbau bislang aufgewendet hat.

Der Unterstützung aller getreuen Gemeindemitglieder und der für das öffentliche Leben Verantwortlichen in Nah und Fern sind wir gewiß.

Fotos: Pfr. Dr. Buske

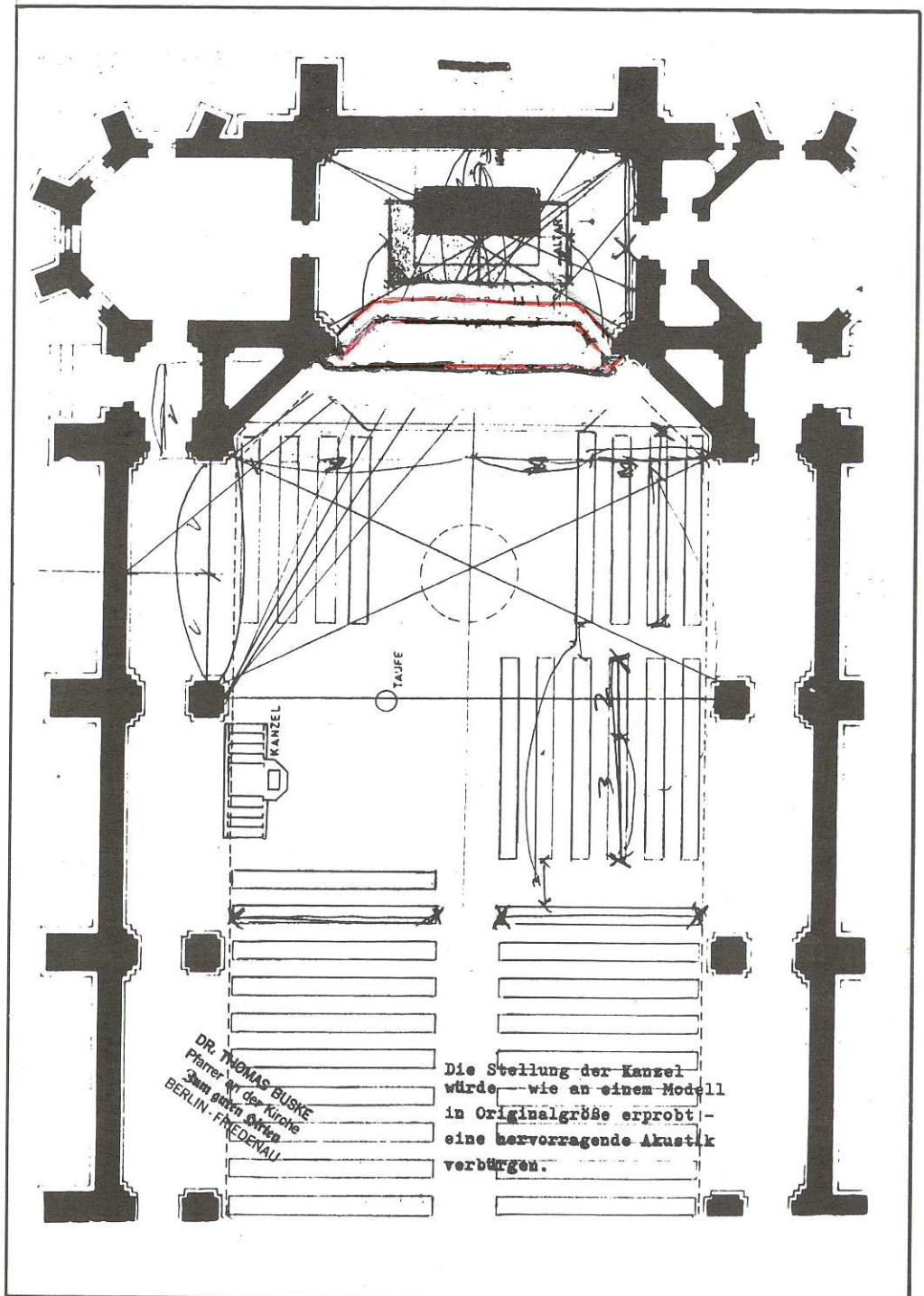
Druck und Herstellung:
Defot Werkstätten
1000 Berlin 61



Foto. Um 1988 – Die Seitennischen sind inzwischen auf Veranlassung des Bauvereins wieder geöffnet und auch das Gestühl gottesdienstlich neu geordnet wie auch die Chorstufen zum Sakramentsgottesdienst.



Foto um 1988 – mit den gestifteten Flämischen Kronleuchtern – in der Emporennische eines der Bilder von Johannes Kluska aus Berlin-Friedenau – inzwischen auch wieder beseitigt.



DR. THOMAS BUSKE
 Pfarrer an der Kirche
 zum heiligen Spiritus
 BERLIN - FRIEDENAU

Die Stellung der Kanzel
 würde — wie an einem Modell
 in Originalgröße erprobt —
 eine hervorragende Akustik
 verbürgen.



KIRCHE ZUM GUTEN HIRTEN ursprüngliche Innenansicht



KIRCHE ZUM GUTEN HIRTEN Friedenau / Innenraum bis 1968
nach der Beseitigung der Kirriegsschäden

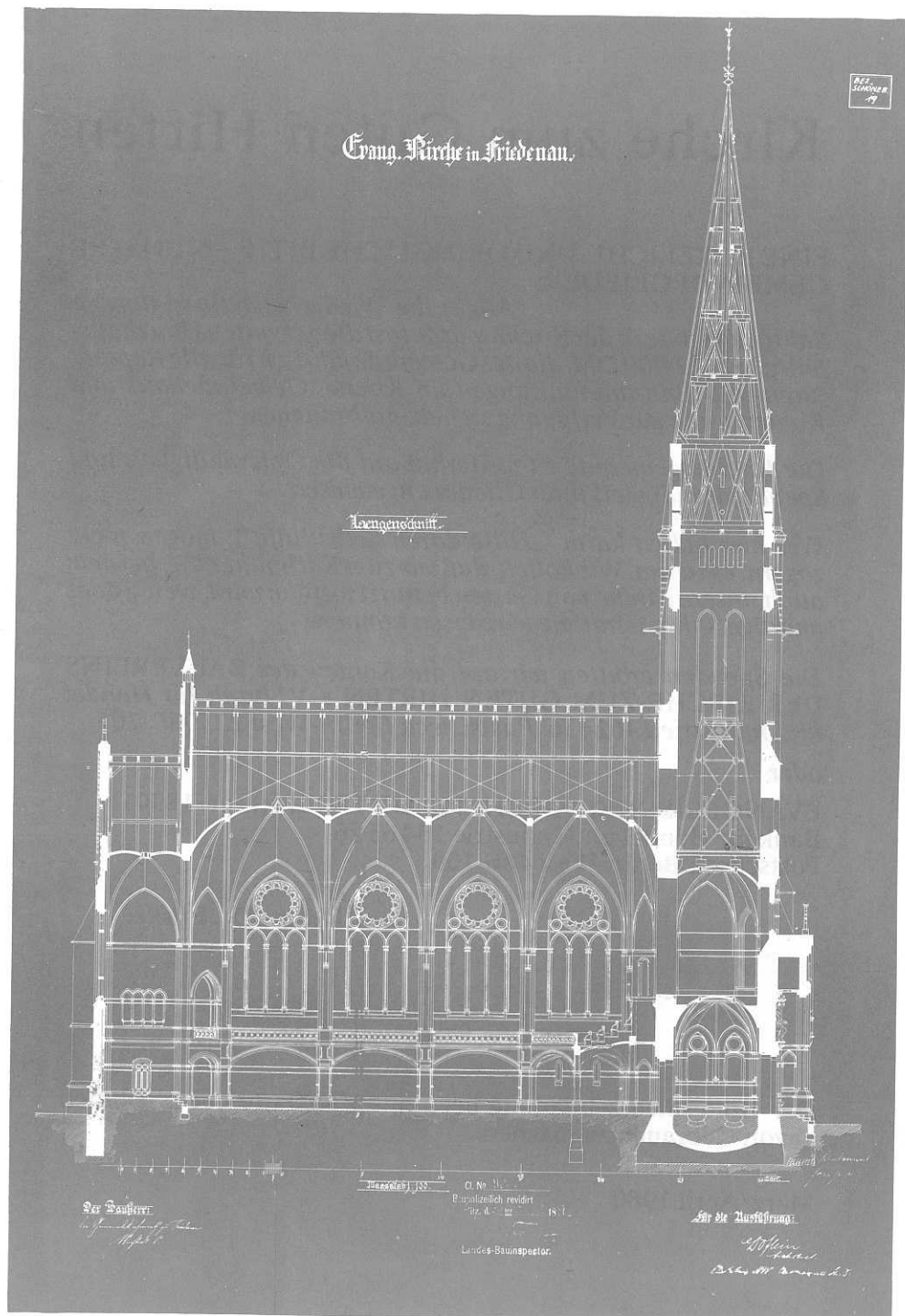


KIRCHE ZUM GUTEN HIRTEN Friedenau 1975 Foto:H.J.Bartsch



mil 1968





Alle Bauakten der Kirche **Zum Guten Hirten** wurden archivalisch aufbereitet und gesichert.

BAUBESCHREIBUNG FÜR DIE BEGONNENE KIRCHENRENOVIERUNG

Zur Sitzung des Gemeindegemeinderates am 2.VII.1984
(laut Absprache)

Nachdem die Vertretungsgremien der Kirchengemeinde über viele Jahre hinweg und in wechselnder Zusammensetzung sich dafür ausgesprochen haben, die Innenrenovierung der Kirche (in zeitlicher Koordinierung mit dem vom Kirchlichen Bauamt zu verantwortenden Außeninstandsetzungen) in Anlehnung an den ursprünglichen Raumeindruck und in Übereinstimmung mit den Vorstellungen des Landeskonservators vornehm zu lassen, wurde der Bauverein mit der ausdrücklichen Durchführung eines ersten Bauabschnittes durch den Gemeindegemeinderat betraut:

- 1) Beseitigung des Betonsockels vor dem Altar und Wiederherstellung des Altaraufganges und der Stufen.
- 2) Wiederherstellen der seitlichen Chorbögen und Nischen mit den Gewandungen und Originalprofilen.
- 3) Beseitigung der Dispersionsfarbe im Altarraum und Chorbogen; Freilegen der Pfeiler, Lisenen Rippen und Gesimskanten; Wiederherstellen des Sichtmauerwerks im Naturton und Verputzen der Gewölbekappen.
- 4) Nach Feststellung des Befundes der ornamentalen und figürlichen Ausmalung muß über die farbliche Behandlung der Flächen entschieden werden.

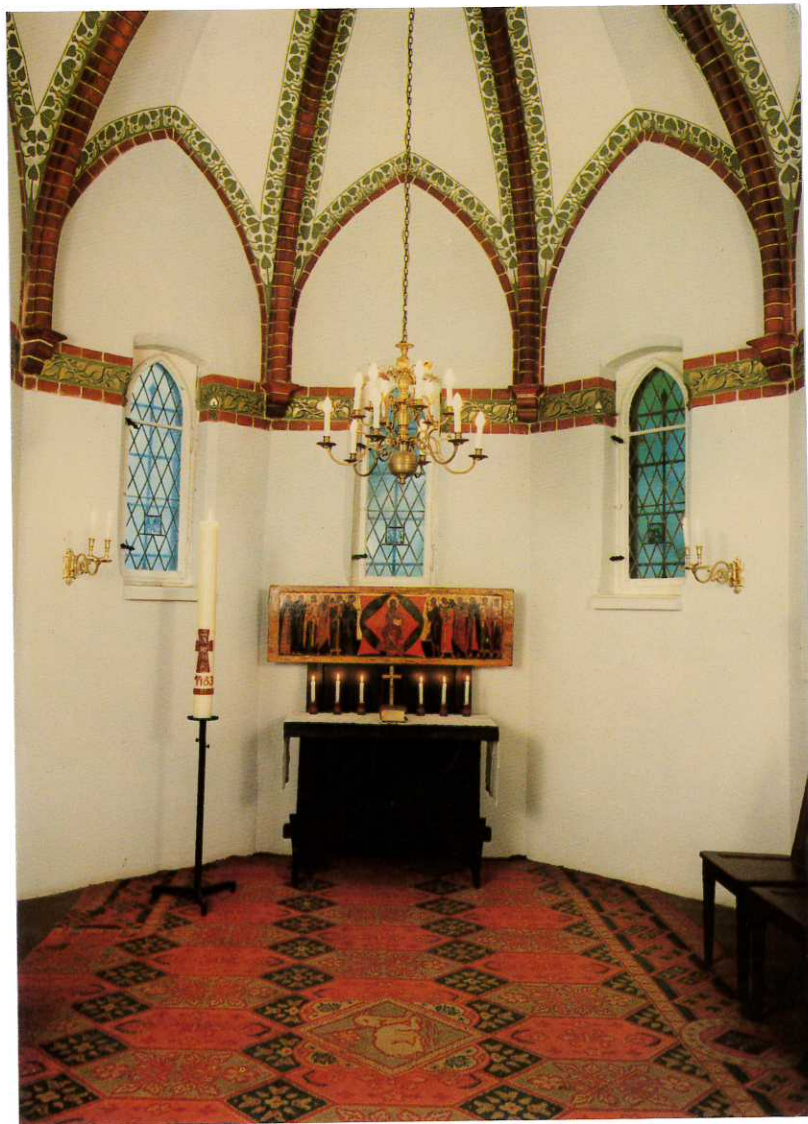
Die Ausführung dieser genannten Arbeiten gehen auf die langjährigen Planungen mit dem Landeskonservator in Berlin zurück.
Pos.1-4 sind ausdrücklich Teil einer mit dem Landeskonservator vorgesehenen Gesamtrenovierung.
Das Kirchengebäude ist für die Liste der denkmalgeschützten Gebäude vorgesehen; die Eintragung erfolgt, sobald die dafür zwischen Staat und Kirche vorgesehene allgemeine Rahmenordnung abgeschlossen ist.

Zu den Renovierungsplänen sind weitere Fachleute in Berlin und aus West-Deutschland herangezogen worden.

Die Finanzierung der Renovierung erfolgt über den ausdrücklich für die als Ziel des Bauvereins erklärte Verwirklichung der Kirchenrenovierung der Gemeinde anvertrauten Nachlass von Herrn Stimming.



(Pfarrer Dr. B u s k e)



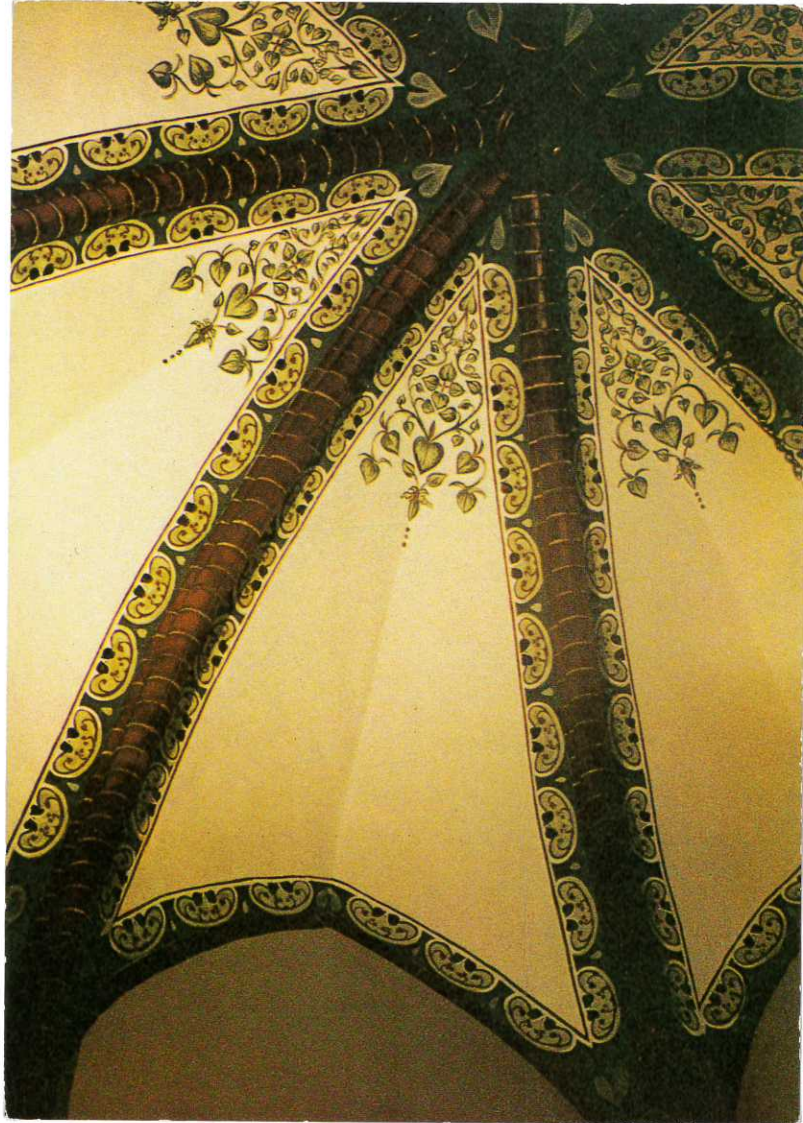
Die **Taufsakristei** – auf Veranlassung des Bauvereins durch Werner Schwenke 1981 ausgemalt; den Danziger Kronleuchter stiftete ein Gemeindeglied; in den Fenstern Kabinettscheiben mit biblischen Themen; die nordrussische Ikone aus dem 16.Jahrhundert („Große Deesis“) mußte auf Weisung der Kirchenbehörde in den Kunsthandeln zurückgegeben werden.



Foto:Kirsch 1983 Taufsakristei/restauriert durch den Bauverein/Ausmalung Werner Schwenke/ Ikone aus Nordrußland 16.Jh. "Große Deesis"



Pfarrsakristei/restauriert durch den Bauverein/Ausmalung W.Schwenke 1981

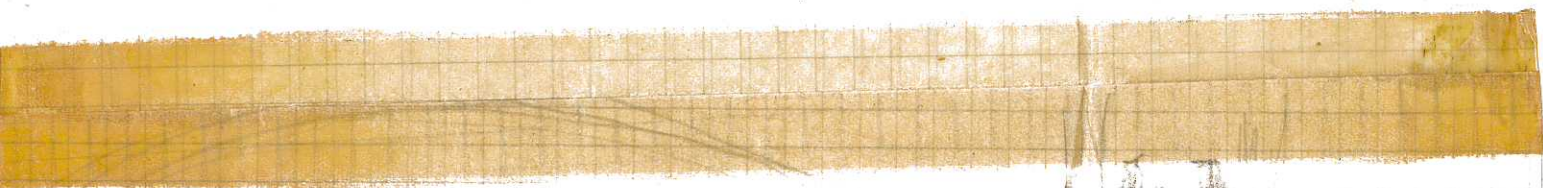


Gewölbe in der **Pfarrsakristei**
1981 durch Werner Schwenke, Berlin Charlottenburg ausgemalt.



Altar und Kanzel aus dem aufgelösten Diakonissenmutterhaus Bethanien in Berlin-Kreuzberg vor dem dem dortigen danach eingerissenen Vandalismus von uns gerettet und als neue Ausstattung für die Friedenauer Kirche Zum Guten Hirten bestimmt. Kirchenamtlich aber dann verhindert. Heute an verschiedenen Orten, z.T. in der Luisenkirche-Charlottenburg mit der Kopie des Hezilo-Leuchters; das bronzene Adlerpult ist inzwischen bei der Denkmalpflege abhanden gekommen.





HERR, ICH HABE LIEB DIE STÄTTE DEINES HAUSES
UND DEN ORT, DA DEINE EHRE WOHT.

Psalm 26,8

Da die Kirche ZUM GUTEN HIRTEN keine nennenswerte Innenausstattung mehr besitzt, soll der umseitig abgebildete Altar wegen seiner besonderen künstlerischen und kirchengeschichtlichen Bedeutung zusammen mit dem übrigen gottesdienstlichen Inventar (Kanzel, Kronleuchter und Taufe) aus der Kapelle des inzwischen aufgelösten Bethanien-Diakonissenkrankenhauses in Zusammenarbeit mit dem Landeskonservator in der Kirche auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz in Friedenau neu aufgestellt werden.

Das Foto zeigt den **Bethanien-Altar** kurz vor der Räumung der Kapelle im Jahre 1974.

Die Sicherstellung dieser wertvollen gottesdienstlichen Innenausstattung ist aus Spenden der Gemeinde und der Frauenhilfe in Friedenau ermöglicht worden.

Die Altargemälde sind inzwischen auf Senatskosten in den Werkstätten der Staatlichen Schlösser vollkommen restauriert worden.

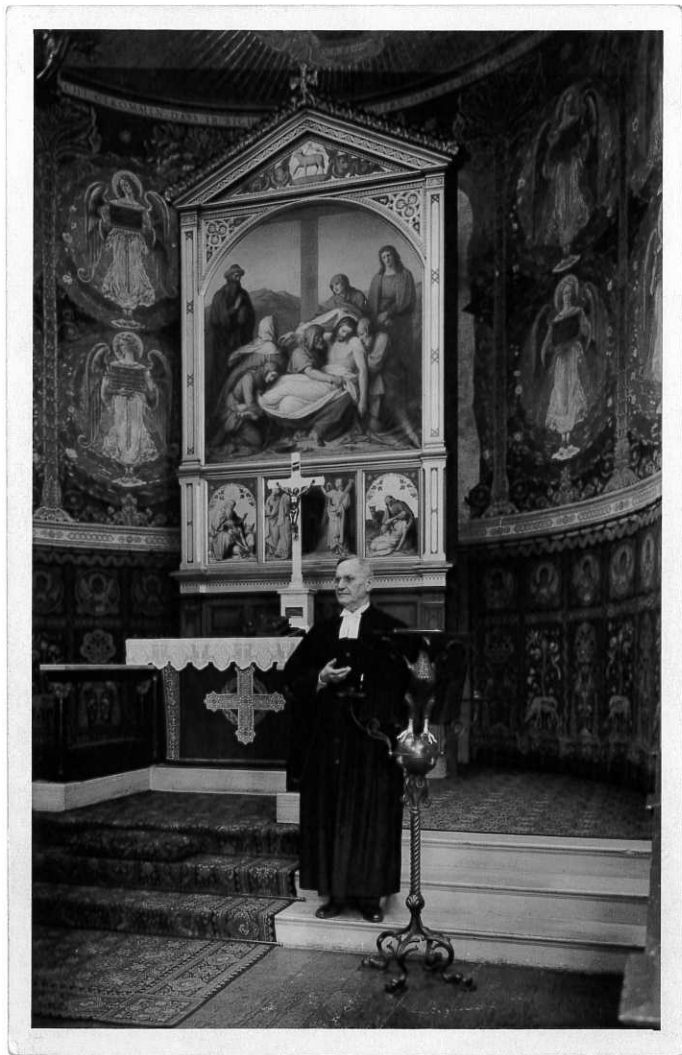
Die Fachkundigen sind sich einig, daß die Aufstellung des Altars und Kanzel in der Kirche ZUM GUTEN HIRTEN die überzeugendste Gestaltung des gottesdienstlichen Raumes gewährleisten würde.

Deshalb hat der BAUVEREIN DER KIRCHE ZUM GUTEN HIRTEN sich auf seiner Mitgliederversammlung am 10. November 1974 (dem Friedenauer Kirchweihfest) beauftragt erklärt, für die Kirchengemeinde alle Kosten zu übernehmen, die mit der Aufstellung des Bethanien-Altars in der Kirche ZUM GUTEN HIRTEN verbunden sind. So wurde bereits im Januar 1975 vom Bauverein ein Modell in Originalgröße zur Überprüfung des späteren tatsächlichen Raumeindrucks aufgebaut und zur öffentlichen Besichtigung eingeladen. Dabei stellte sich heraus, daß die Wiederaufstellung einer Kanzel an ihr neuer Standort eine hervorragende Akustik versorgen würde.

Die **Bethanien-Kanzel** (nach Entwürfen der Architekten Persius/Stein/Stüler) aus Sandstein gemeißelt, zeigt auf Goldgrund Petrus, Paulus und Johannes.

Über das **Altarbild von Bethanien** und die Bedeutung dieses Malers **Carl Gottfried Pfannschmidt** (1819-1887) hat Heinrich Brauer in den Sitzungsberichten der Kunstgeschichtlichen Gesellschaft zu Berlin 1975/1976, Heft 23 NF S. 13 ff. ausführlich Kenntnis gegeben.

Seit 1892 war nach Vorlagen des Malers Carl Gottfried Pfannschmidt die große Christus-Figur im Hauptportal der Kirche ZUM GUTEN HIRTEN (von dem Bildhauer Koch) geschaffen worden.



BETHANIEN-ALTAR ursprünglicher Zustand
in der Kapelle des Diakonissenmutterhauses

Pfr. Langer, Anstaltspfarrer in Bethanien,
vor der ursprünglichen Retabelfassung in der Kapelle von Bethanien.

Zu keiner Zeit vorher ist in der Geschichte der Kirche und der Kunst die biblische Verkündigung so verdichtet vorgetragen und gestaltet worden. Das 19. Jahrhundert verpflichtet zu mehr, als man bisher wahr haben wollte. Andacht und letzter Ernst gegenüber der Verkündigung Gottes werden gefordert.

Auch das Bethanien-Bild will Predigt Gottes sein: Alles Fleisch ist wie Gras, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich (Js40). Der Zwiespalt scheint unüberbrückbar: Denn Gott gebietet, aber er zwingt nicht (Luther); und damit alle Frage nach dem Bösen und den Widrigkeiten des Lebens beantwortet sind. Die Unerkennbarkeit Gottes bleibt in dieser Welt an den Menschen gebunden; sei es in der Passion (warum sind Menschen fähig, anderen die Hölle zu bereiten) oder zu Weihnachten - in der liebevollen Umsorgung für das noch ungeprägte Leben auf Hoffnung. Erst sehr spät, als letztes Fest, wurde Weihnachten in den Kalender der kirchlichen Feiertage eingefügt und als Bestätigung von Ostern, der Verheißung zu neuem Leben empfunden.

Die Erinnerung an Gott als den Anfang allen Lebens konnte eben nicht in sich zurückfallen und vergänglich sein.

Die Karwoche und die Adventszeit werden mit dem selben Evangelium eingeleitet: Dem Einzug Jesu in Jerusalem (Mt21).

Der Vorwurf: wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben - kam immer um Unendliches zu spät. Martha mußte es ihrer Schwester Maria bekennen: der Meister ist da und ruft dich (Jh 11). In Bethanien geschah nichts anderes, als was schon Johannes d. T. am Jordan gepredigt hatte: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen (Mt3). Die Auferweckung des Lazarus in Bethanien war nicht an Ereignisse gebunden; sie konnten nur vergehen wie Sonne, Mond und Sterne. Das Leben gehörte allein dem, der da spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben . . . Glaubst du das . . .

Es geschah in Bethanien - dem 'Haus der Armut' oder, wo die großen Palmen wachsen; wer sie erklommen hatte, konnte zum Siegeszeichen die Palmenzweige brechen (und auf den Weg streuen). Hier wurde Jesus gesalbt - und wie sie es nicht wußten - „sie hat mich zum Tode bereitet“. Die teure Narde, das „Glas mit dem köstlichem Wasser“ war damit nicht wieder erstattet: man hätte den Erlös den Armen geben sollen. „Arme habt ihr allezeit, aber mich nicht“. Und erst damit begann die wirkliche Armut des Menschen. Denn war das Segen oder Verwerfung: Überall, wo dieses Evangelium verkündigt wird, wird man auch sagen, was sie getan hat - zu ihrem Gedächtnis (Mt26).

Die Altarwand wurde ursprünglich von einem Giebel gekrönt: gleichsam die Schauwand eines Hauses; der Bogen war das Portal, der Eingang in das Haus, die Wohnung als Mittelpunkt der Welt für jeden Menschen. Von der Predigt und der Kirche heißt es: hier ist der Ort, der Eingang in das Himmelreich; die Gemeinde - der Tempel Gottes. - Aber selbst das Grab - das Haus für die vergängliche Hülle des Leibes war nicht ohne Pforte in das Leben. Die altchristlichen Sakrophage kannten ein solches Türzeichen für den Weg in die ewige Heimat. Und wie es von der Höhle des Grabes galt, so auch von der Geburtshöhle in Bethlehem; von altersher die Höhle als bergen-der Schoß des Lebens; und erst viel später: in Landschaften ohne Felsen und Höhlen wurde das Christuskind in einem 'Stall' geboren.

Das Altarbild von Bethanien will ein Fenster sein, den Einblick in die künftige und noch unsichtbare Welt des Glaubens öffnen und auf die Nähe dessen weisen, der da spricht: Kommet her zu mir alle . . . (Mt11).

Keinem soll diese Hinwendung zu Gott verwehrt sein. Alle dürfen tun, was auf dem Bilde zu sehen ist: Kreuzabnahme/Grablegung und Beweinung. Alles geschieht ohne Unruhe und wie längst schon entschieden.

Aber - wohl auch zum ersten Mal in der Geschichte der Kunst (vgl. Raffaels Grablegung) - das Kreuz ist kein Kreuz mehr, sondern ein tau/ein hebräisches 't' - das Schutzzeichen: in der letzten Nacht, ehe Israel herausgeführt wurde aus der Knechtschaft Ägyptens, wurden mit dem Blut des (Passah/oder Oster-) Lammes die Türpfosten berührt, um dem Zutritt des Würgeengels zu wehren (2.Mos.12). - So ist es auf dem Altarbild auch nicht mehr ganz dunkel. In der Gegenwart Gottes gilt: die Nacht leuchtet wie der Tag (Psl 139). Über der Wüstenei Judäas dämmert im Hintergrund der Morgen der Erlösung.

Die Gestalten: Joseph von Arimathia, auch ein Jünger Jesu, erbat sich den Leichnam Jesu (Mt27); wie vorher kein Raum in der Herberge war (Lk2), so blieb auch jetzt nur ein fremdes Grab.

Der einzige Jünger unter dem Kreuz war Johannes, der den letzten menschlichen Trost, die Verpflichtung zu erfüllen hatte: Das ist deine Mutter . . .

Neben Maria, der Mutter Jesu, mit dem Grabinnen - Maria und Martha - Maria Magdalena oder Maria d. Jakobus Mutter und Nikodemus: „Wie kann ein Mensch von neuem geboren werden, wenn er alt ist“ (Jh3); er trägt das Salbgefäß zur Grablegung in tragischer Verkennung: Christus heißt der Gesalbte, der Auserwählte Gottes; und schon David betete im 23. Psalm: Du salbest mein Haupt mit Öl . . . In den sog. 'Pilatus Akten' ist Nikodemus der letzte, der noch einmal über Golgatha geht; die Dornenkrone Jesu findet und Maria bringt. Dieses Bildthema ist nach einer literarischen Vorlage aus dem 'Messias' von Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803) durch den Maler Josef Wintergerst Anfang des 19. Jahrhunderts zum ersten Mal benutzt und gestaltet worden (Das Bild war bis vor zehn Jahren verschollen/die Federzeichnung dazu in der Akademie der Bildenden Künste, Wien Nr. 8478).

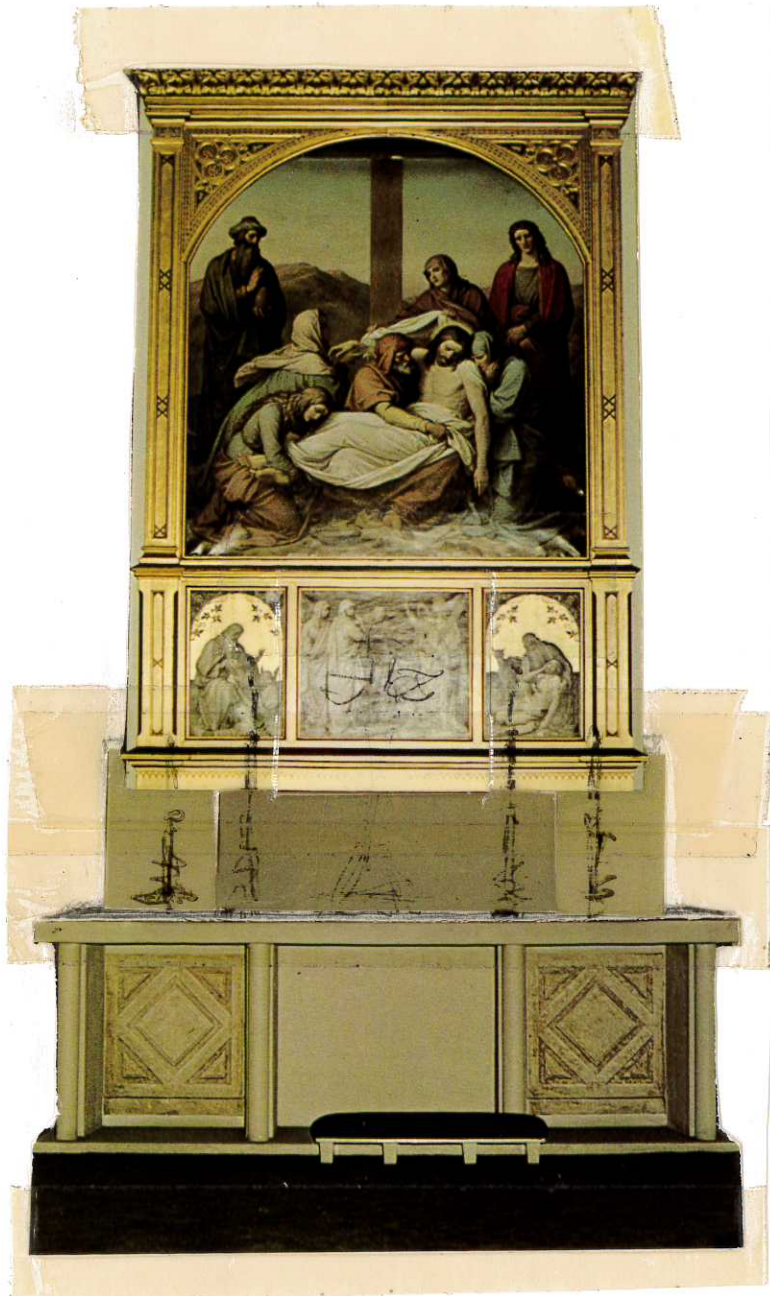
Im deutlichen Gegensatz zu der Farbigkeit des großen Altarbildes stehen am Fuße der Altarwand die Frauen am Grabe, am Ostermorgen - in schemenhaftem Weiß und Grau: Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten (Lk24) . . . ER ist nicht hier.

Zur Rechten: Der barmherzige Samariter; es geschah auf dem Wege von Jerusalem nach Jericho - also 'nahe' bei Bethanien. Und zur Linken: Lazarus in Abrahams Schoß; der Arme wird getröstet und erhält den größten Reichtum über alle Welt - nämlich Gott selber.

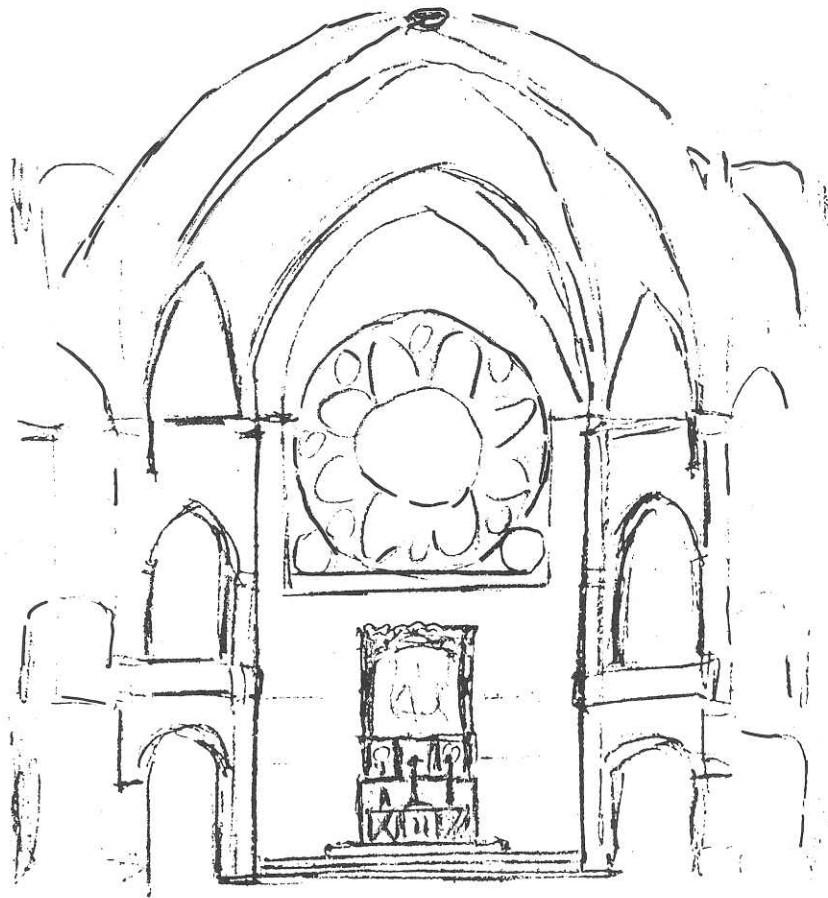
Lazarus in Bethanien lag schon vier Tage im Grabe; länger als Gott zur Vollendung seines Werkes brauchte („am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten“); gleichsam als habe Gott vergessen, wen er lieb hatte, . . . solange, bis der Mensch keine andere Hoffnung mehr haben konnte, als Gott allein; ein Mensch sich herausrufen ließ - aus der Welt, und sich führen wie die Jünger - am Ende noch einmal nach Bethanien - zur Himmelfahrt. . . . „und er hob die Hände auf und segnete sie“ (Lk24). Nicht der suchende Blick in den Himmel überhöhte die Verheißungen Gottes („Niemand fährt gen Himmel, als der vom Himmel herniedergekommen ist, nämlich des Menschensohn, der im Himmel ist“), sondern die Gewißheit der Nähe Gottes: „Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende“ (Mt28).

Ob das Altarbild aus Bethanien als Kunstwerk gefallen möchte oder nicht - diese Frage wird vor dem dort dargestellten Reichtum der Verkündigung völlig verblasen. Und wer wollte solches schon missen oder einem anderen gar rauben wollen:

DU TUST MIR KUND DEN WEG ZUM LEBEN; VOR DIR IST FREUDE DIE FÜLLE UND LIEBLICHES WESEN ZU DEINER RECHTEN EWIGLICH. Psalm 16,11



BETHANIEN-ALTAR Montage zur Wiederaufstellung
in der KirchenZum Guten Hirten



Der vom Landeskonservator Berlins gebilligte
Plan zur Aufstellung des gottesdienstlichen Inventars
aus der ehemaligen Kapelle des Diakonissenkrankenhauses
BETHANIEN IN DER KIRCHE ZUM GUTEN HIRTEN.

DR. THOMAS BUSKE
Pfarrer an der Kirche
Zum guten Hirten

BERLIN-FRIEDENAU

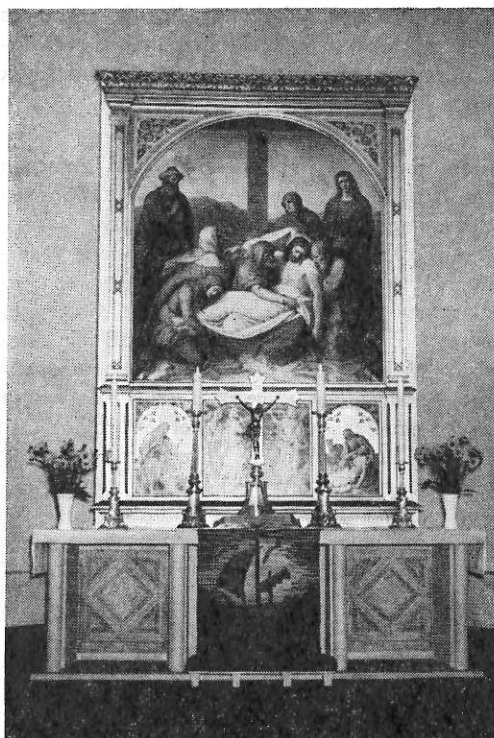


DER BETHANIEN-ALTAR Neuaufstellung in der Kirche ZUM GUTEN HIRTEN

Das Diakonissenhaus Bethanien in Berlin-Kreuzberg ist nicht mehr... auch das gottesdienstliche Inventar aus der Kapelle verfiel als Eigentum dem Lande Berlin. Alle Gebäude sowie die Anstaltskirche werden für eine andere Verwendung hergerichtet. Dennoch soll der Bethanienaltar als qualitativvolles Beispiel „spät-nazarenischer Malerei“ weiter der Öffentlichkeit zugänglich bleiben und an einen neuen gottesdienstlichen Ort gebracht werden.

Nachdem der Gemeindefkirchenrat „Zum Guten Hirten“ am 2. Juli 1974 beschlossen hatte: er würde es begrüßen, wenn der Landeskonservator mit Einwilligung des Senators für Wissenschaft und Kunst des Landes Berlin unsere Kirche als Aufstellungsort für eine sehr wertvolle, vollständig erhaltene gottesdienstliche Innenausstattung (Kanzel, Altar und Taufe) in Erwägung ziehen sollte – wurde die Kirche „Zum Guten Hirten“ auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz mit ihrer unversehrten neogotischen Außenarchitektur um 1890 vom Landeskonservator zum Aufstellungsort für die Bethanienausstattung bestimmt; zumal das eigene und gut erhaltene Originalinventar erst vor wenigen Jahren bei einer übereilten Renovierung (und vorgeblichen 'Modernisierung') zerstört worden war und die Kirche noch nicht wieder über eine nennenswerte Innenausstattung verfügt.

So wurde am 16. August 1974 zwischen dem Senat (vertreten durch die Herren RegDir. Gützer und ORR Eckey (SenWissKu) und der Kirchengemeinde (vertreten von Herrn Pastor Weinmann) vereinbart, daß der Senator für Wissenschaft und Kunst die Ausarbeitung eines Leihvertrages übernehmen und die Kirchengemeinde Grundriß, Längsschnitt und Querschnitt der Kirche an den Landeskonservator senden wird, damit die Aufstellung der Inventarstücke



aus Bethanien zeichnerisch überprüft werden könnte.

Die Altarwand zeigt Gemälde von Carl Gottfried Pfannschmidt: die Kreuzabnahme mit Nikodemus, Joseph von Arimathia, Johannes und die verschiedenen Mariengestalten; und im unteren Teil: Lazarus in Abrahams Schoß, die Frauen am Grabe und den Barmherzigen Samariter. Alle Bilder, deren Transport bereits zum Teil aus Spenden der Frauenhilfe „Zum Guten Hirten“ bezahlt wurde, werden jetzt auf Senatskosten in den Werkstätten der Staatlichen Schlösser restauriert .

Zu diesem Bethanien-Altar gehören ferner: eine Kanzel, auf deren Wandung in Haustein auf Goldgrund die drei Apostel: Petrus, Paulus und Johannes dargestellt sind, eine Taufe und ein Kronleuchter, die Licherstadt Gottes, das „himmlische Jerusalem“ mit den zwölf Toren und Apostelnamen.

Da der Kirchengemeinde von sich aus eine Finanzierung unmöglich war, hat der Bauverein ohne Einschränkung einer Kostenhöhe am 10. November 1974 (dem Kirchweihfest) auf seiner Mitgliederversammlung beschlossen, gegenüber dem Gemeindefkirchenrat die finanzielle Verantwortung, die mit der Aufstellung des Pfannschmidt-Altars verbunden ist, zu übernehmen. Alle Beteiligten waren sich einig, daß die Kosten je nach Aufstellungsart nur einen Teil der Mittel aus dem Bauverein beanspruchen würden und nach allen inzwischen eingetretenen Verzögerungen und den gleichfalls nötigen Sicherungsarbeiten für eine dauernde



architektonischen Erhaltung des Innenraumes immer noch, auch nach Schätzungen der Denkmalpflege, nicht über 20- bis 30-tausend Mark liegen werden.

Daraufhin ist es im Dezember 1974 zwischen dem Architekten, der an der gegenwärtigen Innenraumgestaltung ein Urheberrecht besitzt, Herrn Prof. Lehrecke und dem Landeskonservator, Herrn Dr. Engel zu einer ersten gemeinsamen Ortsbesichtigung unserer Kirche gekommen. Es wurde beschlossen, daß ein Modell im Maßstab 1:1 zur Überprüfung des späteren, tatsächlichen Raumeindrucks angefertigt und im Januar aufgebaut werden sollte. Der Bauverein hat auch diese Vorarbeiten geleistet, finanziert und zur öffentlichen Besichtigung eingeladen. Dabei stellte sich heraus, daß die Aufstellung einer neuen Kanzel an der Seitenwand eine hervorragende Akustik verbürgen würde.

Am 20. Dezember schrieb dann der Landeskonservator an den Gemeindekirchenrat folgenden Brief: In der o. a. Angelegenheit möchte ich vorschlagen, die Unterzeichnung des Leihvertrages mit der endgültig ausgearbeiteten Konzeption für die Innenraumgestaltung der Kirche zu verbinden. Ich wäre deshalb dankbar, wenn wir in einem möglichst bald anzusetzenden weiteren Termin die noch offenen Fragen abschließend behandeln könnten. – Dieser Brief wurde dem Gemeindekirchenrat nicht bekannt gemacht. Stattdessen schrieb der damals noch amtierende geschäftsführende Pfarrer dem Landeskonservator von Haftungs- und Versiche-

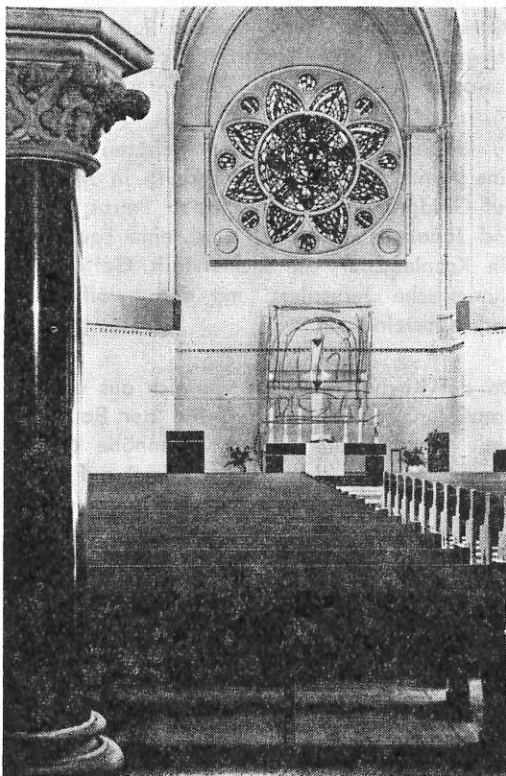
rungsproblemen, die so nie bestanden und ebenso nicht den auf der Kirchenbehörde gemeinsam von Konsistorium und Stadtsynode geprüften rechtlichen Grundlagen entsprochen haben.

Das Gleiche gilt auch von den anderen Einwänden gegenüber den Texten des Leihvertrages. Er entspricht den international üblichen Mustern und enthält die für einen Leihvertrag unter allen Umständen verbindlichen Voraussetzungen. Darüber hinaus sollte als Vergünstigung der Kirchengemeinde das Recht zur Erlaubnis filmischer und photographischer Reproduktionen zugesprochen werden.

Alle erreichbaren Fachleute, so auch der Direktor der Gemäldesammlung in den Staatlichen Schlössern, Herr Prof. Börsch-Supan, sind sich über die in jeder Weise optimalen Gegebenheiten zur Aufstellung des gottesdienstlichen Inventars aus Bethanien in der Kirche „Zum Guten Hirten“ einig! Mir sind jedenfalls keine gegenteiligen Urteile aus berufenem Munde in der langen Zeit der Vorarbeiten bekannt geworden. Dennoch hat der Gemeindekirchenrat in seiner Mehrheit, ohne auch hier nur ernsthaft noch widersprechen zu können, diese öffentliche Meinung – und durch ein wahres gottesdienstliches Anliegen würde sie nur bestärkt – sich bisher nicht zu eigen gemacht, aber auch nicht weniger: die vielen hundert Petitionsunterschriften nicht zur Kenntnis genommen.

Ich bitte deshalb: **Kommen Sie zur Gemeindeversammlung am 29. April um 19.30 Uhr in das Gemeindehaus, Bundesallee 76 a**, in den großen Saal (2. Stock). Auf der Gemeindeversammlung hat nach der Grundordnung der Kirche der geschäftsführende Pfarrer und Vorsitzende des Gemeindekirchenrates einen Tätigkeitsbericht zu geben. **Machen Sie in der sich daran anschließenden Aussprache von Ihrem Recht Gebrauch, die gewählten Vertreter** in den Selbstverwaltungskörperschaften der Kirche, jene, die für die rechtliche Vertretung der Kirchengemeinde zuständig sind, **in ihrer öffentlichen Verantwortung zu prüfen**. Fragen Sie, weshalb der Altar noch nicht aufgestellt worden ist.

Unterstützen Sie mich als Vorsitzenden des Bauvereins. Noch immer sind mir – seit über einem Jahr – von früheren und gegenwärtigen Vorstandsmitgliedern die Unterlagen und besonders die Mitglieder-Kartei nicht zugänglich gemacht worden. Helfen Sie mir, diese Mißstände abzustellen. **Werden Sie Mitglied im Bauverein**.



Pfarrer Dr. Buske,
1 Berlin 41
Bundesallee 76
Telefon 852 75 39



Kanzel bis 1968

Probemontage für Wandarme
1985

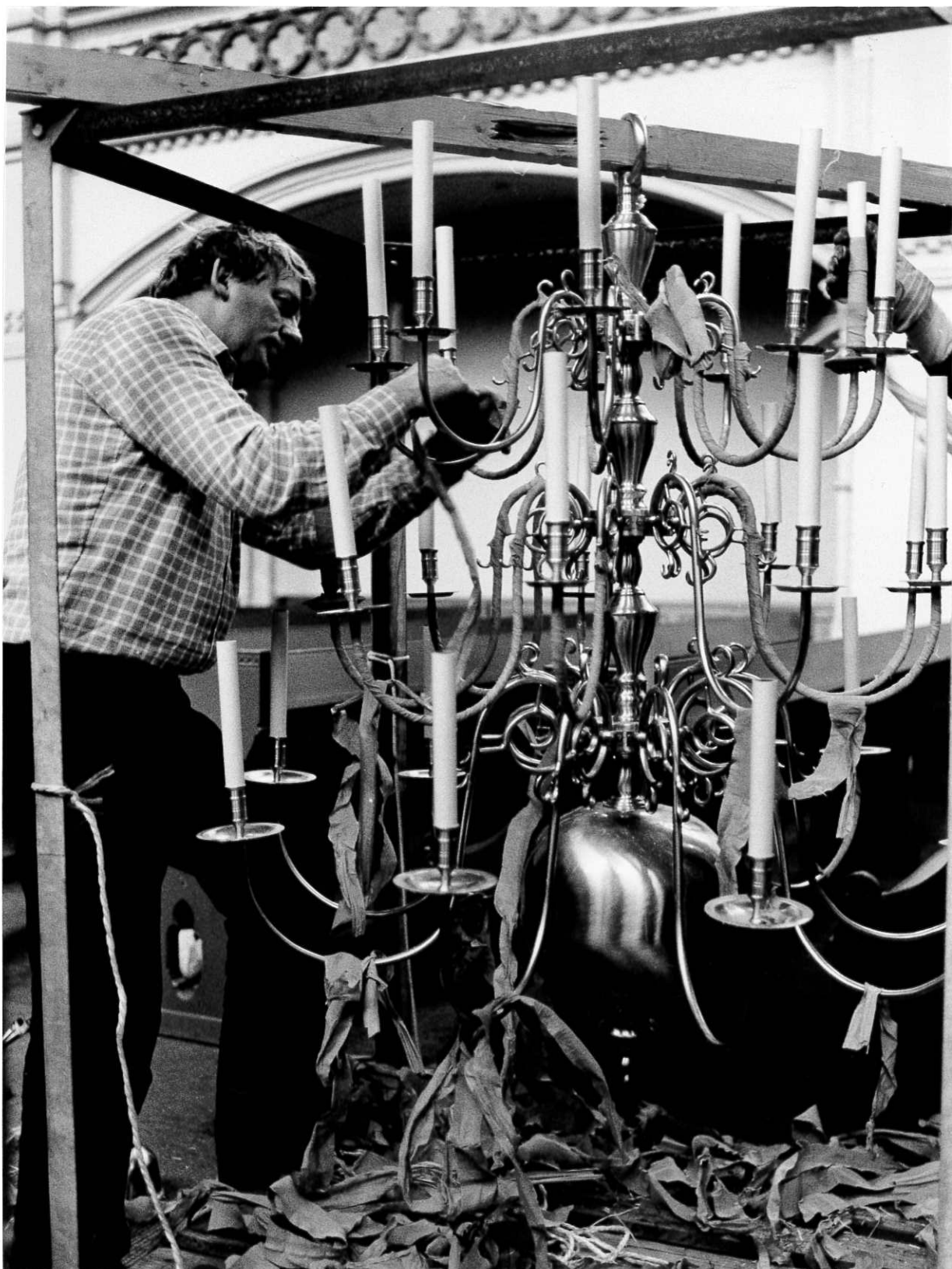


1960 ...zerstörte Taufe bei der *modernen* Umgestaltung.

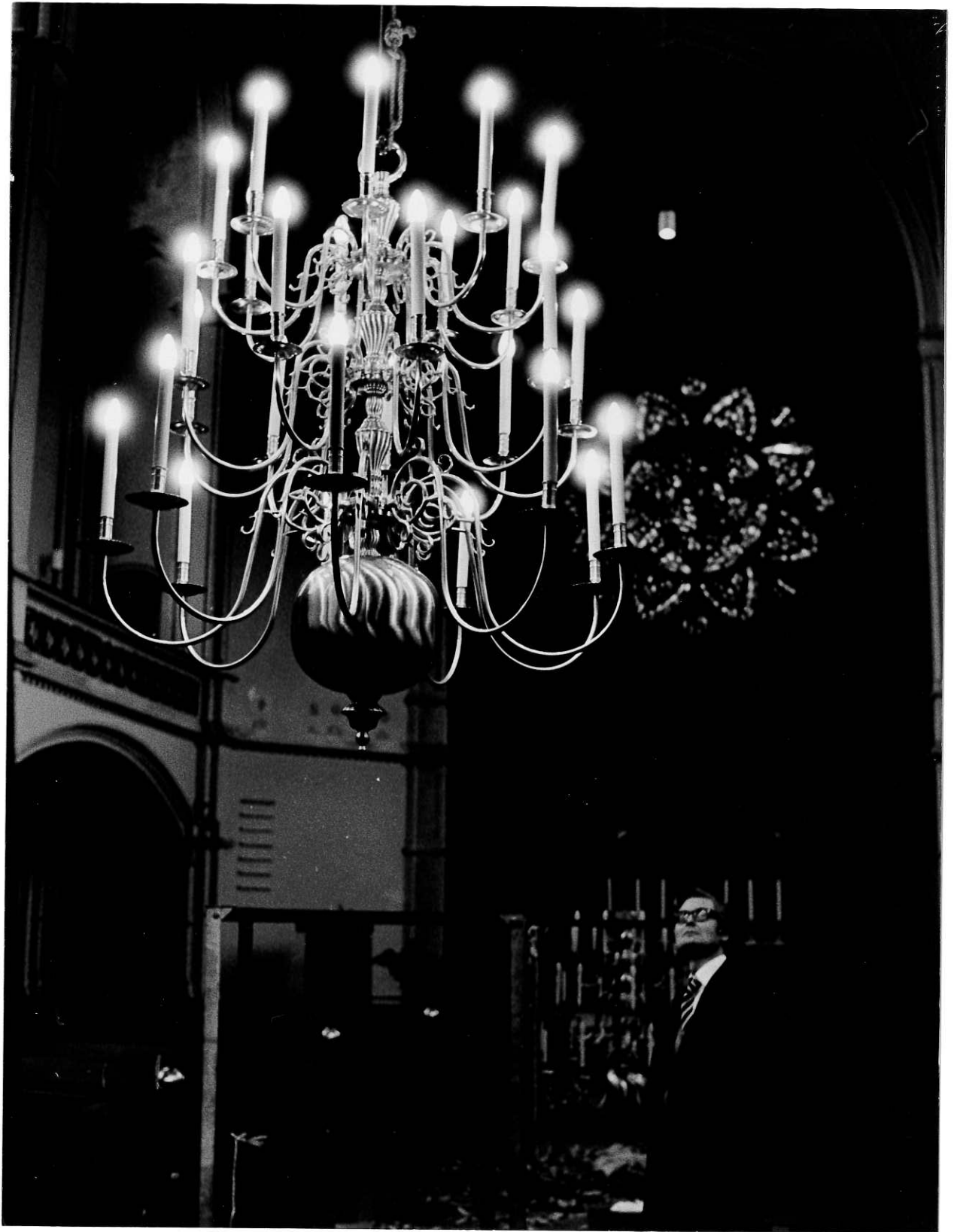
Renovierungsarbeiten – provisorische Kanzel
(der Entwurf für die neue Kanzel aus der Kapelle in Bethanien durch die Firma Döhler in Berlin
liegt seit 1984 vor).



Die geplanten neuen Wandarme



Dezember 1982 – Montage der großen Flämischen Kronleuchter.







Kapelle der Kirche Zum Guten Hirten.

Für die täglichen Abendgottesdienste eingerichtet;
nach der Pensionierung von Pfr.Dr.Buske wurde die
Kapelle für angeblich notwendige neue Geschäftszimmer ausgeräumt
und diese Gottesdienste nach einem halben Jahrhundert
in Berlin-Friedenau eingestellt.

Die vollständige Gottesdienstordnung ist veröffentlicht in:
Thomas Buske, VESPER-Predigten; Neustadt/Aisch 1992.



Donnerstag
Kirche und Mission

Psalmgebet

Gott, man lobt dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlt man die Gelübde.

Du erhörst Gebete, darum kommt alles Fleisch zu dir.

Unsre Missetat drückt uns hart; du wolltest unsere Sünde vergeben.

Wohl dem, den du erwählst und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Höfen; der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel.

Erhöre uns nach der wunderbaren Gerechtigkeit, Gott, unser Heil, der du bist Zuversicht aller auf Erden und ferne am Meer. Amen. Aus Psalm 65 oder Psalm 111, 1-5,9

Tagesgebet

Herr Jesus Christus, du Hirte und Helfer deiner Gemeinde: wir danken dir, daß du uns berufen hast zur Gemeinschaft deines Reiches. Wir bitten dich für deine ganze Kirche. Segne alle Arbeit der Liebe und alle Werke der Barmherzigkeit. Ziehe mit den Boten des Glaubens in alle Lande. Höre die Stimmen, die von allen Orten zu dir dringen: schaffe den Gebundenen Freiheit, den Verlorenen Rettung, den zerstoßenen Herzen Heilung und Frieden. Sieh an die Not und Zerrissenheit deiner Kirche, zerbrich die Mauern, die uns trennen; bringe zusammen alle, die du berufen und erwählt hast, und vereinige deine ganze Christenheit im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung. Herr, wir bitten dich: es komme der Tag, da eine Herde und ein Hirte ist. Amen.

Freitag
Das Kreuz

Psalmgebet

Gott, sei mir gnädig, nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.

Wasche mich wohl von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde.

Denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir.

An dir allein hab ich gesündigt und übel vor dir getan, auf daß du recht behaltest in deinen Worten und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist.

Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem freudigen Geist rüste mich aus.

Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein gängsteter Geist; ein gängstet und zerschlagen Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

Herr, tue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Amen. Aus Psalm 51 oder Psalm 42, 1-6,9

Tagesgebet

Herr Gott, himmlischer Vater, dir sei Dank, daß du im Kreuze deines Sohnes deine Liebe offenbarst. Herr, laß mich Zuflucht finden unter deinen ewigen Armen. Zerstore in mir, was dir widerstrebt; heile, was krank ist; gib deinen hellen Schein in alle Dunkelheit. Sei meine Burg im Grauen der Nacht, bis dein Tag anbricht und wir dich schauen von Angesicht zu Angesicht. Amen.

Herr, erbarme dich,
Christe, erbarme dich, Herr, erbarme dich.

Herr, sei mir gnädig,
heile meine Seele, denn ich habe an dir gesündigt.

Herr, erzeige uns deine Gnade,
und hilf uns.

Herr, kehre dich doch wieder zu uns,
und sei deinen Knechten gnädig.

Deine Güte, Herr, sei über uns,
wie wir auf dich hoffen.

Lasset uns beten für die heilige Kirche Gottes:
Herr, tue wohl an Zion nach deiner Gnade, und baue die Mauern zu Jerusalem.

Es müsse Frieden sein in deinen Mauern
und Glück in deinen Häusern.

Lasset uns beten für unsere Hirten und Lehrer:
Herr, nimm nicht von ihrem Munde das Wort der Wahrheit.

Lasset uns beten für unser Volk:
Hilf du uns, Gott, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen.

Für unsere Obrigkeit:
Herr, gib ihr Weisheit und Erkenntnis, auf daß sie regiere mit Gerechtigkeit, und dein Wort durch sie geehrt werde.

Für die Fruchtbarkeit der Erde:
Suche das Land heim und wässere es und mache es sehr reich.

Für den Frieden der ganzen Welt:
Herr, lasse deine Hilfe nahe sein denen, die dich fürchten, daß Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

Gedenke, Herr, an deine Gemeinde,
die du vor alters erworben hast.

Breite deine Güte über die, die dich kennen,
und deine Gerechtigkeit über die Frommen.

Lasset uns beten für die Elenden und Betrüben:
daß der Herr ihnen beistehe und sie tröste.

Für die Witwen und Waisen:
Herr, laß deine Güte und Treue allewege sie behüten.

Für die Kranken:
Herr, erquickte sie durch deine Gnade.

Lasset uns beten für die Widersacher und Verfolger der Gemeinde Gottes:

Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Für die Verirrten:

Herr, weise ihnen deinen Weg und leite sie auf richtiger Bahn.

Für die Gefangenen und Angefochtenen:

Erlöse sie, Gott Israels, aus aller ihrer Not.

Sende ihnen Hilfe vom Heiligtum
und stärke sie aus Zion.

Für alle, die uns befohlen sind in der Nähe und in der Ferne, für die Ehegatten, die Eltern, die Kinder und unser ganzes Haus:

Hilf du, mein Gott, deinen Knechten, die sich verlassen auf dich.

Lasset uns beten für die Sterbenden:

In deine Hände, Herr, befahlen wir ihren Geist.

Lehre uns bedenken, das wir sterben müssen,
auf daß wir klug werden.

Hilf, Herr, deinem Volk und segne dein Erbe
und weide sie und erhöhe sie ewiglich.

Herr Gott Zebaoth, tröste uns,
Laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir.

Mache dich auf, Christe, und hilf uns
und erlöse uns um deiner Güte willen.

Herr, höre mein Gebet
und laß mein Schreien zu dir kommen.

D. M. Luthers Abendsegen

Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen. Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wolltest mir vergeben all meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.



Orgelpositiv in der Werktagkapelle
des Gemeindehauses der Kirche
Zum Guten Hirten. - Die täglichen
Gottesdienste wurde später eingestellt.

Das Positiv steht heute in der Kapelle
„St. Anna am Wege“ in Deven bei
Demmin.

Orgelbauwerkstatt: Erich Bauer,
Oberasbach in Franken.

Orgel im großen Saal : die einzige
pneumatische Orgel im damaligen West-
Berlin; vollkommen restauriert und
wieder spielbar gemacht.



Zur Literatur: Heinrich und Magarete Schmidt DIE VERGESSENE BILDERSPRACHE
CHRISTLICHER KUNST
Verlag C.H.Beck / München 1981
(mit ausführlichem Register / als Nachschlagewerk benutzbar /und viel
Literaturangaben)

Zur Ikonographischen Ausgestaltung der KIRCHEN ZUM GUTEN HIRTEN

- 1) Schon vorhandene Bildthemen sollen sich nicht wiederholen
 - 2) Befund muß wiederhergestellt und schöpferisch ausgeformt werden
zu beachten: die Quadermalerei im Sockelgeschoß wechselt den Maßstab/
das Großformat im Kirchenschiff spring im Altarraum auf ein kleineres
Format und gibt dem Altarraum eine Kathedraletiefe.
 - 3) Blatt-ornamente sind nicht nur dekorativ zu benutzen, sondern vom
'Symbolgehalt' von Blume und Pflanze neu zu erfassen
-

Vermutlich im Kirchenschiff vorhanden: neben der Orgel-zwei Posaune bladende
Engel zum Jüngsetn Gericht
über den Nischen neben dem Altarraum -
links: Verkündigung an Maria
rechts: Taufe Jesu

Vorschlag: Gewölbe (ursprünglich als Himmel ausgemalt) im Altarraum:
Die vier Erzengel: Gabriel(Verkündigung)/Uriel(Lichtbringer)
Michael(Vollstrecker der Gerechtigkeit Gottes)
Raphael(der Webbegeiter) *Schwebengel*
zusammen mit den Cherubim (Wächter des Paradieses/ der Fülle der
Erkenntnis Gottes)
und den Seraphim: "Heilig:heilig....." vor Gottes Thron
Sanctus inder Abendmahlsliturgie

Chorbogen: Pelikan/Opfer - oder neues reformatorisches Bildthema nach
Cranach/ Das Christuskind als Weltenherrscher
über dem offenem Grab umgeben von den Marter-
werkzeugen mit dem Tempel im Hintergrund

An der Stirnfront des Altarraumes über der Rosette(in die eigentlich das
Christuslamm gehörte)
Das Schweißstuch der Veronika von zwei
Engeln getragen. Verbindungsstück von
Altarbild (Bethanien/Kreuzabnahme/Beweinung)
und der Ausmalung der Kirche.

1.Joch vor dem Altarraum: dort würde der Bethanienkronleuchter hängen/
Es ist die himmlische Lichtstadt/ die 12 Tore-
12 Apostel-Christus selber der Tempel-die Gegen-
wart Gottes in der Zeit-die gottesdienstliche Gemein-
vor dem Altar.
So Vorschlag:Das Gewölbe mit den 12Tierkreiszeichen
auszumalen. Von den Kirchenvätern auf die 12Apostel
bezogen:die Verkündigung der Ewigkeit in der Zeit.

Von den Tierkreiszeichen gilt nach den Kirchenvätern:

Widder=Christuslamm

Stier= Opfertier

Zwilling=die beiden Testamente

Krebs= die sieben Todsünden

Jungfrau geht der Waage voran,

weil sie das Gotteskind gebiert

das die Gerechtigkeit herstellt.

Löwe=Zeichen der Auferstehung/Sieg über die Schlange=Skorpion

Schütze und Steinbock=dämonische Zeichen

Fische=Juden und Heiden werden durch die Taufe gerettet.

Wassermann=Christus, das gandenreiche Wasser-der 'Täufer'.

2. Joch - dort steht die Kanzel Christus = Logos & Wort = Predigt
(so kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes / die Augsburger Konfession sagt ausdrücklich: nur wo öffentlich rein und lauter gepredigt wird, hat der Hlg. Geist es sich vorbehalten, den Glauben zu schenken, wann, wo, wem ER will. Außerhalb des öffentlichen Gottesdienst gibt es die Heilsgaben Gottes nicht. ("Außerhalb der Kirche kein Heil"))

Vorschlag: Die vier Evangelisten/ die vier Himmelsrichtungen/
Vision des Hesekiel, die vier Räder die in alle Himmelsrichtungen laufen können. Die Predigt kann nicht aufgehalten werden.

Matthäus= Mensch= Stammbaum Jesu

Markus=Löwe=Bußpredigt des Täufers/das Brüllen des Löwen(ausJuda)

Lukas=Stier=Opfer=Priester Zacharias beim Tempeldienst empfängt die Verheißung

Johannes=Adler=Johannes-Prolog/er fliegt höher als alle anderen

Hesekiel 1/Jesaja6

Die vier Evangelisten werden auch in Beziehung gesetzt mit den vier griechischen und den vier lateinischen Kirchenvätern, deren Aussagen sind interkonfessionell sakrosankt.

3. Joch Links Mose/der brennende Dornbusch- Rechts Elias Gottesurteil auf dem Karmel
vorne Daniel in der Löwengrube/zum Altar(vor dem Kanzeljoch:Jonas Pred.

4. Joch über der Orgel König David, der Psalmsänger/davor Jakobs Traum von der Himmelsleiter:Nun weiß ich, daß der Herr an diesem Orte wohnt.
zu beiden Seiten: links Jesaja/rechts Jeremia

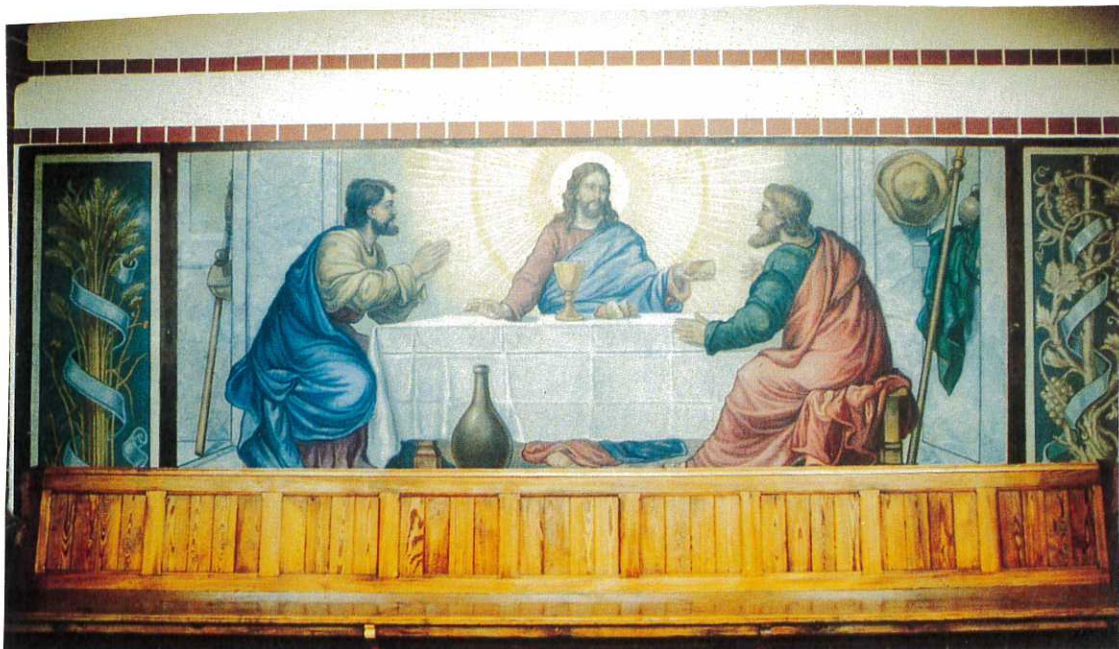
zu späterer Zeit in den Fenstern des Kirchenschiffes Ostseite:die 12 Propheten
Westseite:die 12 Apostel



Donnerstag – 30. Juni 1977
Das alte Altarbild wird aus dem
Keller des Gemeindehauses
zurück in die Kirche geholt.

Veranlaßt
durch Herrn Koester jun.







Altar-Kruzifixus – im Kunsthandel aufgekauft. Von der Bildgießerei Noack restauriert und neu gegossen.

Vergoldung durch Reinhard Wolff, beide in Berlin

Der Kruzifixus wurde nach der Pensionierung von Dr. Buske vom Altar beseitigt und nach Demmin „verschenkt“.

Der heute noch vorhandene hölzerne Kruzifixus – ohne Foto – wurde gleichfalls im Kunsthandel für die Kirchengemeinde aufgekauft, da sie nach dem Modernisierungswahn aller von Krieg verschonten gebliebene kirchlichen Einrichtungsgegenstände 1968 beraubt worden war.

DARGUN

Kloster-Schloß-Anlage

1945 ausgebrannt – unten nach 2000



Luftbildaufnahme: Joachim Eicke-Verlag 24360 Eckernförde



Mit einer Fotomontage einer zu planenden Orgel
Evangelischer Kirchenbauverein (Gegr. 1890 zu Berlin) -
Dr. Thomas Buske, Gossler Straße 25 12 161 Berlin Tel. 030 / 851 2826



Die ersten Anfänge unserer Architektur-Ausstellung

Dargun

Aus:
Kirchen und Klöster der Zisterzienser
ed. Paul Geißendörfer
Lindenberg/Allgäu 2015

Geschichte

30. November 1173 Weihe eines Marienaltars in Dargun durch Bischof Berno von Schwerin (Klosterbesiedelung aus Esrom/dän. Seeland). - 1199 Klosteraufgabe, Neubeginn bei Eldena (später Greifswald). - 1209 Neugründung des Marienklosters durch Mönche aus Doberan. - Erster Backsteinbau (Konversenteil) 1244-1266 (Grundsteinlegung durch Abt Nicolaus, anschließend Vizelegat des Erzbischofs von Livland in Dorpat/Tartu); hier wuchs auch der spätere Kamminer Bischof Konrad II. († 1233) als *puer oblatus* auf. - 1259/60 erstes Tochterkloster: Buckow an der Ostseeküste bei Rügenwalde. - 1266 Überbringung der päpstl. Konfirmationsurkunde durch Kardinallegat Guido, vormals Abt von Citeaux. - 1464-1479 Chorneubau mit Kapellenumgang mit Sterngewölben, wohl nach Anregungen aus dem Deutsch-Ordensland Preußen. - 1552 Auflösung des Konvents in Dargun im Zuge der Reformation, äh-

lich wie Marienehe, Doberan, Stolpe, Neuenkamp (Franzburg) und Hiddensee; Beschlagnehmung, Verkauf und Vernichtung des gesamten Inventars (die mehrfach in den Urkunden als bedeutend erwähnte Bibliothek und alle Vasa Sacra). - Umbau in ein Residenz- und Jagdschloss, Hoher Chor in eine Schlosskirche. - Verfall im Dreißigjährigen Krieg, Neubau des Westflügels in barocker Formensprache. - Anfang des 18. Jahrhunderts Residenz der mecklenburgischen Prinzessin Augusta (von 1720 bis 1756); Hort und Zulaufsstätte von pietistischen Wortführern und Unruhestiftern. - 1618 Verlust der letzten Inventarstücke: der gotische Hochaltar, das Gnadenbild, das durch das „Hagioskop“ (Fenster im Scheitel der Apsis) von außen erschaubar war. - 19. Jahrhundert: Dargun wird zugunsten von Schlossneubauten aufgegeben. - Ab 1873 Nutzung von Teilen als Ackerbauschule, Anlage entsprechender Flächen im Park als Versuchsbeete.



Sehenswert

Parkanlage mit dem *Hortus quadraticus* aus dem 17. Jh. und Klosterkirche mit dem nach 1945 wiederhergestellten Konversenteil. Der älteste Kirchenteil ist inzwischen wieder nutzbar und von den Ruinen des Hohen Chores durch eine Glaswand abgetrennt.

Dargun heute

Erst seit 1975 steht das Gesamtensemble unter „Denkmalschutz“, nachdem die zunächst 1945 vom Brand zwar noch verschont gebliebenen Gebäudeteile schließlich auch noch dem politisch geduldeten Vandalismus anheimgefallen waren.

Mit der Initiative einer in Dargun - neben den universitären Einrichtungen in Rostock und Greifswald - ständig zu beheimatenden Einrichtung, dem Collegium Dargunense, versuchen wir, der Evangelische Kirchenbauverein, eine auch der Geschichte der Klosteranlage gerecht werdende Bedeutung wiederzugewinnen.

Das Collegium Dargunense - eine Initiative des Evangelischen Kirchenbauvereins - gegr. 1890 zu Berlin - lädt darum seit 2006 dorthin in zweijährigem Turnus zu Interdisziplinären Fachtagungen (Denkmalpflege, Theologiegeschichte, Architektur und Kirchenbau) ein.

Eine mit der Stadt zu planende dauernde wissenschaftliche und kulturelle Einrichtung wie auch die eines inzwischen begonnenen Architekturmuseums ist mit dem weiteren Ausbau der Kirche und ihrer angrenzenden Räume vorgesehen.

Literatur

Friedrich Schlie: Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin, Bd. 1, 1898, S. 516-560

Gerhard Schlegel: Das Zisterzienserkloster Dargun 1172-1552 - Studien zur katholischen Bistums- und Klostergeschichte, Bd. XXII, Leipzig 1980

Christine Kratzke: Das Zisterzienserkloster Dargun in Mecklenburg-Vorp., Studien zur Bau- u. Kunstgeschichte, Petersberg 2003

Thomas Buske: Dargun - Kloster-Schloss St. Marien, Wiederaufbau u. Nutzung, Heft 11 in der Schriftenr. des EvgI. Kirchenbauvereins

Thomas Buske

Die Gesamtanlage, die 1945 ein Raub der Flammen wurde, ist in ihrer ursprünglichen Ausdehnung noch gut erkennbar und in dieser Größe im deutsch-skandinavischen Raum ohne gleichen.

Dargun, Kloster-Schloss St. Marien

Stadtinformation

Schloss 10
17159 Dargun
(Mecklenburg-Vorpommern)
Tel. 03 99 59/2 23 81
www.stadt-dargun.de
www.evangelischer-kirchenbauverein.de

Zisterzienserkloster (1173) 1209 bis 1552

Öffnungszeiten

Die Anlage ist frei zugänglich; besondere Führungen können bei der Stadtinformation in dem wiederhergestellten Mittelrisalit der Schlosshofeinfahrt erfragt und verabredet werden.

Gottesdienste

Der älteste Kirchenteil ist inzwischen wieder nutzbar.

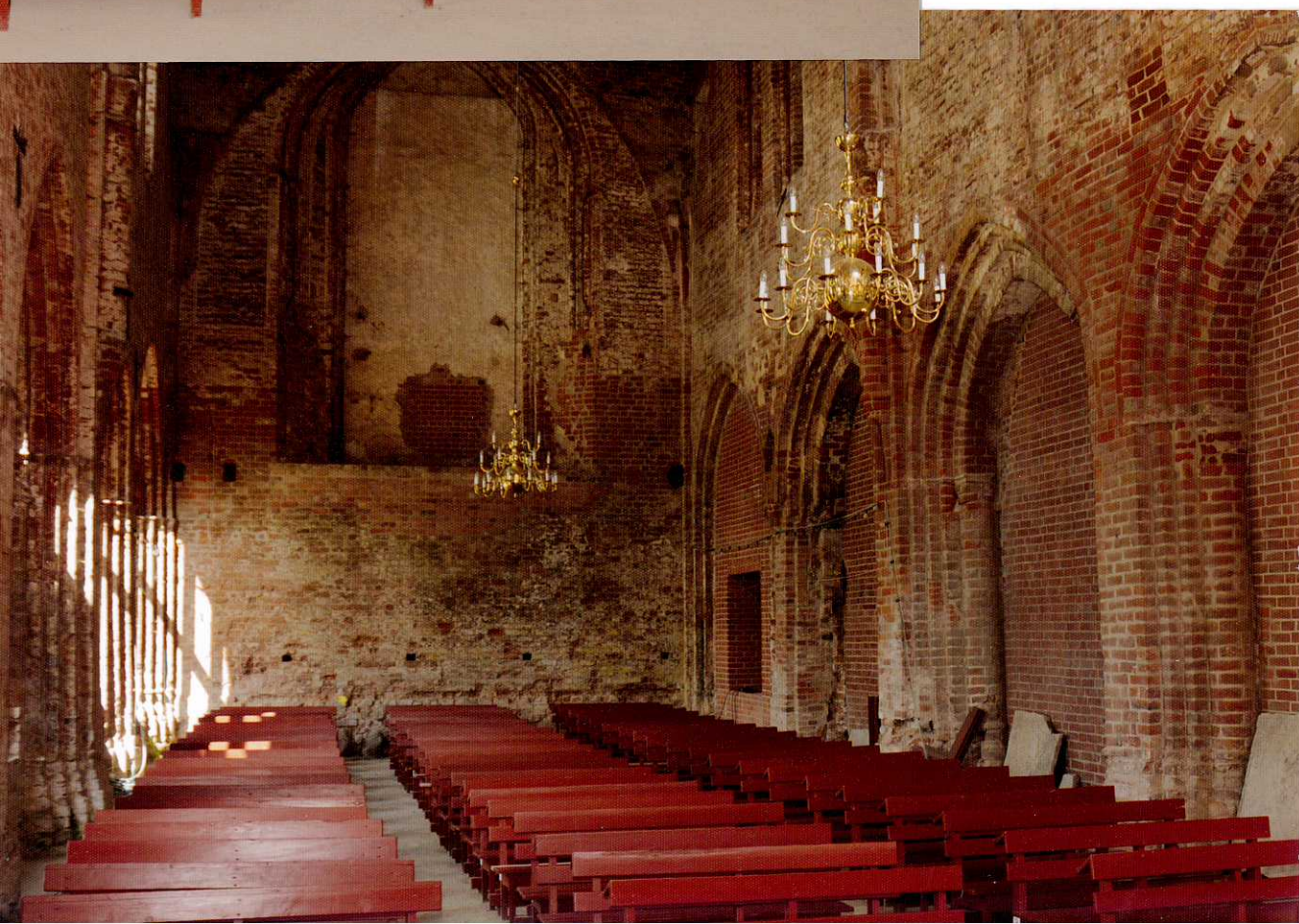
Gottesdienste im Rahmen der Tagungen und durch die Kirchengemeinde am Ort zu besonderen, festlichen Anlässen.

Das Collegium Dargunense - eine Initiative des Evangelischen Kirchenbauvereins - gegr. 1890 zu Berlin - lädt darum seit 2006 in zweijährigem Turnus zu Interdisziplinären Fachtagungen (Denkmalpflege, Theologiegeschichte, Architektur und Kirchenbau) ein.

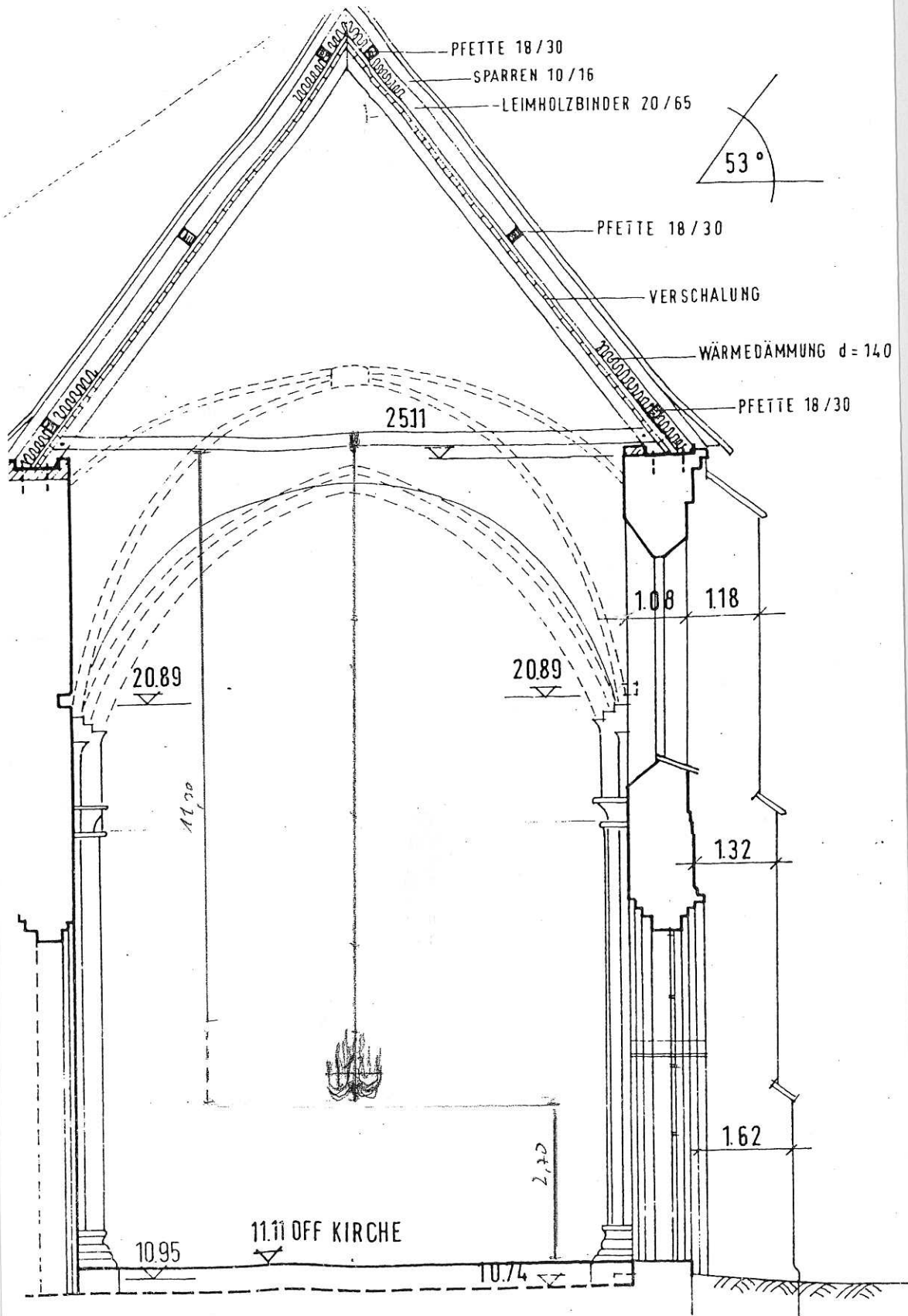
Evangelischer Kirchenbauverein -
gegr. 1890 zu Berlin, Dresdner Bank
Berlin, BIC: DRESDEFF100,
IBAN: DE83 1008 0000 0154 6326 00



Die vom Evgl.Kirchenbauverein gestifteten Messsigkronleuchter







DISPOSITION FÜR EINEN WEITEREN BAUABSCHNITT KLOSTER-SCHLOSS-DARGUN FÜR DIE JAHRE 2013 UND DIE FOLGENDEN

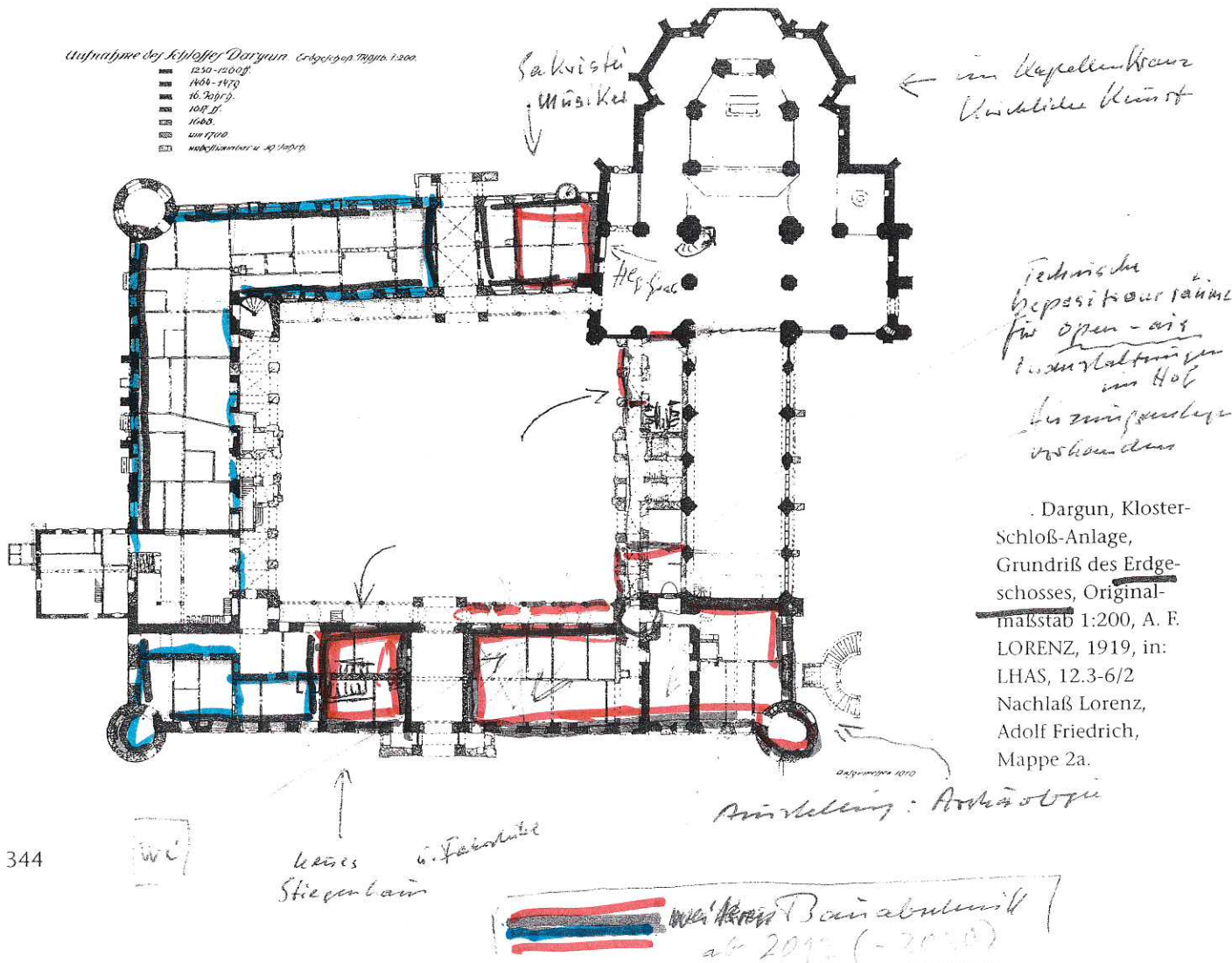
ROT markiert - BLAU zum Verständnis des Gesamtkomplexes

I

Für das nach der „Wende“ übereilt niedergerissene *Renaissance-Treppenhaus* im Südflügel bedarf es neben der jetzt neuen Betontreppenanlage am Kircheneingang eines weiteren

1. **neuen Treppenhauses** neben dem Durchfahrt-Risaliten, das den Gesamtkomplex – selbst bei künftigen Erweiterungen (Redoutensaal usw.) - ausreichend erschließen würde.

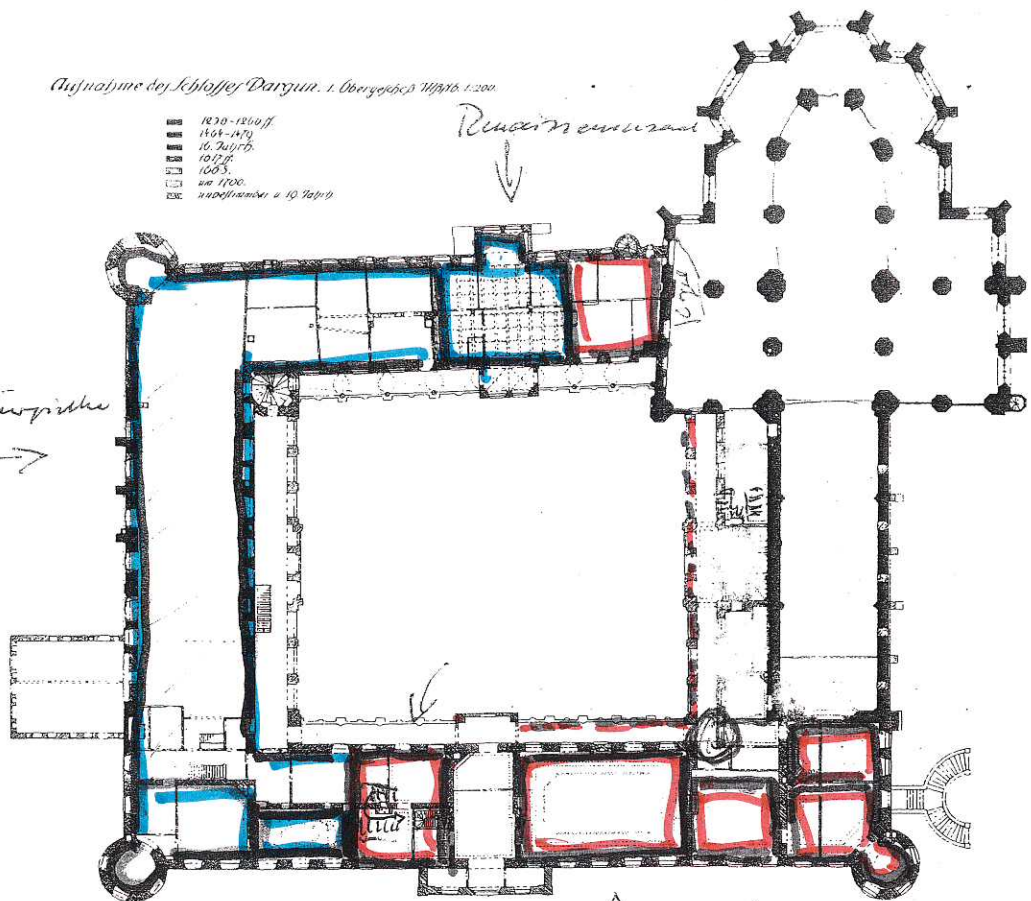
Neben der Tordurchfahrt links **drei Fensterachsen** breit und tief über alle Geschosse mit dem Eingang vom Schloßhof ließe sich ein solches neues „Stiegenhaus“ schaffen; historische Räume haben sich dort nie befunden.



2. Rechts neben der Durchfahrt, zwei Fensterachsen: **Besucher-Toiletten** – Eingang vom Hof.
3. Die weiteren Fensterachsen bis zu der schon bestehenden Heizungsanlage: technische **Depositionsräume** für die „Open-Air-Veranstaltungen“ im Schloßhof.
4. Die von der Parkseite, unter der vom Förderverein bereits erneuerten Freitreppe, zu betretenden Räume: Ausstellung für archäologische Funde – über die in der Süd-West-Ecke des Schloßhofes bereits vorgemauerte Wendetreppe erreicht man von dort sowohl die „Arkaden“ im ersten noch zu verglasenden Obergeschoß, als auch die „Schloßwöhräume“ mit dem Zugang zur Freitreppe (Bildmaterial: Sammlung Stolzenburg), Ausstellungsort für **Ortsgeschichte** und **Heimatkunde** ab 1555 – die Zeit davor in den „Arkaden“.
5. Die Arkaden im Erdgeschoß an beiden Enden (Zugang zur Kirche und zu der ursprünglich vorgesehenen „Bühne“) zwei Achsen bereit als Windfang schließen; die mittleren bleiben offen wie ursprünglich.

Aufnahme des Schlosses Dargun, 1. Obergeschoß Maßstab 1:200

- 1870-1899/1
- 1894-1899
- 10. 20/10/19
- 10/17/19
- 10/5/19
- 10/10/19
- 10/10/19
- 10/10/19



Große Mecklenburgische
Redaktionsaal →

Volkstanzfestival

Dargun, Kloster-
Schloß-Anlage, Grundriß
des ersten Obergeschosses,
Originalmaßstab 1:200, A.
F. LORENZ, 1919, in:
LHAS, 12.3-6/2 Nachlaß
Lorenz, Adolf Friedrich,
Mappe 2a.

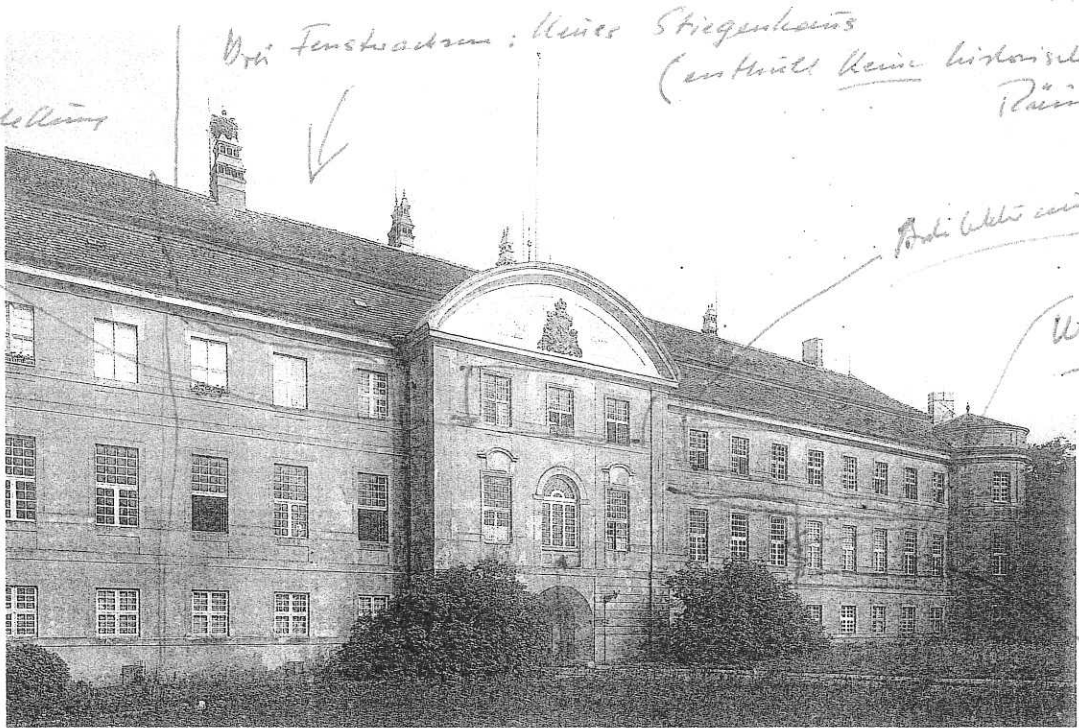
↑
keines Stiegehaus + Fahrstuhl

↑ Wichtiges Saal

↑ SW-Ecke mit
Arkaden im Hof
Ortsgeschichte und
Heimatkunde
Sammlung

Das erste Obergeschoß (v.l.n.r.): das neue Treppenhaus (mit Fahrstuhl); dann im Mittelrisalit wie bisher die **Stadtinformation** und zugleich Entree für den **Weißer Saal** (Kammermusiksaal – gut dokumentiert auch mit originalen Stukkaturen); und daran anschließend die schon genannten Schloßwohnräume als Ausstellungstandort für die Ortsgeschichte mit dem Seitenflügel in den Arkaden. - Zwischen Stadtinformation und der Wendeltreppe eine nur im ersten Geschoß offene Galerie – Durchgang neben den Hoffenstern des Weißer Saales. - Die Galerie am zweiten Geschoß ist nie verwirklicht worden, nur das überhängende Dach dazu.

6.



Klein Weidner Ausstellung im 1. Stock!

Ort: Fensteransicht: kleines Stiegenhaus (enthält keine historischen Räume)

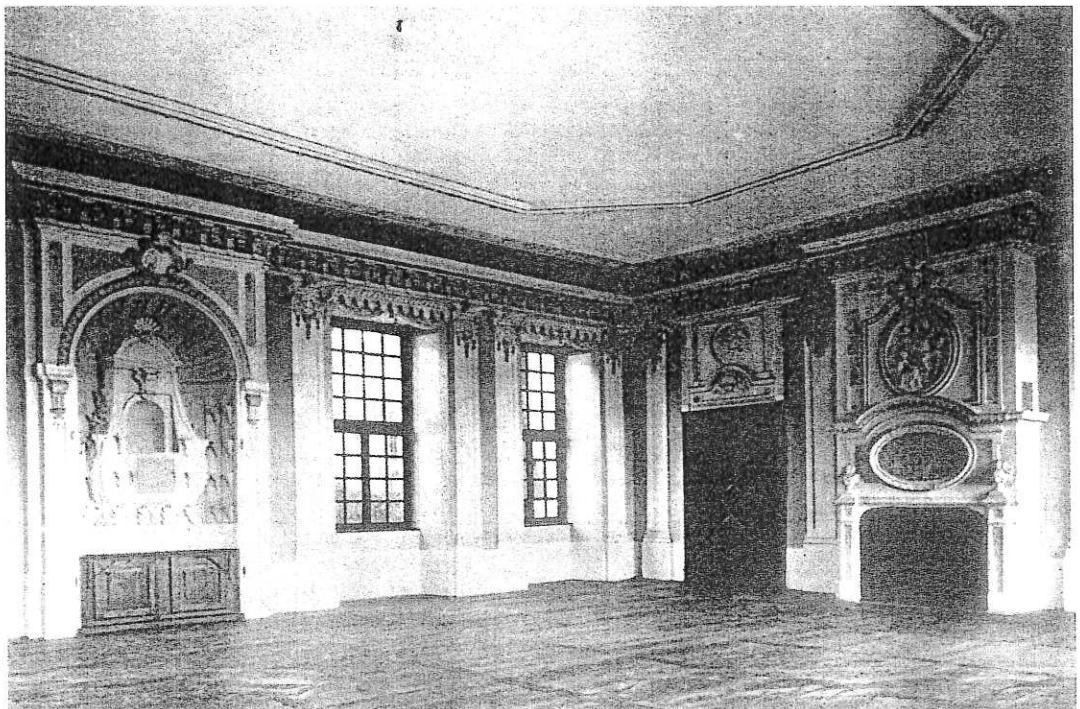
Rechts über dem Saal

Weißer Saal

Rechts über dem Saal

Dargun, Kloster-Schloß-Anlage, Westfassade von Nordwest, Photographie um 1925, KHI der CAU, Photothek [= BLDAM, Messbildstelle, Nr. 79c31/2903.3].

Stadtinformation



Dargun, Kloster-Schloß-Anlage, Westflügel, erstes Obergeschoß, sogenannter Weißer Saal, in: LD-M/V-Archiv, Bildersammlung.

Grundriss des Schlosses Dargun, 2. Obergeschoß, Maßstab 1:200.

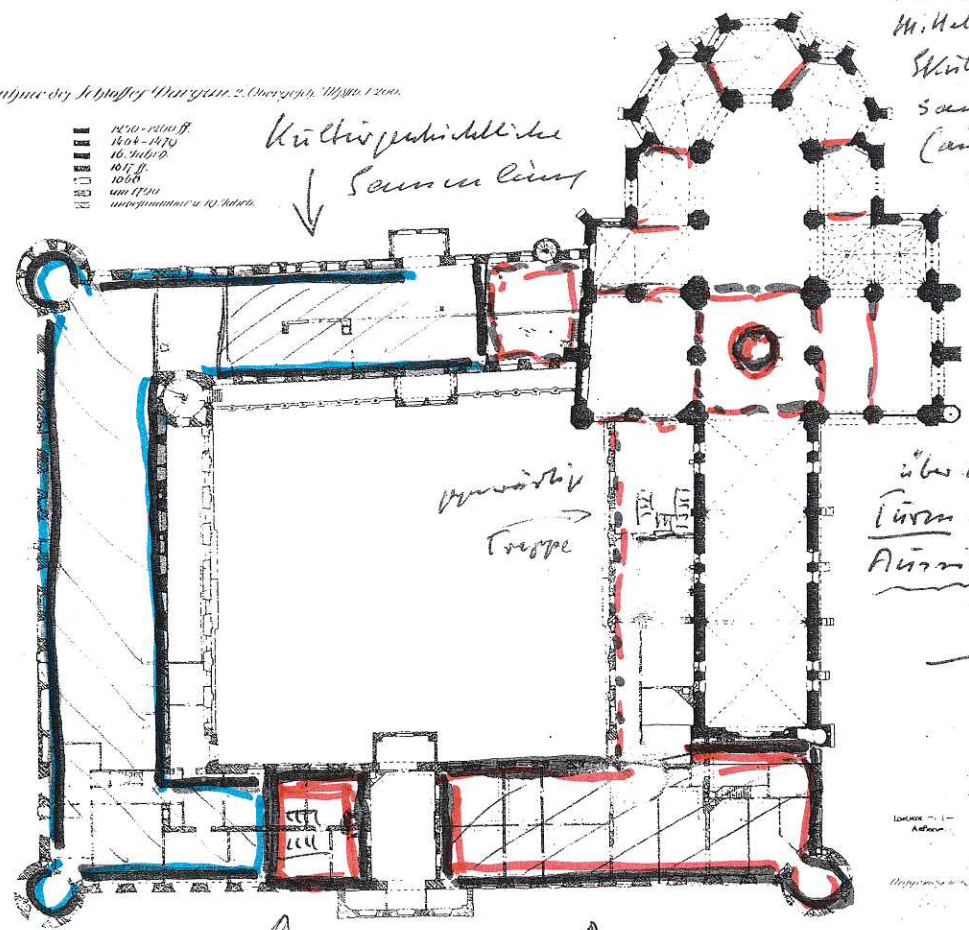
1400-1500 J.
1604-1670
16. Juli 19
1817 J.
1906
1911/12
Wiederherstellung u. 10 Jahre

Kulturgeschichtliche
Sammeln im Linnig

von Kapellenkranz
Mittelalterliche
Skulpturen
Sammeln im Linnig
(am Depot in
Strelitz)

Museum für
Sozialgeschichte
(in Volks-Museum)

Dargun, Kloster-
Schloß-Anlage, Grundriß
des zweiten Obergeschos-
ses, Originalmaßstab
1:200, A. F. LORENZ, 1920,
ergänzt 13. Juni 1935, in:
LHAS, 12.3-6/2 Nachlaß
Lorenz, Adolf Friedrich,
Mappe 2a.



über der Vierung
Türnen mit
Aluminiumplatt-
form

einiges Stiegenhaus
mit Fahrstuhl

Architektur Museum
"Baukleinigkeit" 345
mit Bibliothek

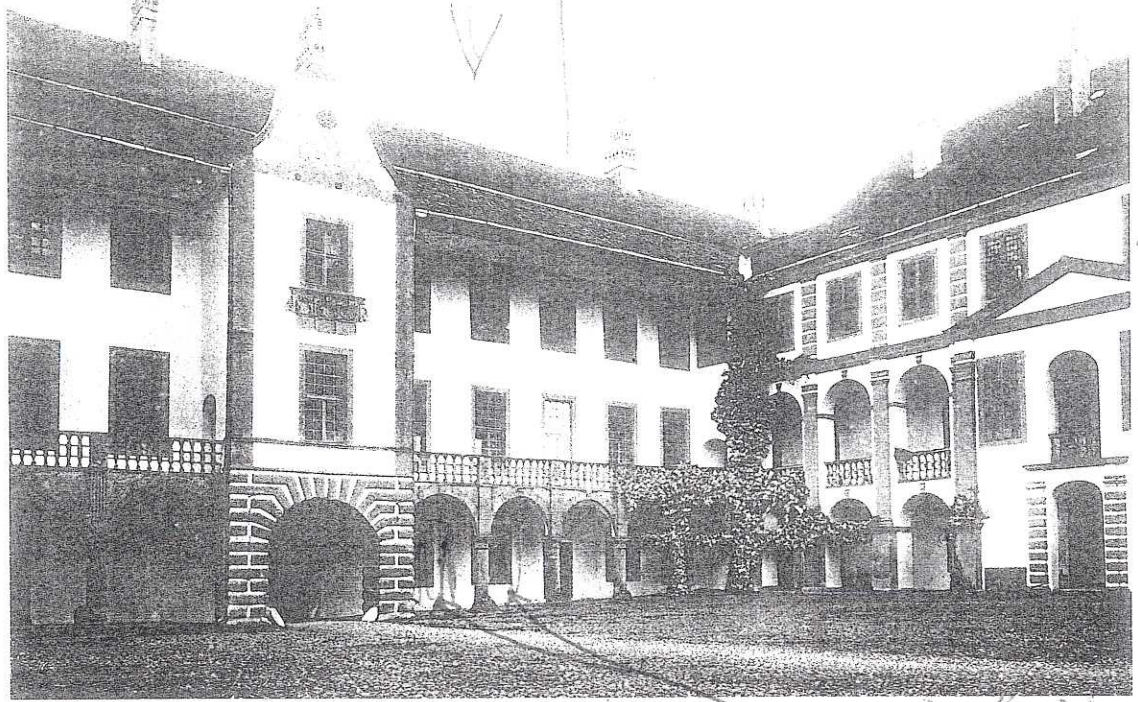
Das zweite Obergeschoß (v.l.n.r.): Treppenhaus... der erste Raum wie bisher für kleinere **Wechselausstellungen...** anschließend: Das **Architekturmuseum** mit der **Bibliothek** im südlichen Seitenflügel. - Dachraum darüber: Magazin und Werkräume (u.a. Modellbau).

Der **Hohe Chor** der Kirche erhält sein ursprüngliches Dach wieder mit **Biberschwänzen**; der Vierungsturm wird durch eine kleine Aussichtsplattform erweitert und mit Kupfer verkleidet. (ursprünglich Holzschindeln). - Die Aluminium-Stahl-treppe heute am Aufgang zur Stadtinformation, könnte im Kirchendach zum Aufstieg in den Vierungsturm dienen. - Im **Kapellenkranz** könnte die heute in ganz Mecklenburg-Vorpommern nirgendwo selbständig präsentierte **mittelalterliche Kunst** einen landesumfassenden Aufstellungsort finden. (Allein die ursprüngliche Sammlung aus dem Einzugsbereich des benachbarten Klosters Verchen aus dem Demminer Museum, zuletzt im Vorraum von St.Marien in Greifswald) umfaßt laut Katalog von 1937 30 Positionen!).

Antiklastisch

*Wasser Schloßbauwerk
im 17. Jahrhundert*

Westflügel



*Westflügel
← Großes Saal
← Rechenhaus*

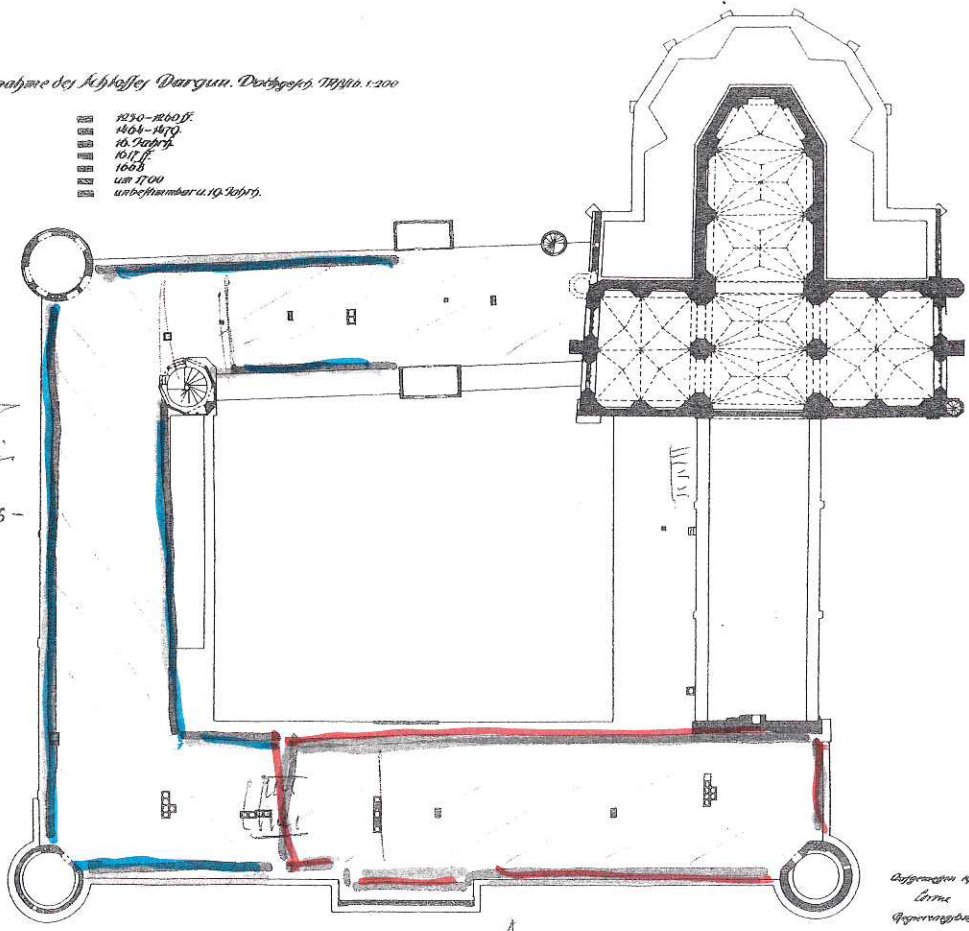
Dargun, Kloster-Schloß-Anlage, Schloßhof, West- und Nordflügel von Südost, Photographie [vor 1945], in: LD-M/V-Archiv, Bildersammlung.

Stadtinformation

*Wasser Schloßbauwerk
im 17. Jahrhundert
Rechenhaus*

Aufnahme des Klosters Dargun, Dargun, 1920

- 1230-1260 J.
- 1404-1413
- 15. Jahrhundert
- 1611 J.
- 1668
- um 1700
- unbestimmbar u. 19. Jhrh.

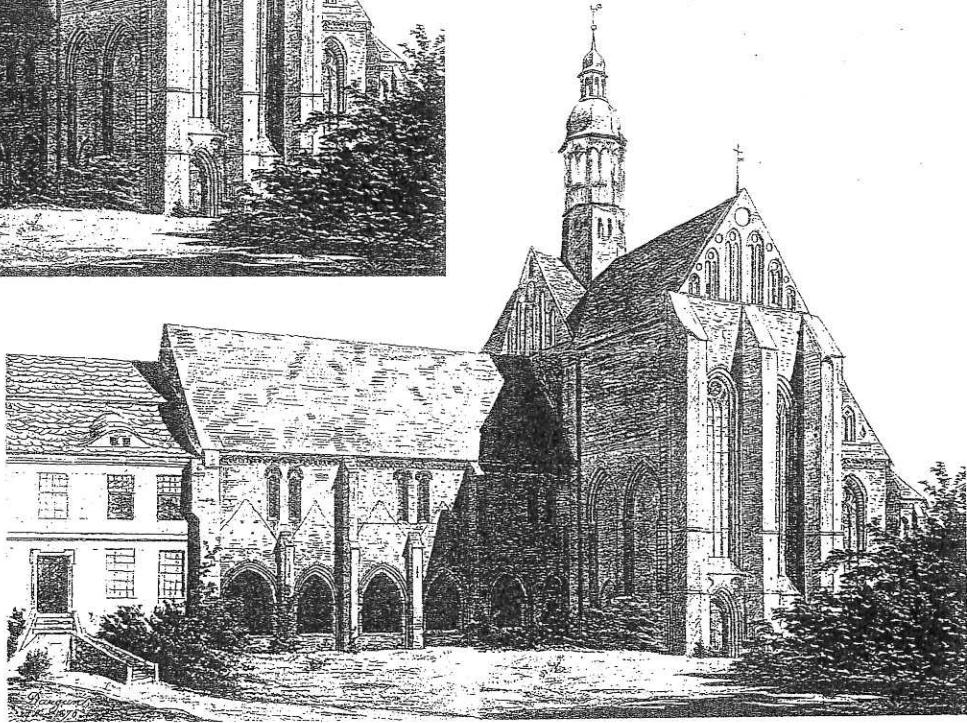


*Ullersaal
u. Arbeits-
räume*

*Antiklastisch
Rechenhaus
Ullersaal u. Arbeitsräume*

Dargun, Kloster-Schloß-Anlage, Grundriß des Dachgeschosses, Originalmaßstab 1:200, A. F. LORENZ, 1920, in: LHAS, 12.3-6/2 Nachlaß Lorenz, Adolf Friedrich, Mappe 2a.

*Aufnahme 1920
Lorenz
Rechenhaus*



Dargun, Klosterkirche und anschließender Schloßsüdflügel von Südwest, J. KORNERUP, 27. August 1875,
 in: NATIONALMUSEUM OF DENMARK / NATIONALMUSEET KØBENHAVN (Afdeling Oldtid og Middelalder),
 The Antiquarian-Topographical Archives, (Ant. Top. Arkiv), Blatt Nr. 6538.

Abb.n. Christine Kratzke, Das Zisterzienserkloster Dargun, (Michael Imhof-Verlag) Petersberg 2004

*Eine denkmalpflegerische Begrenzung des
 Villenparks durch ein Zisterzienserkloster
 als Außenbereichsplatz voran*

*in Anlehnung an die Abbildungen bei Friedemann
 um 1843*



Bei der Nordwand
 Die Renaissanceorgel
 am der Nordwand
 der ersten Chorjoch der
 Westen
 Zuehung vom
 Chorbühl / Pfeiler - vorwärts
 Vorchorium / Abside
 die Sakristei

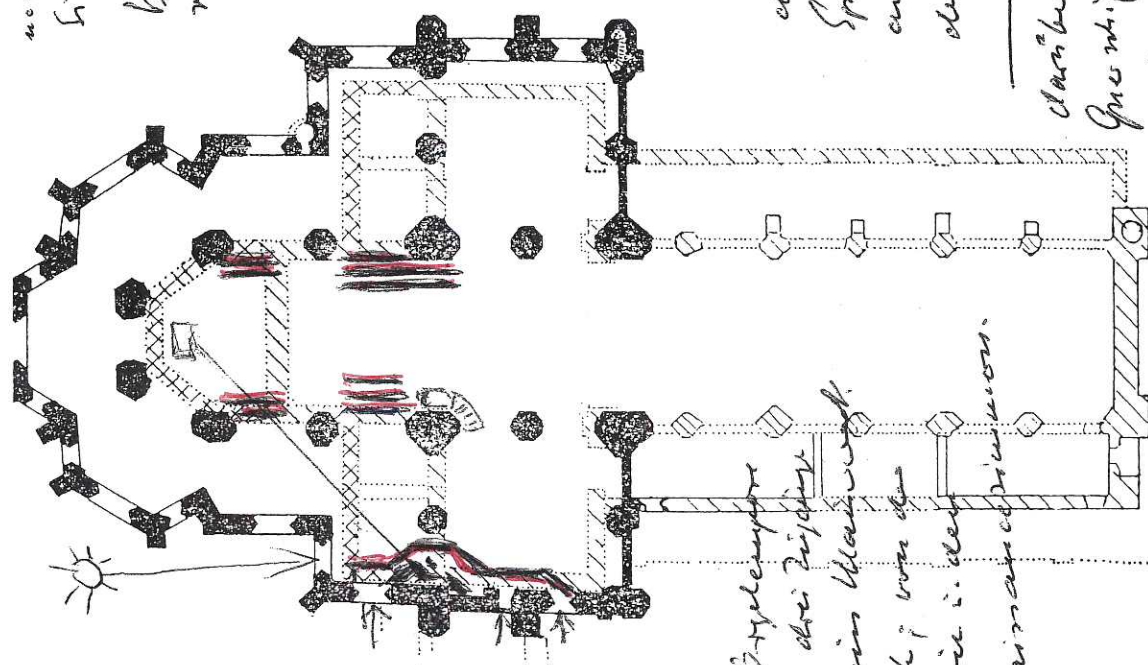
Heute Renaissanceorgel
 Hauptliche Erweiterung
 in eine barocke
 Chororgel
 Pedamentum im
Querschnitt 32'

Der Orgenschiff hat
 noch recht freie
 Sicht zum Altar
 Die kleine mit
 rekonstruiertes
 Renaissance-
 Orgel

steht in der
 Chorschiff
 nach 50
 das große
 Fenster bleibt
 frei in
 benimmt

Wird von vorne
 das Orgelprospekt
 Spielbank also
 an der SW Seite
 der Renaissance
 -orgel

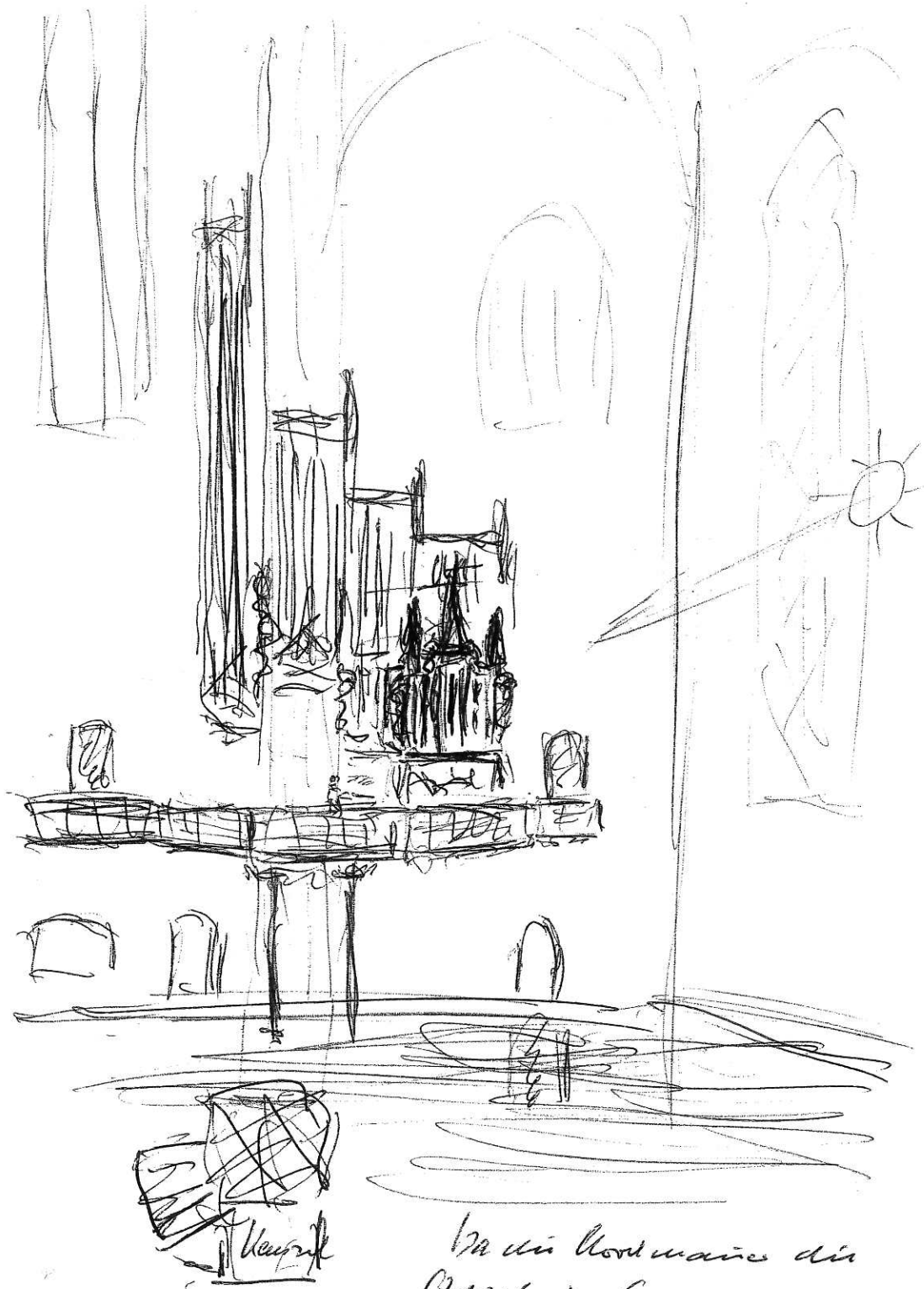
darüber in ein höheres
 Geschicht von der
 neuen Orgel ersetzungs
 werden.



Die Orgelprospekt
 hat drei Zugänge
 in ein kleineres
 Reich; von der
 Galerie in der
 Renaissance
 Chorjoch

- KLOSTERKIRCHE JARGUN (UMGEZEICHNET NACH A.F. LORENZ)
- ▨ BAU II (1225/41 - 1266)
 - ▩ BAU III (1292 - 1335)
 - BAU IV (1464 - 1479)
 - ABGEBR. BAUSUBSTANZ
- 0 5 10 m

Über der empfindliche
 feste Gestalt -
 nach Besten
 Klostern aufstellen.
 Neupro-Vorlage: Richard Schlegel, D. Prof. Dr. phil. h. c. h. K. Kloster Jargun, Leipzig, 1980



In der Nordwand die
 Orgel in Empore mit
 Naturholzrahmen,
 Neben Empore in Orgel auf
 zwei Stahlrohrstützen werden
 Teile in innerem Dreiecksfeld
 in der Emporeplattform

II

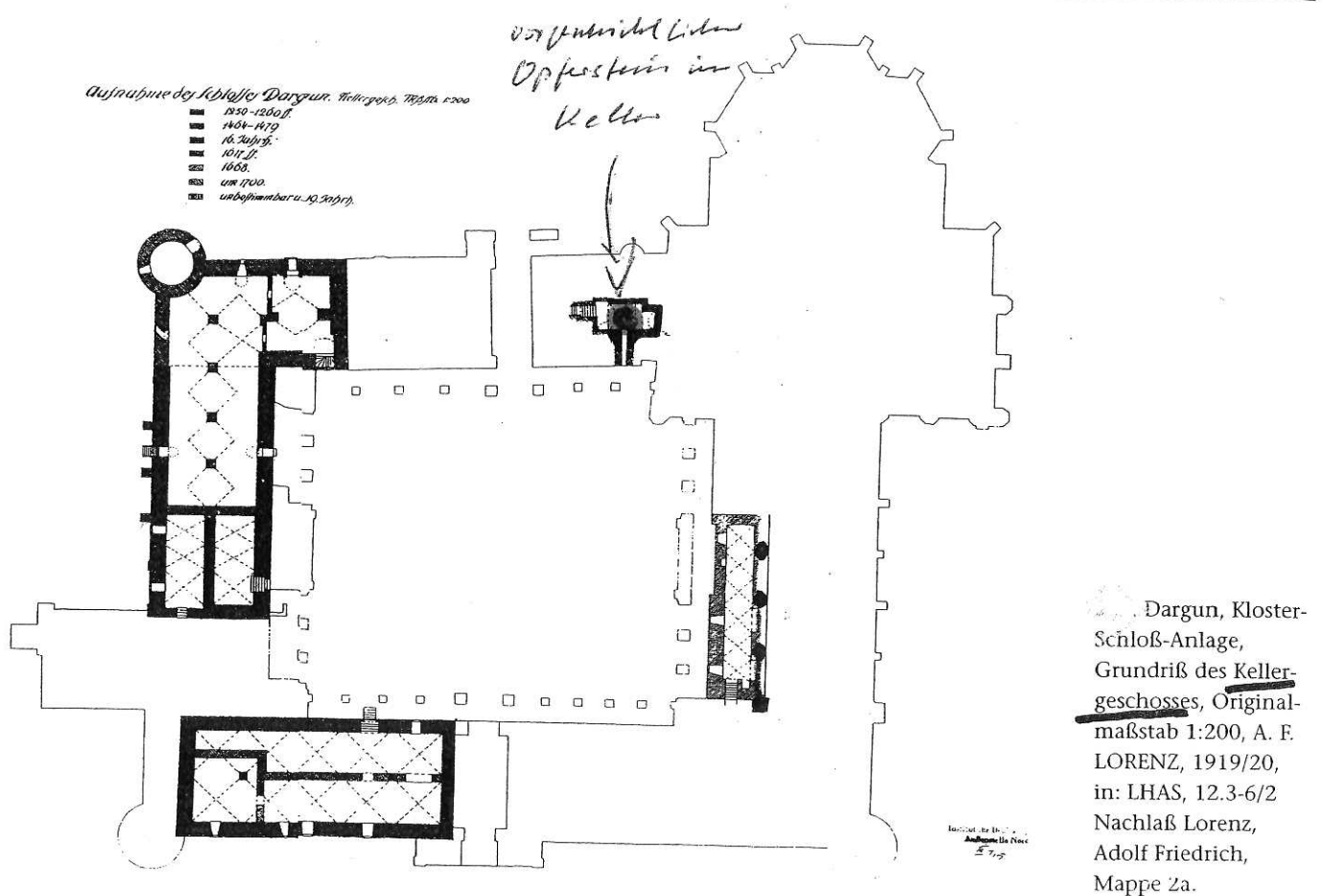
Für die **inhaltliche** (und damit auch praktische) **Ausgestaltung** der ausdrücklich zweckbestimmt genannten Räume sollten die jeweiligen und so auch schon bisher tätigen Vereinigungen verantwortlich sein, so:

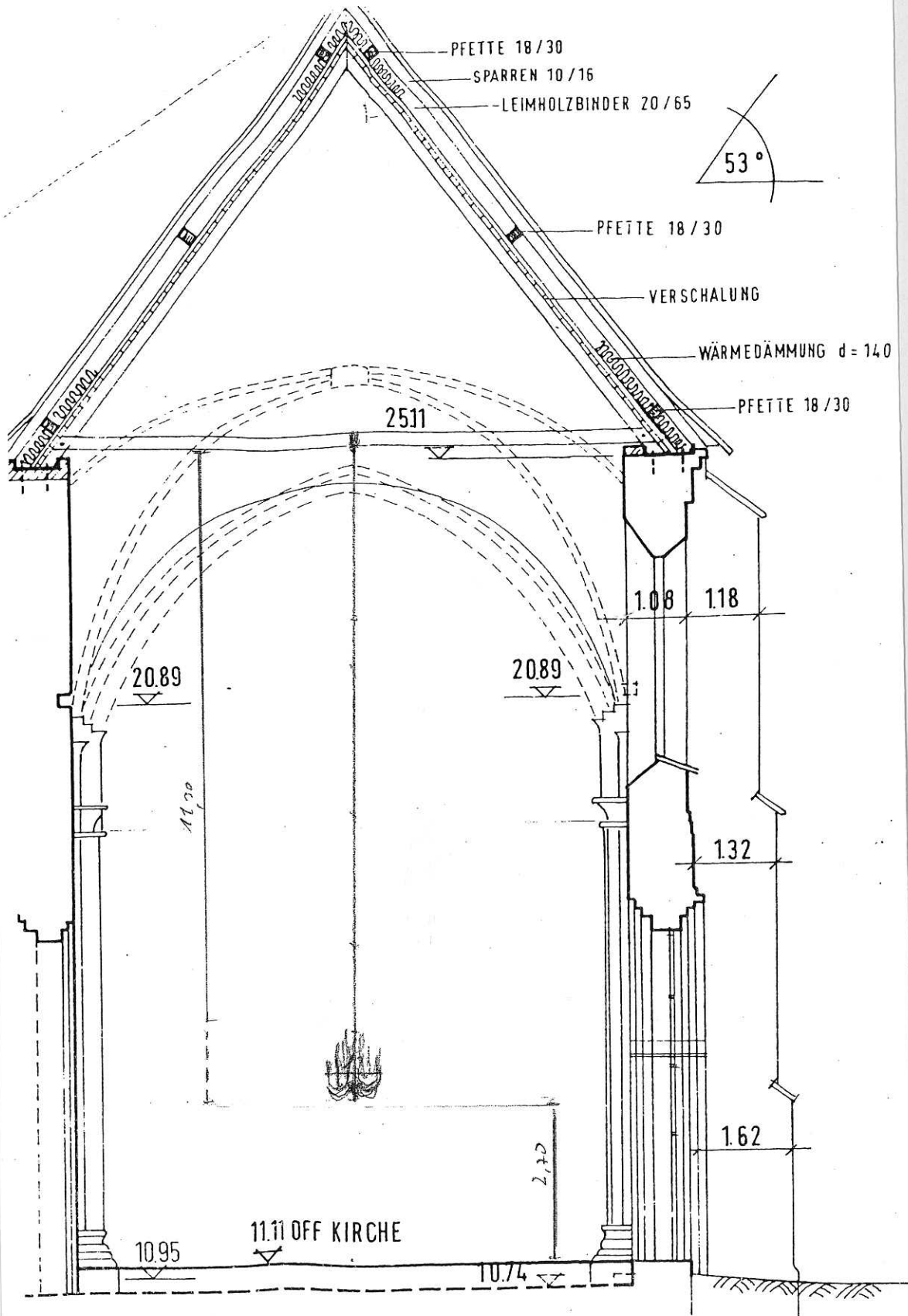
Für die Orts- und Heimatkunde – der Darguner Förderverein.

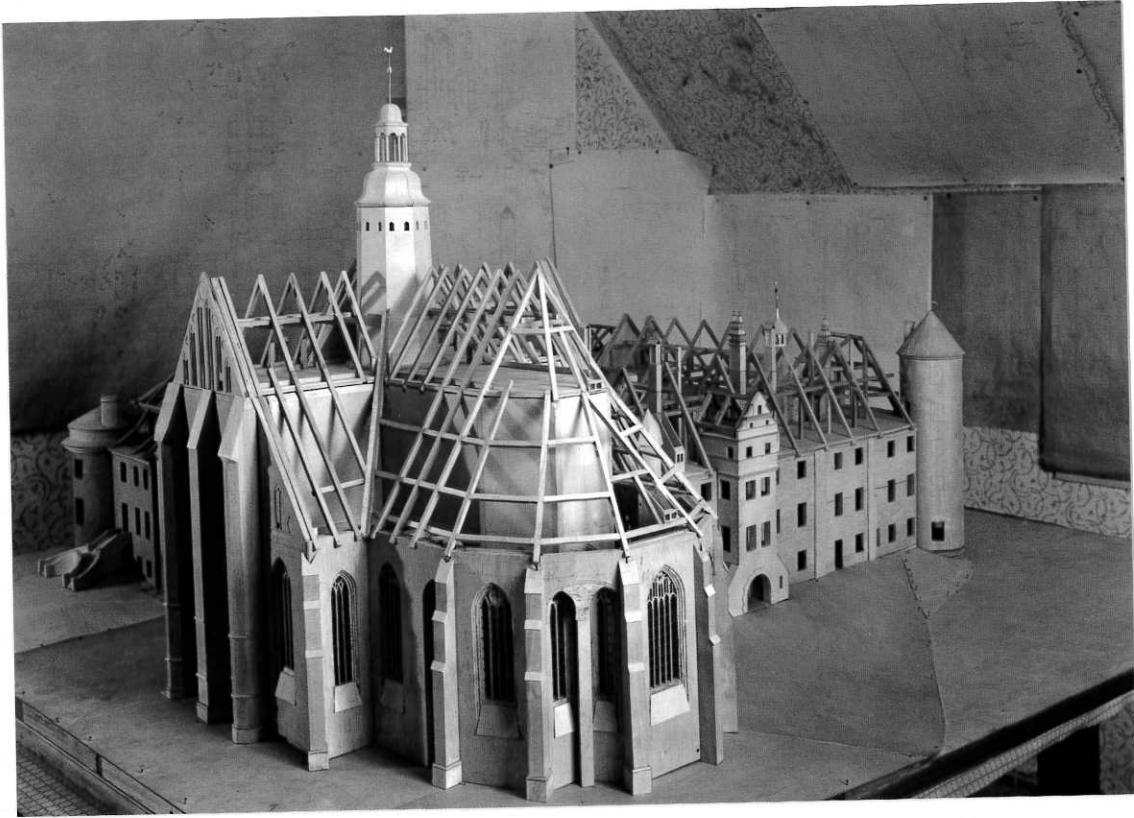
Für das Architekturmuseum und Bibliothek, die Wissenschafts- und Kulturgeschichte – die Initiative des Evgl. Kirchenbauvereins – das *Collegium Dargunense*.

Januar 2012

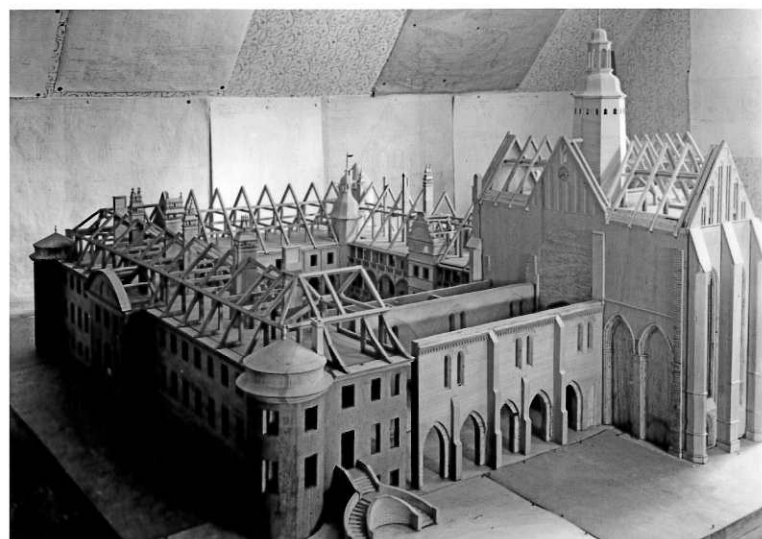
Buske



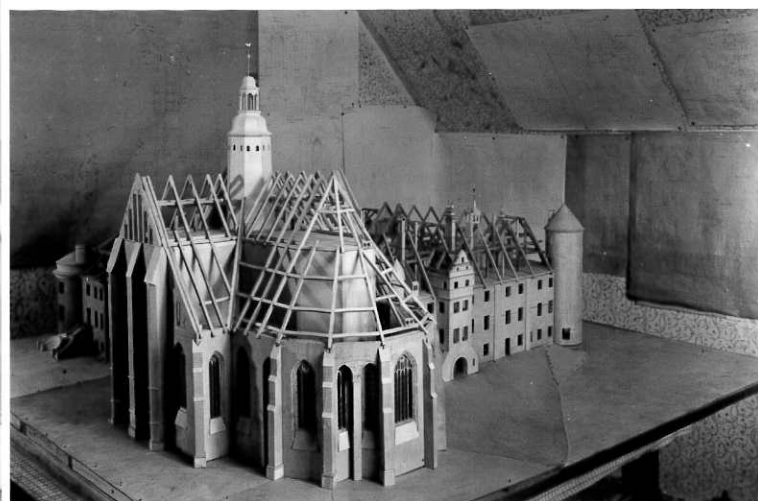




Dargun – Modellfoto, Walter Ohle, Landesamt für Denkmalpflege, Schwerin.
Zustand der vom Evangelischen Kirchenbauverein betriebenen Planung um 2009.



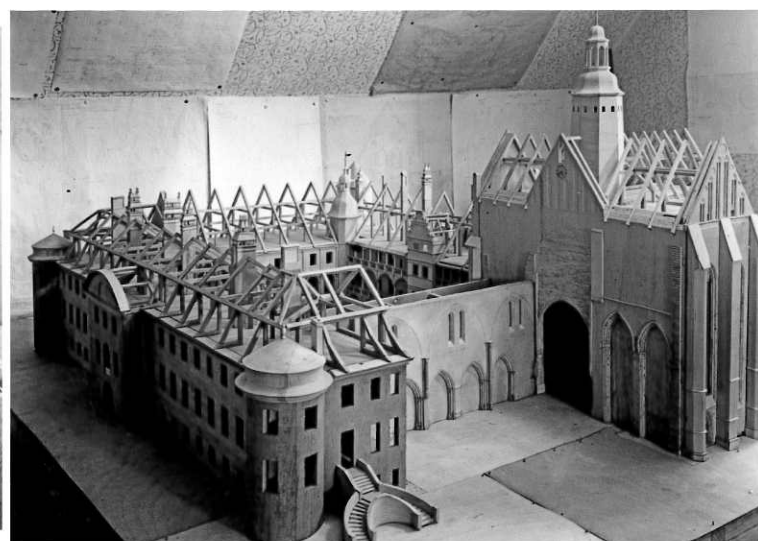
G14658 n.tif



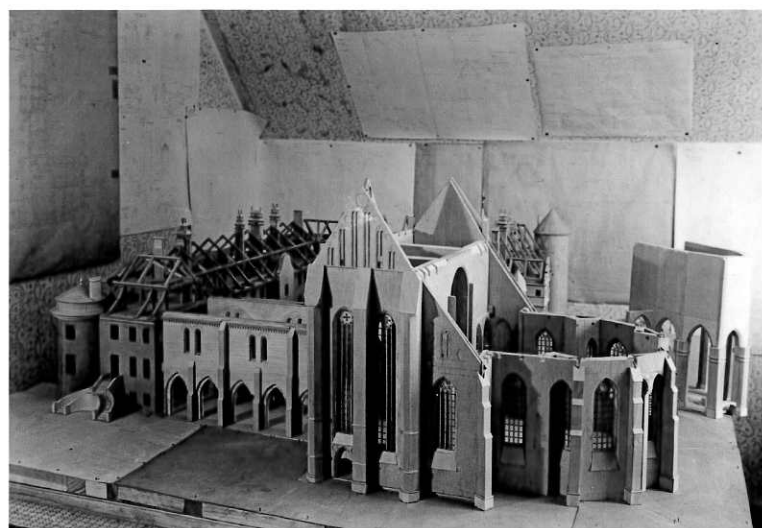
G14659.tif



G14660.tif



G14661.tif



G14662.tif



G14663.tif



Übergabe der **Bibliothek von Professor Beintker** am 17.Mai 2010 an die
„**Stiftung Kloster-Schloß**“
durch Vermittlung und Anregung des Evangelischen Kirchenbauvereins.

1. offener Karton: Fünf Bde. Hl. Schrift: M. L. 1641. Bibel aus
[2] Berleburg I/II 1726; III 1735, VIII 1739. Munus Symbolicus I/II 1715.
+ 1737, VIII 1742 Cöllen II

2. offener Karton: Sieben Bde. Martin Luther Werke, Jena I. 1575;
[2] II. 1572; IV, 1574, VI, 1568 VII, 1568; VIII, 1568 (gebunden
Johann Eck: Schriften gegen Luther, Ingolstadt 1581. 1577)

3. offener Karton: Acht Bde. Martin Luthers Werke, Wittenberg
[2] III. 1553; IV. 1553; VII. 1554; St. Louis = Walch 2. Aufl.
X 1885; Concordienbuch (= Bek. Schr.) 1580; Hilarius
2. Jubiläumfest der Ref. 1719; Tobias Lohner S. J. Dillingen
1691 (kath. Sammlung); Lexikon zur Scholastik, Lpz. 1581
(Vorwort 1571) + Register + Epitome Conrad Gesner.
lat.-griech. (Faber Soranus)

4. offener Karton: Zwölf Bde. Peter Bayle: Histor. Krit. Wörterbuch, II.
[2+4+8] Leipzig 1742; Predigten der Väter + Index, Köln 1576;
Predigten (1746-1748) Reutlingen ca 1780; Bibl. Summarien, Leipzig
1709; Casp. Jac. Huth, Predigten I/II Schwabach 1769; (Vorbesitz Gottfried Arnold 1318)
Joh. Jac. Rambach, Predigten (gen. Poln. Sächs. Br. Preuss. Fürsten) Halle 1712.
Siesfried Saccus, 8 Bde in 1 Predigten (+ Reg.), Magdeburg 1594.
Martin Luther, Galatenerbrief Kommentar in Dt. übers. Berlin 78
Concordienbuch (Bek. Schriften), Leipzig 1742;
Thomas Gaswin, Moses + Aaron (jüd. Recht + Gesetze), Frankfurt/M. 1710
Mosheim's Übersetzung aus dem Französischen. Bibl. Untersuchungen, Bremen 1744
Hl. Schrift I, 2 mit Erklärungen (AT ab Hiob) von Widenhöver S. J.

5. offener Karton: Zwölf Bde.: Johann Andr. Van wehen Christentum, Erfurt 1745; 1753
[2+4+8] Heinrich Müllers Hergenspiegel, 4 Bde. mit Erklärungen der Kupferstücke, Erfurt 1744 hg. mit " von Joh. Melchior Möller;
(Prof. in Rostock)
Speners Predigten 3 Bde in 1, Frankfurt/M 1716; Joh. Lorenz Mosheim Sittenlehre,
Helmstedt 1753; Joh. Fr. Bahrdt: Hiob - Kommentar, Leipzig 1764;
Valentin Ernst Löscher: Übung der Gottseligkeit, Leipzig 1721. Erdmann Neumeisters Gastl.
Abel (Nikod., Stephanus, Petrus-Gewissensfrage) Predigten, Hamburg 1722; A. Tholuck: Kom. 3 Bergpredigt
christl., Hamburg 1845; A. Tholuck: Predigten I-V in 3 Bde. Gotha 1863; F. Seiler: Predigten, Halle 1862.

6. off. Karton mit Lutherjahrbuch 1-75 1920-2008. Kallhoff/Köhler - Büchsen, gep. und
7. off. Karton mit Ztschr. Luther 1-6 1919-1962. Jöckler: L. als Anstifter der Hl. Gen. 1884;
S. Deuts. Bib. bibel B. 1908. Grim: L. bibel, 1884; Plaghoff: L. 2. Pa. Anlegung, Halle 1882. Grimme:
Lutherische B. Übersetzung, 1884; Dittbergl: Die Sprache L., Halle 1897. Benj. Lindner: M. L. I/II in Sachel's
(Gen + Psalmen) 1738/40.

8. geschl. Karton: S. Kierkesaarb. d. Ges. Angabe, Düsseldorf + viel Sk. Literatur.
Prof. Dr. Horst Eduard Beintker am 11. Mai 2010 an Stadt Dargun, tranhänder's Stiftungs-Kasse -
Lyngbakken 5, 6990 Ulfborg
Tel. 97 49 18 93
übergeben: übernommen: Schloss.

5045



Die Hofseite nach Südosten mit dem Renaissanceflügel, dem barocken Treppenhause und dem Querschiff der Klosterkirche

Foto: Meßbildarchiv-Brandenburgisches Amt für Denkmalpflege



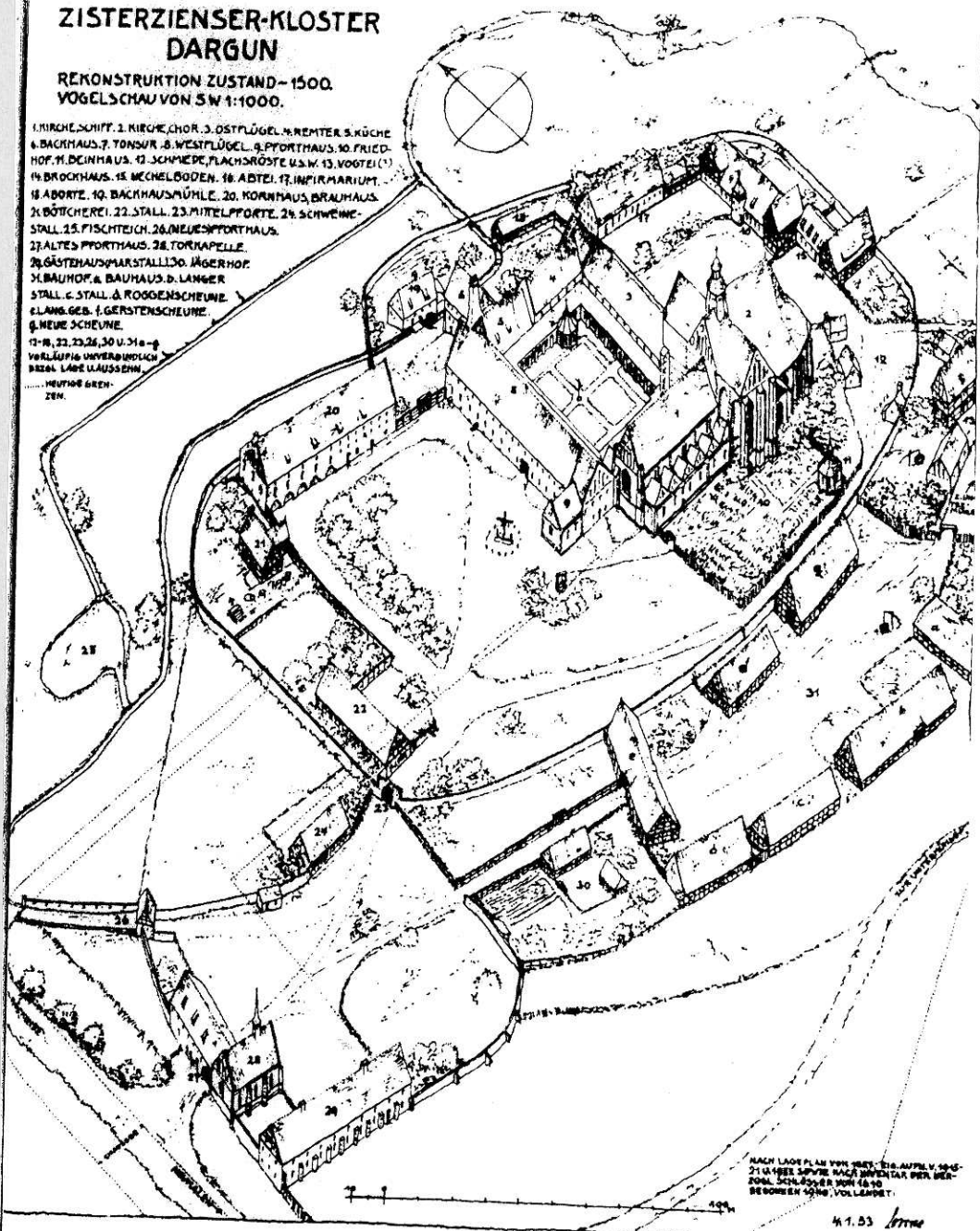
Blick in den Hohen Chor der Klosterkirche

Foto: Meßbildarchiv-Brandenburgisches Amt für Denkmalpflege

ZISTERZIENSER-KLOSTER DARGUN

REKONSTRUKTION ZUSTAND - 1500.
VOGELSCHAU VON SW 1:1000.

- 1. KIRCHENSCHIFF, 2. KIRCHE, CHOR, 3. OSTFLÜGEL, 4. REMTER, 5. KÜCHE
- 6. BACKHAUS, 7. TONDR., 8. WESTFLÜGEL, 9. PFORTHAUS, 10. FRIED-
- HOF, 11. BEINHAUS, 12. SCHMIEDE, FLACHDRÖSE U.S.W., 13. VOGTEL (*)
- 14. BROCKHAUS, 15. MECHELBODEN, 16. ABTEI, 17. INFIRMARIUM,
- 18. ABORT, 19. BACKHAUSMÜHLE, 20. KORNGRAUS, BRAUHAUS,
- 21. BÜTCHEREI, 22. STALL, 23. MITTELPORTE, 24. SCHWEINE-
- STALL, 25. FISCHTEICH, 26. NEUES PFORTHAUS,
- 27. ALTES PFORTHAUS, 28. TORKAPELLE,
- 29. GÄSTENHAUS/MARKSTALL, 30. JÄGERHOF,
- 31. BAUHOF & BAUHAUS, D. LANGER
- STALL, E. STALL & ROGGENSCHEUNE,
- E. LANG. GEB., F. GERSTENSCHNEUE,
- G. NEUE SCHEUNE,
- H. H., 22, 23, 26, 30 U. 31 a - g
- VERLEGENDE UNVERÄNDERLICH
- BEZEL. LADE U. AUSSCHN.
- HEUTIGE GREN-
- ZEN.

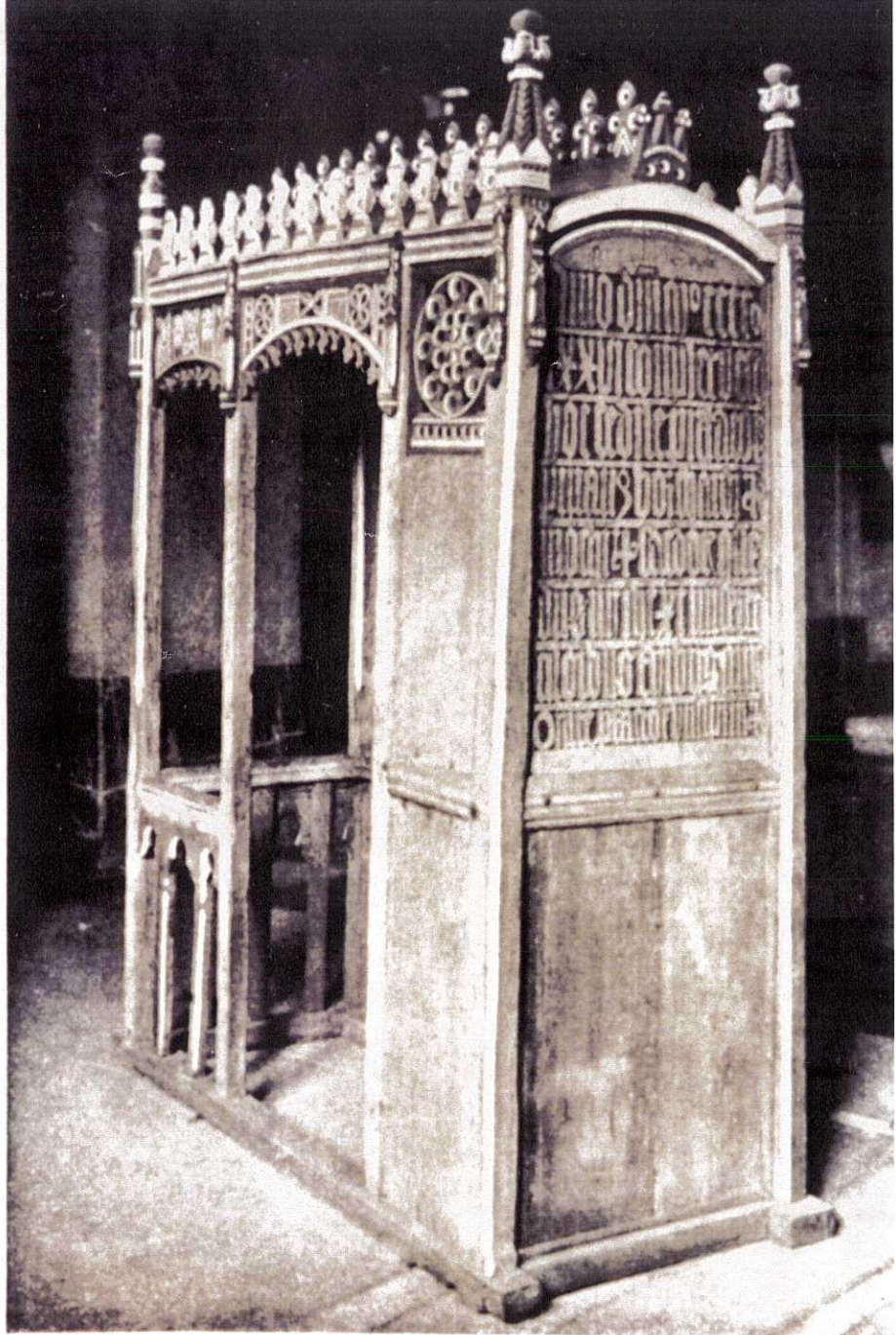


NACH LADEPLAN VON 1912 - 1913, AUFBL. V. 1905-
21 U. 1912, SOWIE NACH ARCHIVAR. PERS. BE-
SOND. SCHL. 2002 U. 1911 40-50
BEZUGSNUMM. VON LADEP. 1

4.1.53 *Arme*

1. Rekonstruktion der Klosteranlage um 1500.

Aus: Gerhard Schlegel, Das Zisterzienserkloster Dargun 1172-1552, Leipzig 1980



Der *Abtsstuhl* aus Neubukow (See-Bukow) – der Tochtergründung von Dargun an der hinterpommerschen Küste. - Verlust 1945 im Pommerschen Provinzialmuseum Stettin.

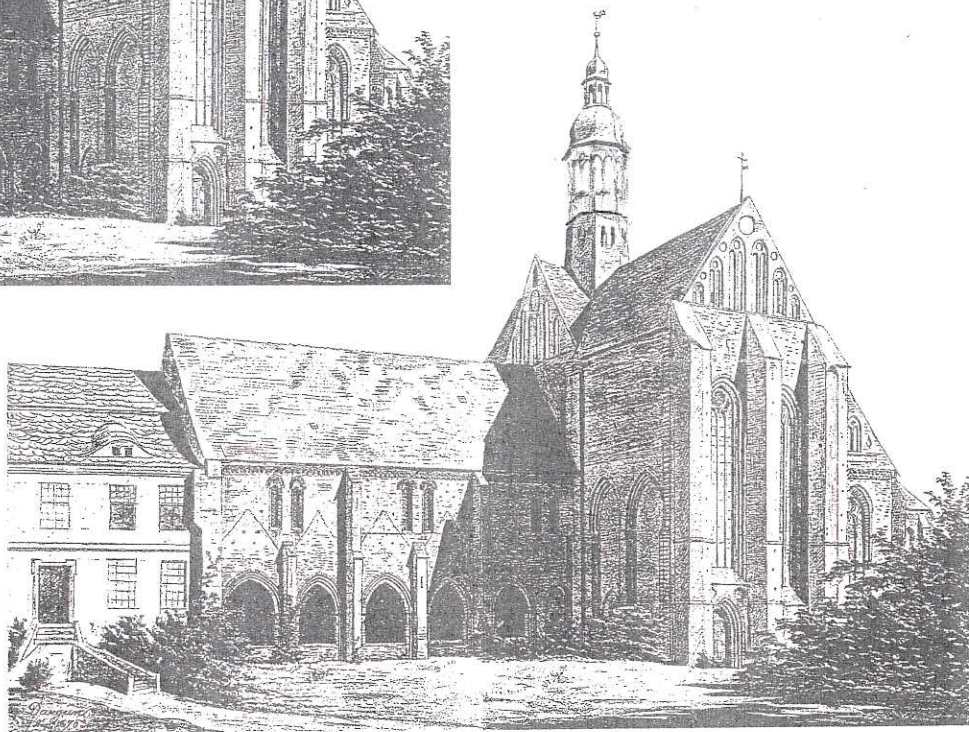
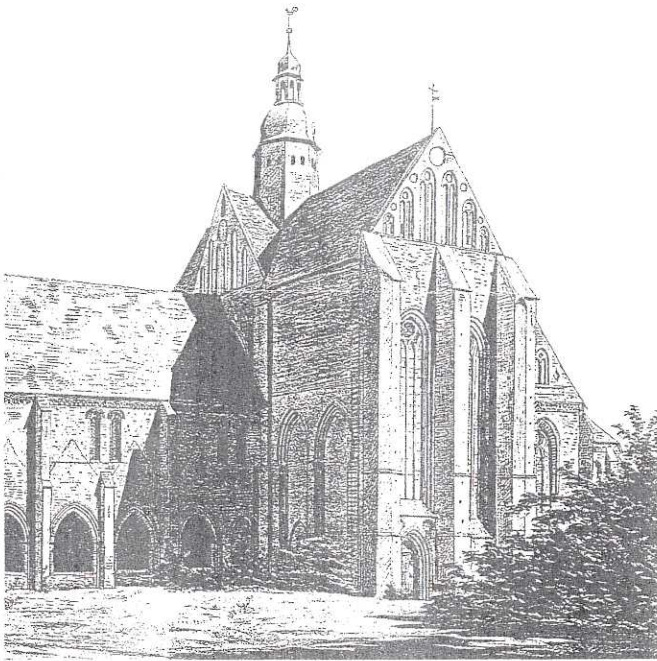
Das Foto verdanken wir Oskar Boll, Duisburg.
Ähnliches wird das Mutter-Kloster in Dargun auch besessen haben.

**EVANGELISCHER
KIRCHENBAUVEREIN**
Gosslerstraße 25
12161 Berlin - Friedenau
☎ 030 / 851 28 26



Innenansicht der Kirche von See Buckow (vor 1920)

EVANGELISCHER
KIRCHENBAUVEREIN
Goslerstraße 25
12161 Berlin-Friedenau
☎ 030 / 851 28 26



Dargun, Klosterkirche und anschließender Schloßsüdflügel von Südwest, J. KORNERUP, 27. August 1875,
in: NATIONAL MUSEUM OF DENMARK / NATIONALMUSEET KØBENHAVN (Afdeling Oldtid og Middelalder),
The Antiquarian-Topographical Archives, (Ant. Top. Arkiv), Blatt Nr. 6538.

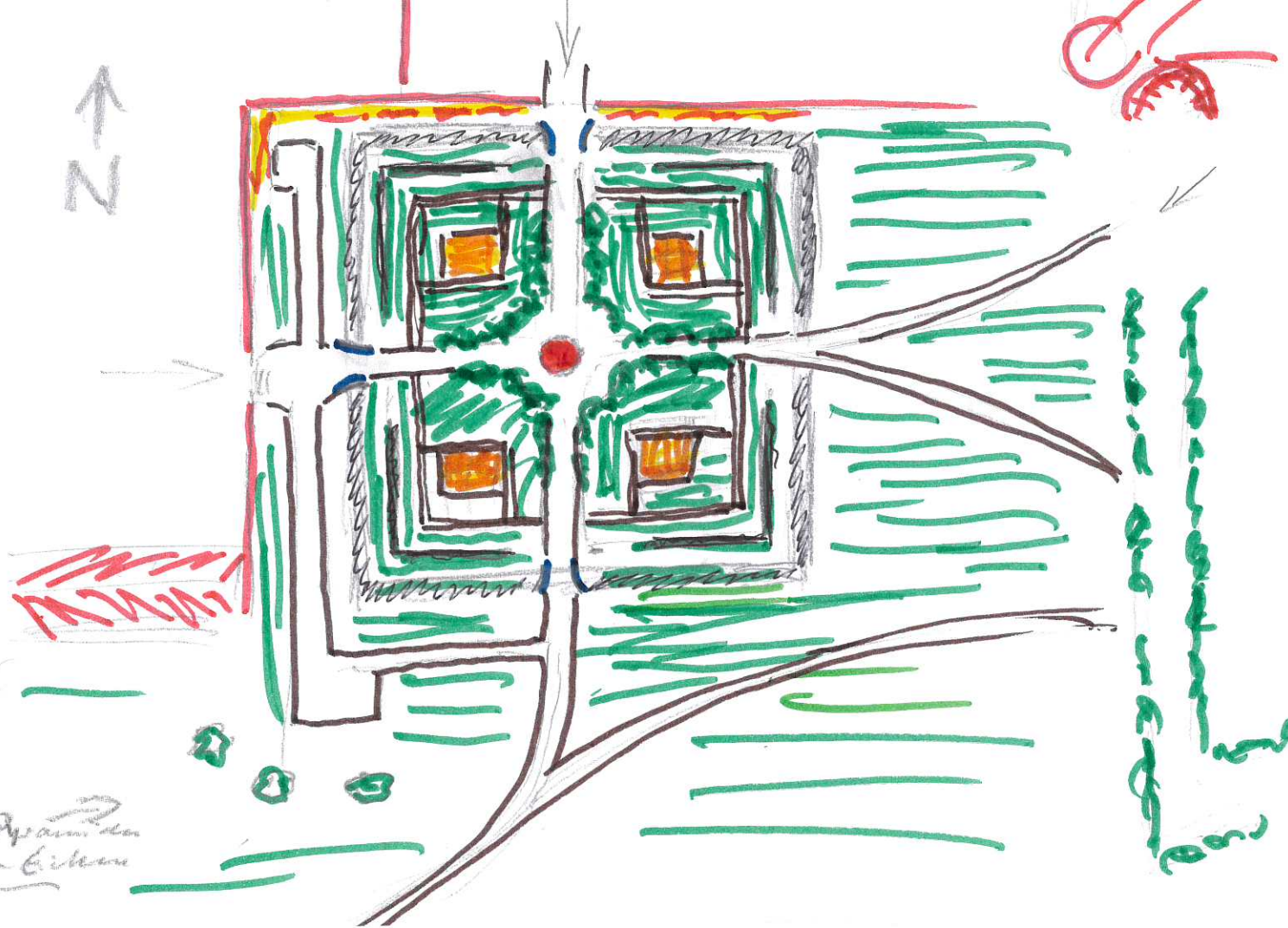
Abb.n. Christine Kratzke, Das Zisterzienserkloster Dargun. (Michael Imhof-Verlag) Petersberg 2004

*Ein denkmalpflegerischer Hinweis, der
Umsatzformel durch ein Zylinderprofil
als Antriebsplattform*

*in Anlehnung an die Abbildungen bei Friedenauer
im 1843*

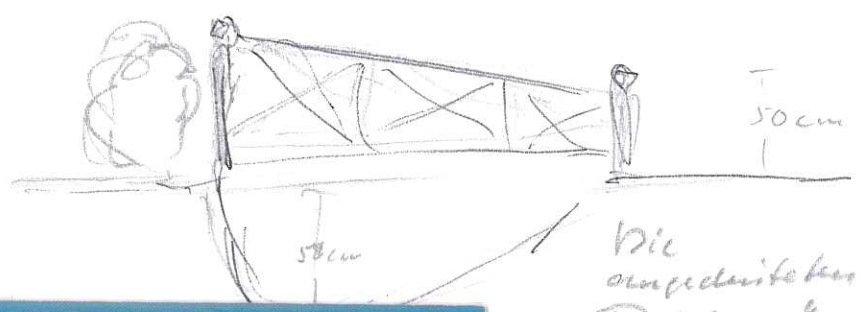
P. v. 07

D 5



3 Pyramiden
- Gärten

Neu Lustgarten
in Dasing
(Vorlage 17. Jh.)



c. 17. Jh.
V. B.

Der **LUSTGARTEN** innerhalb der Kloster-Schloß-Anlage von **DARGUN** entstand parallel zum Umbau des Westflügels des Schlosses noch als typischer **Barockgarten** aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und sollte im „Geist der Zeit“ zugleich abbildlicher (symbolischer) Ausdruck der universalen Weltordnung und Harmonie sein, wie es als Deutung auch heute noch bei „fernöstlichen“ Gärten (des Zen-Buddhismus) interpretiert wird.

Das Barockzeitalter versuchte sich darin nicht weniger - **a b e r** nun unter zuhelfenahme der alle organischen Formen überwindenden Vorlage, nämlich mit der Vorstellung der „**Welt als Quadrat**“ (*orbis quadratus*), dem ersten von Menschen selbstständig und bewußt umrissenen Raum... (dem Anfang allen Bauens).

Der Darguner LUSTGARTEN ist so als großes Quadrat mit einer alles umschließenden Bodenvertiefung als Sinnbild und Begrenzung zum „Weltenmeer“, dem Kosmos, eingezeichnet. Die Himmelsrichtungen (bis an das „Ende der Erde“) sind nicht nur zufällig mit den Wegen, die sich in der „Mitte“ schneiden, genau angegeben und treffen sich in einem achtseitigen Pavillon, der so als der eigentliche „Ursprung“ einer noch zu vollendenden „ewigen“ Welt zu erkennen ist. **A c h t** die Chiffre für den ersten Tag einer über die sieben Schöpfungstage hinausweisenden neuen „Weltenwoche“, die die Vergänglichkeit und Teilbarkeit (**v i e r**) durch die Übersteigerung und nicht nur Verdoppelung (acht) hinter sich lassen wollte...

Zu den praktischen Einzelheiten:

- 1 Die Bodenvertiefung, der imaginäre Wasser- und Weltenumlauf, müßte wieder kenntlich gemacht werden (eine Vertiefung auf etwa 50 cm mit dem beiliegend angegebenen Profil, das sich spiegelbildlich bei den genauso „imaginären“ Brückengeländern (nach den weißen Bänken ebenso weißgestrichen) zur Markierung des Übergangs wiederfinden lassen sollte. Auf der Ostseite würde man darauf verzichten, nachdem durch die Gabelung des dortigen Weges eine, zwar historisch spätere, landschaftsgärtnerische Öffnung entstanden ist.
- 2 Die vier Ecken werden jeweils wie in einem großen Winkel auf der Innenseite mit einer Buchsbaumhecke bepflanzt (passend zu den vorhandenen Eiben); sie stoßen nicht ganz auf die vier Hauptwege, von denen jeweils auch rechtwinklig abgehende Wege ein genauso rechtwinkliges Beet mit Blumen, wie sie im Barock üblich und bekannt waren, umschließen.
- 3 Die Eiben (sie sollen bis zu 1.000 Jahre alt werden) müßten an den Fehlstellen nachgepflanzt werden; vor allem auf dem Südweg.
- 4 An der West- und zur Hälfte auf der Südseite ein gleichfalls rechwinklig verlaufender Weg, wie er ähnlich wohl bestanden haben muß; an der SW-Ecke drei **Pyramiden-Eichen neu** -auf einem der Biedermeier-Bildern (Tiedemann) ist ein solcher hoher schlanker Baum an dieser Stelle gut auszumachen.
- 6 Die Mauer zum Schloß-Vorhof mit dem „Hauptdurchgang“ (Vom Norden, von „Mitternacht“ bricht der Sieger über die Finsternis auf nach Süden, dem Zenit des Lichtes) würde sich hervorragend eignen, um dort Rosenstauden zu pflanzen (Vorschlag: Jedes im Pavillon getraute Paar stiftet eine Staude).

Zu beachten ist schließlich, daß das Gartenquadrat **n i e** von außen ganz zu umschreiten war; es ist nach Norden versetzt; der Außenweg im Westen und Süden nur zur Hälfte erinnerte daran; nur im Inneren ist die Anlage in sich stimmig und geschlossen!

Zum „Lustgarten“ in Dargun nach einer vergleichbaren Aufstellung von 1640 aus
Wulf D.Wagner, Das Königsberger Schloß, Bd.I Regensburg 2008

Buchsbaum - Hecke geschnitten - 60m eingekauft
Venedische Rosenpappeln
Purpurfarbiger Rosmarin
Zwergmandelbaum
Gartenschlüsselblume
Bergschönminze
syrische Distel
ägyptische Zimtblume
blaublühende indische Winde
Kaiserkrone
türkische Kornblume
mexikanische Wunderblume
bundgestreiftes Ziergras
Taglilien
weiß und gelb blühender Jasmin
Zwerglorbeer, spanische und amerikanische Wicke

neben den einheimischen Obstbäume
Aprikosen Pomeranzen
Zitronen
Quitten
Granatäpfel und Pfirsiche

verschiedenfarbige Narzissen
Tulpen und Rosen
Gartenschwarzkümmel
Majoran
echte mazedonische Petersilie
indischer Pfeffer
Tomaten
Alpenrapunzel
Rhododendren
Flieder
purpurfarbige Veilchen

.....

Zierrhabarber in Dargun vorhanden
Pappeleichen an der Südwestecke nachpflanzen
ebenso die Eiben !!!

englische Rosen an der Nordmauer des
HORTUS QUADRATUS
mit dem achteckigen Teepavillion



Mittelalterliches Speichergebäude des Klosters von Südost (Photo: Kratzke 1993)

Glyzinium über der Pforte